Bezugspreis: Beim Bezuge durch die Geschäftsstelle innerhalb Dresdens 2,50 M. (einschl. Zutragung), durch die Post im Deutschen Reiche 3 M. (ausschließlich Bestellgeld) vierteljährlich. Einzelne Nummern 10 Pf. Wird Zurücksendung der für die Schriftleitung bestimmten, aber von dieser nicht eingeforderten Beiträge beansprucht, so ist das Postgeld beizufügen.

Dresdner Journal.

Herausgegeben von der Königl. Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Große Zwingerstraße 20. — Fernspr.-Anschluß Nr. 1295.

Erscheinen: Werktags nachm. 5 Uhr. — Originalberichte und Mitteilungen dürfen nur mit voller Quellenangabe nachgedruckt werden.

Ankündigungsgebühren: Die Zeile kleiner Schrift der 7mal gespaltenen Ankündigungs-Seite oder deren Raum 20 Pf. Bei Tabellen- und Ziffernsatz 5 Pf. Aufschlag für die Zeile. Unterm Redaktionsstrich (Eingesandt) die Textzeile mittler Schrift oder deren Raum 50 Pf. Gebühren-Ermäßigung bei öfterer Wiederholung. Annahme der Anzeigen bis mittags 12 Uhr für die nachmittags erscheinende Nummer.

№ 65. Dienstag, den 20. März nachmittags. **1906.**

Amtlicher Teil.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Nachgenannten die Erlaubnis zur Anlegung der ihnen verliehenen Auszeichnungen zu erteilen, und zwar: des Königl. Preußischen Roten Adler-Ordens 3. Klasse dem Obersten Pfeil, Kommandeur des 7. Inf.-Regts. „König Georg" Nr. 106; desselben Ordens 4. Klasse dem Hauptm. Lüddecke, Komp.-Chef im 7. Inf.-Regt. „König Georg" Nr. 106; des Königl. Preußischen Kronen-Ordens 4. Klasse dem Oberltnt. Lengnick im 7. Inf.-Regt. „König Georg" Nr. 106; des Großkreuzes mit der Krone des Königl. Württembergischen Friedrichs-Ordens Allerhöchstihrem General-Adjutanten, General der Inf. v. Minckwitz; des Komturkreuzes 2. Klasse desselben Ordens Allerhöchstihrem dienstuenden Flügeladjutanten, Obersten v. Schönberg; des Ritterkreuzes 1. Klasse desselben Ordens dem Hauptm. Baron O'Byrn, Milit.-Gouverneur der Prinzen-Söhne Sr. Majestät des Königs.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Hauptm. Edlen v. d. Planitz im Generalstabe der 2. Div. Nr. 24 und dem Rittm. à la suite der Armee Ulrich Prinz von Schönburg-Waldenburg, Durchlaucht, die Erlaubnis zur Anlegung der ihnen von Sr. Majestät dem Kaiser, König von Preußen mit der Ernennung zum Ehrenritter des Johanniter-Ordens verliehenen Abzeichen zu erteilen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der Generaldirektor der Königl. musikalischen Kapelle und der Hoftheater, Graf v. Seebach, die ihm von Sr. Majestät dem Könige von Württemberg verliehene Große goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft annehme und trage.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß die nachgenannten Beamten des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten die von Sr. Majestät dem Könige von Württemberg ihnen verliehenen Allerhöchsten Auszeichnungen annehmen und tragen, und zwar der Legationssekretär Frhr. v. Biedermann das Ritterkreuz 1. Klasse des Friedrichsordens, der Sekretär Münch das Ritterkreuz 2. Klasse desselben Ordens, und der Bote Hähnel die goldene Verdienstmedaille.

Personalveränderungen in der Armee.

Offiziere, Fähnriche usw. A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen. Im aktiven Heere. 16. März. Dürbig, Unteroffizier, Unterprimaner des Kadettenkorps, in der Armee und zwar als Fähnrich im 2. Hus.-Regt. „Königin Carola" Nr. 19 angestellt. — 19. März. Die Oberstltnts.: v. Watzdorf, Kommandeur des 8. Feldart.-Regts. Nr. 78, v. Pawel-Rammingen, Kommandeur des 3. Feldart.-Regts. Nr. 32, — zu Obersten befördert. Die Hauptleute: Anger, Komp.-Chef im 10. Inf.-Regt. Nr. 134, unter Beförderung zum überzähligen Major, diesem Regt. aggregiert, Weber, Komp.-Chef im 3. Inf.-Regt. Nr. 102 „Prinz-Regent Luitpold von Bayern", zur Dienstleistung beim Bekleidungsamt XIX. (2. K. S.) Armeekorps kommandiert, Lehmann im 9. Inf.-Regt. Nr. 133, kommandiert zur Dienstleistung beim Bekleidungsamt XIX. (2. K. S.) Armeekorps, als Mitglied zu diesem Bekleidungsamt versetzt, Firnhaber, Platzmajor in Leipzig, als Komp.-Chef in das 10. Inf.-Regt. Nr. 134, Thilo, Komp.-Chef im 5. Inf.-Regt. „Kronprinz" Nr. 104, als Komp.-Führer zur Unteroffizierschule, — mit dem 1. April versetzt, Bach, Komp.-Führer bei der Unteroffizierschule, mit dem 1. April zum Platzmajor in Leipzig ernannt, Ehrich, Komp.-Führer bei der Unteroffiziervorschule, mit dem 1. April als Komp.-Chef in das 5. Inf.-Regt. „Kronprinz" Nr. 104 versetzt, v. Koppenfels, Komp.-Chef im 7. Inf.-Regt. „König Georg" Nr. 106, mit dem 1. April in den Generalstab versetzt und dem Generalstabe der 2. Div. Nr. 24 überwiesen, Hentsch, Komp.-Chef im 4. Inf.-Regt. Nr. 103, zur Dienstleistung zum Königl. Preuß. großen Generalstabe, v. Loeben im Generalstabe, kommandiert zum Königl. Preuß. großen Generalstabe, zum Generalstabe des XIX. (2. K. S.) Armeekorps, — vom 1. April ab kommandiert. Die Oberltnts.: Oppermann, Komp.-Führer bei der Unteroffiziervorschule, zum Hauptm. befördert, Spranger im 4. Inf.-Regt. Nr. 103, mit dem 1. April als Komp.-Führer zur Unteroffiziervorschule versetzt, Graf Vitzthum v. Eckstädt (Alexander) im 1. (Leib-) Gren.-Regt. Nr. 100, Schroeder im 8. Inf.-Regt. „Prinz Johann Georg" Nr. 107, Eckhardt im 12. Inf.-Regt. Nr. 177, Treitschke im 13. Inf.-Regt. Nr. 178, v. Kirchbach im 2. Jäg.-Bat. Nr. 13, — vom 1. April ab auf ein weiteres Jahr, Hingst (Günter) im 1. (Leib-) Gren.-Regt. Nr. 100, Saxe im 8. Inf.-Regt. „Prinz Johann Georg" Nr. 107, Haßel im Schützen- (Füs.-) Regt. „Prinz Georg" Nr. 108, — vom 1. April ab auf ein Jahr, — zur Dienstleistung zum Königl. Preuß. großen Generalstabe kommandiert. Die Unteroffiziere bezw. Oberjäger: Thomas, Geißler im 11. Inf.-Regt. Nr. 139, Andreae im 14. Inf.-Regt. Nr. 179, Walde im 2. Jäg.-Bat. Nr. 13, — zu Fähnrichen ernannt. Edler v. der Planitz, Hauptm. im Generalstabe der 2. Div. Nr. 24, als Rittm. und Eskadr.-Chef in das Garde-Reiter-Regt., v. Zeschau, Rittm. und Eskadr.-Chef im Garde-Reiter-Regt., als Hauptm. in das Kriegsministerium, Gysae, Hauptm. von der Zentral-Abt. des Generalstabes, zum Generalstabe des XII. (1. K. S.) Armeekorps, — mit dem 1. April versetzt. Tillmanns, Oberltnt. im 3. Ulan.-Regt. Nr. 21 „Kaiser Wilhelm II., König von Preußen", vom 1. April ab auf ein weiteres Jahr zur Dienstleistung zum Königl. Preuß. großen Generalstabe, Frhr. v. Humbracht, Ltnt. im Garde-Reiter-Regt., mit der Uniform dieses Regts. auf den Etat der Adjutanturoffiziere versetzt und zur Dienstleistung bei den Prinzen-Söhnen Sr. Majestät des Königs, — kommandiert. Die Hauptleute: v. Metzsch im Kriegsministerium, mit dem 1. April in den Generalstab versetzt und zum Königl. Preuß. großen Generalstabe kommandiert, Hoffmann im Generalstabe des XII. (1. K. S.) Armeekorps, mit dem 1. April als Battr.-Chef in das 4. Feldart.-Regt. Nr. 48 versetzt. Die Ltnts.: Rothe im 6. Feldart.-Regt. Nr. 68, Heyne im 4. Feldart.-Regt. Nr. 48, — zu Oberltnts., vorläufig ohne Patent, befördert. Auerbach, Oberltnt. im Fußart.-Regt. Nr. 12, vom 1. April ab auf ein weiteres Jahr zur Dienstleistung bei der Abteilung für Landesaufnahme kommandiert. Sieglitz, Hauptm. im Generalstabe, mit dem 1. April unter Enthebung von dem Kommando zum Königl. Preuß. großen Generalstabe der Zentral-Abt. des Generalstabes zugeteilt. Markowsky, Oberstltnt. z. D. und Vorstand des Art.-Depots Riesa, der Charakter als Oberst verliehen.

Im Beurlaubtenstande. 19. März. Die Ltnts. der Ref.: Eckhardt des 1. (Leib-) Gren.-Regts. Nr. 100, Mosig des 4. Inf.-Regts. Nr. 103, Boeckerling des 7. Inf.-Regts. „König Georg" Nr. 106, Roth, Pfeiffer des 9. Inf.-Regts. Nr. 133, v. Herder (Artur) des 1. Hus.-Regts. „König Albert" Nr. 18, Ritterstaedt des 5. Feldart.-Regts. Nr. 64, Wieck des Fußart.-Regts. Nr. 12, Weidlich des 1. Pion.-Bats. Nr. 12, Blumer, Alberti, Ltnts. der Landw.-Inf. 1. Aufgebots des Landw.-Bez. I Dresden, Koch, Ltnt. der Landw.-Jäg. 1. Aufgebots des Landw.-Bez. II Dresden, — zu Oberltnts., die Vizefeldwebel bezw. Vizewachtmeister: Peißger des Landw.-Bez. Pirna, zum Ltnt. der Ref. des 1. (Leib-) Gren.-Regts. Nr. 100, Däbritz des Landw.-Bez. Wurzen, zum Ltnt. der Ref. des 2. Gren.-Regts. Nr. 101 „Kaiser Wilhelm, König von Preußen", Herrmann des Landw.-Bez. Chemnitz, Voigt des Landw.-Bez. Wurzen, Kästner des Landw.-Bez. Chemnitz, — zu Ltnts. der Ref. des 5. Inf.-Regts. „Kronprinz" Nr. 104, Böllert, Oßwald des Landw.-Bez. Leipzig, zu Ltnts. der Ref. des 6. Inf.-Regts. Nr. 105 „König Wilhelm II. von Württemberg", Große des Landw.-Bez. Leipzig, zum Ltnt. der Ref. des 9. Inf.-Regts. Nr. 133, Weißwange des Landw.-Bez. Leipzig, zum Ltnt. der Ref. des 12. Inf.-Regts. Nr. 177, Herrschel des Landw.-Bez. II Dresden, zum Ltnt. der Ref. des 1. Ulan.-Regts. Nr. 17 „Kaiser Franz Joseph von Österreich, König von Ungarn", Werther des Landw.-Bez. Leipzig, zum Ltnt. der Ref. des 2. Ulan.-Regts. Nr. 18, Hammitzsch des Landw.-Bez. II Dresden, zum Ltnt. der Ref. des 2. Pion.-Bats. Nr. 22, Richter des Landw.-Bez. Schneeberg, Gebbing, Blasig des Landw.-Bez. Leipzig, — zu Ltnts. der Ref. des 2. Train-Bats. Nr. 19, Winkler des Landw.-Bez. Leipzig, zum Ltnt. der Landw.-Inf. 1. Aufgebots, — befördert. Eichler, Ltnt. a. D. im Landw.-Bez. I Dresden, bei den Offizieren der Landw.-Inf. 1. Aufgebots wieder angestellt.

B. Abschiedsbewilligungen. Im aktiven Heere. 19. März. Schubert, Ltnt. im 7. Inf.-Regt. „König Georg" Nr. 106, unter dem Vorbehalte der Wiederanstellung bei den Offizieren des Beurlaubtenstandes für den Fall der Wiederherstellung bis zur Garnisondienstfähigkeit innerhalb der allgemeinen Dienstpflicht, mit Pension der Abschied bewilligt. Lange, charakterisierter Fähnr. im 2. Ulan.-Regt. Nr. 18, zur Ref. beurlaubt.

Im Beurlaubtenstande. 19. März. Den Hauptleuten der Ref.: Pause des 4. Feldart.-Regts. Nr. 48, behufs Überführung zum Landsturm 2. Aufgebots, Rummert des 1. Train-Bats. Nr. 12, mit der Erlaubnis zum Tragen der bisherigen Uniform, den Hauptleuten der Landw.-Inf. 1. Aufgebots: Bär des Landw.-Bez. Chemnitz, wegen überkommener Feld- und Garnisondienstunfähigkeit mit der Erlaubnis zum Tragen der Landw.-Armee-Uniform, Röhricht des Landw.-Bez. Leipzig, mit der Erlaubnis zum Tragen der Landw.-Armee-Uniform, Milde, Cerutti des Landw.-Bez. Zittau, behufs Überführung zum Landsturm 2. Aufgebots, Letzterem mit der Erlaubnis zum Tragen der Landw.-Armee-Uniform, Heinrich, Hauptm. der Landw.-Pion. 2. Aufgebots des Landw.-Bez. Plauen, mit der Erlaubnis zum Tragen der Landw.-Armee-Uniform, Oßwald, Oberltnt. der Landw.-Inf. 2. Aufgebots des Landw.-Bez. Großenhain, behufs Überführung zum Landsturm 2. Aufgebots mit der Erlaubnis zum Tragen der Landw.-Armee-Uniform, Meding, Oberltnt. der Landw.-Feldart. 2. Aufgebots des Landw.-Bez. II Dresden, wegen überkommener Feld- und Garnisondienstunfähigkeit, Mahn, Oberltnt. der Landw.-Feldart. 2. Aufgebots des Landw.-Bez. Zwickau, Bauer, Ltnt. der Landw.-Inf. 2. Aufgebots des Landwehr-Bez. Leipzig, Haase, Ltnt. der Landw.-Inf. 2. Aufgebots des Landw.-Bez. Pirna, — diesen Drei behufs Überführung zum Landsturm 2. Aufgebots, Dantz, Ltnt. der Landw.-Jäg. 2. Aufgebots des Landw.-Bez. II Dresden, behufs Überführung zum Landsturm 2. Aufgebots unterm 31. März — der Abschied bewilligt.

C. Im Sanitätskorps. 19. März. Die Oberärzte: Dr. Seefelder beim 8. Feldart.-Regt. Nr. 78, zum 2. Ulan.-Regt. Nr. 18, Dr. Schäfer beim 4. Inf.-Regt. Nr. 103, von dem Kommando zum Stadtkrankenhaus in Dresden-Friedrichstadt enthoben und zum 2. Gren.-Regt. Nr. 101 „Kaiser Wilhelm, König von Preußen", Hopner beim 7. Inf.-Regt. „König Georg" Nr. 106, unter Belassung in dem Kommando zur Universität in Leipzig zum 8. Feldart.-Regt. Nr. 78, Dr. Diehe beim 8. Inf.-Regt. „Prinz Johann Georg" Nr. 107, von dem Kommando zum Diakonissenhaus in Leipzig enthoben und zum 1. Bat. 14. Inf.-Regts. Nr. 179, Schob beim 7. Inf.-Regt. „König Georg" Nr. 106, von dem Kommando zur Universität in Leipzig enthoben und zum 12. Inf.-Regt. Nr. 177, — versetzt. Dr. Jaehne beim Sanitätsamt XII. (1. K. S.) Armeekorps, zum 4. Inf.-Regt. Nr. 103 versetzt und zum Stadtkrankenhaus in Dresden-Friedrichstadt, Dr. Cinecker beim 3. Ulan.-Regt. Nr. 21 „Kaiser Wilhelm II., König von Preußen", zum 7. Inf.-Regt. „König Georg" Nr. 106 versetzt und zum Diakonissenhaus in Leipzig, Dr. Krüger beim 8. Inf.-Regt. „Prinz Johann Georg" Nr. 107, zur Universität in Leipzig, — kommandiert. Die Assistenzärzte: Dr. Meltzer beim 2. Gren.-Regt. Nr. 10 „Kaiser Wilhelm, König von Preußen", zum Sanitätsamt XII. (1. K. S.) Armeekorps, Bülau beim 9. Inf.-Regt. Nr. 133, zum Karab.-Regt., — versetzt. Diese Veränderungen treten am 1. April in Kraft. — Baarmann, Unterarzt beim 15. Inf.-Regt. Nr. 181, die Unterärzte der Ref.: Dr. Rupprecht im Landw.-Bez. II Dresden, Dr. Lange im Landw.-Bez. Leipzig, — zu Assistenzärzten befördert. Dr. Mitschke, Feldunterarzt a. D., zuletzt bei der Kaiserl. Schutztruppe für Südwestafrika, früher im 1. (Leib-) Gren.-Regt. Nr. 100, der Charakter als Assistenzarzt verliehen. Den Stabsärzten der Ref.: Mäde im Landw.-Bez. Chemnitz, mit der Erlaubnis zum Tragen der bisherigen Uniform, Dr. Graupner im Landw.-Bez. II Dresden, behufs Überführung zum Landsturm 2. Aufgebots, Dr. Dillner, Stabsarzt der Landw. 1. Aufgebots im Landw.-Bez. II Dresden, behufs Überführung zum Landsturm 2. Aufgebots mit der Erlaubnis zum Tragen der bisherigen Uniform, Dr. Hesse, Oberarzt der Landw. 2. Aufgebots im Landw.-Bez. Pirna, behufs Überführung zum Landsturm 2. Aufgebots, — der Abschied bewilligt.

Ernennungen, Versetzungen ꝛc. im öffentlichen Dienste.

Im Geschäftsbereiche des Ministeriums des Kultus u. öffentl. Unterrichts. Zu besetzen: die Kirchschulstelle zu Ebersgrün bei Pausa. Kollator: Ministerium des Kultus ꝛc. Neben freier Wohnung im Schulhause mit Gartengenuß 1200 M. Grundgehalt, 288 M. vom Kirchendienste, 119 M. für Fortbildungsschulunterricht, 330 M. für 6 Überstunden und 72 M. der Lehrerfrau, falls sie den Handarbeitsunterricht erteilt. Gesuche mit allen erforderlichen Unterlagen sind bis 4. April bei Bezirksschulinspektor Schulrat Dr. Patzger, Plauen, einzureichen; — die Kirchschulstelle in Mittelbach bei Chemnitz. Kollator: die oberste Schulbehörde. Außer freier Amtswohnung mit Gartengenuß 1250 M. Grundgehalt vom Schuldienste, 150 M. unwiderrufliche pers. Zulage, 600 M. vom Kirchendienste, sowie gegebenenfalls der Frau 110 M. für wöchentlich 2 St. Unterricht in weibl. Handarbeiten. Bewerbungsgesuche sind unter Beifügung sämtlicher Prüfungs- und Anstellungszeugnisse, das letzte bis in die neueste Zeit reichend, bis 5. April beim Bezirksschulinspektor für Chemnitz II, Schulrat Richter, einzureichen; — eine vorbehältlich der Genehmigung der obersten Schulbehörde Ostern zu errichtende ständige Lehrerstelle zu Colmitz. Kollator: der Gemeinderat. 1300 M. Stellengehalt, 200 M. Wohnungsgeld für unverheirateten, 350 M. für verh. Lehrer; erhöht sich nach 26 Dienstjahren auf 2800 M. Bewerbungsgesuche sind mit den nötigen Zeugnissen bis 31. März beim Kgl. einzureichen.

(Behördl. Bekanntmachungen erscheinen auch im Anzeigenteile.)

Nichtamtlicher Teil.

Tagesgeschichte.

Dresden, 20. März. Se. Majestät der König empfing heute mittag die Departementschefs der Königl. Hofstaaten zum Vortrag.

Nachmittags 4 Uhr wird Se. Majestät das hiesige Kaiserl. Hauptpostamt besichtigen und abends 7 Uhr einer Einladung des K. und K. Österr.-Ungar. außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Frhrn. v. Braun zum Diner Folge leisten.

Dresden, 20. März. Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Mathilde wohnte gestern abend dem von dem Trio Bachmann, Bärtich, Stenz zugunsten der dem Andenken Ihrer Königl. Hoheit der Hochseligen Frau Prinzessin Johann Georg gewidmeten Isabella-Stiftung und des Österreichisch-Ungarischen Hilfsvereins im Neustädter Kasino veranstalteten Wohltätigkeitskonzerte bei.

Dresden, 20. März. Das heute ausgegebene 3. Stück des Gesetz- und Verordnungsblatts für das Königreich Sachsen vom Jahre 1906 enthält eine

Kunst und Wissenschaft.

Dramatische Dichtungen.

II.

Der Reihe der dramatischen Dichtungen, bei denen der Einklang mit dem modernen Stil in erster, die Wahrheit, die Lebensdarstellung und der poetische Ausdruck der Weltanschauung des Dichters erst in zweiter Linie steht, sind auch etliche dramatische Veröffentlichungen hinzuzufügen, bei denen sich die Grundverschiedenheit dessen, was die einen und die anderen unter dem Schlagwort „moderner Stil" verstehen, überraschend herausstellt. Die einen halten die Bahnen des Naturalismus ein, folgen den Spuren der grellen Wirklichkeitsmalerei, wie sie z. B. den Dramenzyklus „Der Kampf um den Mann" von Clara Viebig (Berlin, 1905, Egon Fleischel u. Co.) beherrscht und erfüllt. In zwei Dramen „Die Bäuerin" und „Eine Zuflucht", einer Komödie „Fräulein Freischolzen" und einem „Mutter" betitelten „Volksstück", spiegelt die Verfasserin dunkle Seiten des Lebens, Menschlichkeiten, die so niederwuchtend und erkältend als wahr sind. Man weiß nicht, ob die tragischen Dramen oder die großstädtische Komödie peinlichere Eindrücke hinterlassen. „Die Bäuerin" bringt es wenigstens zur erschütternden Wirkung einiger Szenen. Die „Eine Zuflucht" überschriebene Episode aus einem Berliner Strafarbeitshaus und die Komödie, in der Frl. Freischolzen, die Inhaberin eines Schneiderateliers, samt ihren sämtlichen Nähmädchen sich um die Liebe eines frechen und betrügerischen Versicherungsagenten reißen, gehören zu den großstädtischen Sittenbildern, die man lieber der inneren Mission als der Bühne überwiesen sähe. — In idealere Regionen als der Berliner Dramenzyklus sucht das Schauspiel „Schweigen" von August Weiß (München, Albert Langen 1904) zu erheben. Die Irrauffassung des Schauspiels ist eine durch Jahre getragene Familienzerrüttung, in deren Verlauf der leidende Held Hermann Audorf erklärt, daß mehr oder weniger jeder Mensch eine Last trage, die er sich auf den Vormegen seiner Jugend aufgebürdet hat. Nach allen Katastrophen, Geständnissen und Auseinandersetzungen und nachdem Audorf erkennt: „Meine grimmigste Feindin hat für mich das Wort ergreifen müssen, um dich über das Verhältnis, in das wir zueinander geraten sind, aufzuklären und mein Kind hat sein Leben aufs Spiel setzen müssen, um meine dringendste Aufgabe zu lösen" endet das Ganze mit der bittern Resignation der unseligen Frau Agathe: „Geh du deiner Wege und werde wieder ein froher Mensch. Du brauchst dich nicht mehr gegen mich zu wehren. Ich will dich nicht zu mir herabziehen. Wir wollen wieder schweigen und einander meiden". Das ganze wirkt wie eine hochbäumende Welle, die wieder in sich zusammensinkt. In der mehr ergrübelten, als elementar gegebenen Tragik der Handlung, im Wechsel von psychologischer Zerfaserung und jäher Enthüllung ist Ibsens Schule unverkennbar. Nur gerät die Einzelcharakteristik zu breit und die Kunst, Stränge und Fäden zu einem dramatischen Knoten energisch zusammenzufassen, erscheint noch unentwickelt. Abkömmlinge des naturalistischen Dramas sind auch die fünfaktigen Schauspiele „Auchmenschen" von Leonhard Schrickel (Dresden-A., Berthold Sturms Verlag) und „Ferdinand Lassalle" von Hermann Heubner (Leipzig, 1905, Ludwig Degener), von denen das letztere zwar einen „historischen Stoff": den Tod des sozialdemokratischen Agitators im Duell wegen Helene v. Dönniges, nachmalige Frau von Racowitza behandelt. Natürlich steht Zeit und Ort verzeichnet: August 1864, Rigi-Kaltbad und Genf. Frau v. Racowitza, falls sie noch lebt, was ich nicht weiß, ist um die Rolle, die ihr in dem „Schauspiel" zugeteilt ist, just nicht zu beneiden. Auf der Bühne werden die beiden letztgenannten Werke erst noch erweisen müssen, ob sie die Schlager sind, die sie sein möchten.

Max Halbes Komödie „Die Insel der Seligen" (München 1906, Albert Langen) hat die Feuerprobe der Aufführung bereits bestanden. Der Dichter der „Jugend" und der „Mutter Erde" hat sich zu den andern geschlagen, die als letzte Spitze der „modernen" Darstellung ein Stück symbolistischer Neuromantik erachten. „Die Insel der Seligen" wäre eine vortreffliche Satire auf das phantastische Fisthetentum unserer Tage, wenn noch um ein gut Teil drastischer, mit der Kühnheit eines Aristophanes, der Höllenlärm einer freien Gemeinschaft dargestellt würde, in der sich alle Zukunftsmenschen „Buddisthen, Kommunisten, Mystizisten, Alchimisten" zusammenfinden, die mit der Losung „baue deinen Acker!" zwar nicht zur Natur zurückgekehrt, aber jedenfalls dem Bann des gesunden Menschenverstands entronnen sind. Die Anlage ist ganz vortrefflich, der schwärmerische Held Bruno Wiegand hat ein großes Vermögen, das ihm unerwartet durch Erbschaft zugefallen ist, nicht besser anzuwenden gewußt, als daß er auf ferner Insel einen Musterstaat für die ganz freien Individualitäten gründet, die keiner allgemeinen Idee, sondern ihrem Sparren leben. Wiegand ist schon halb zur Einsicht durchgedrungen, daß sich mit einer Bande wie seine Insulaner sind, nichts erreichen läßt, daß ohne Pflichtgefühl und ernste Arbeit nichts in der Welt gedeihen kann. Als ihm aber vom Fürsten Hans Joachim v. Tecklenburg eine Ministerstellung angeboten wird, flammt der alte Idealismus in ihm auf, er will's noch einmal und weiter mit den Narren, Phantasten und frechen Selbstlingen, die ihn umgeben, versuchen und hofft unter zweibeinigen Bestien, die den Krieg aller gegen alle auf ihre Fahne geschrieben haben, auf „Einklang der Seelen und endloses Vertrauen von einem zum andern". Er stünde in Gefahr, die Beute des giftigen Pamphletisten Dubsky zu werden, wenn nicht sein eigener Sohn Jürgen den Drang und den Einfall hätte, über den See auszureißen und seinem Vater ein Beispiel zu geben. Wiegand erkennt mit Erschütterung, daß „die Natur selbst ohnmächtig ist gegen das Geschlecht von Schreiberseelen", die das papierne Werk unter allen Umständen über die lebendige Tat setzen. Er folgt dem Rufe seines Zöglings, hinterläßt die Insel der Seligen mit allem, was drauf und dran ist, der Gemeinschaft, an deren Spitze sich der alte traumselige Dichter Medardus Neumann setzt, der auf „dieser meerentstiegenen Atlantis den ewigen Sonntag einführt. Ein ganz hübscher Abschluß, wenn nur zuvor der wackere Dubsky die ihm zugedachten wohlverdienten Prügel erhalten hätte, und Wiegand selbst den Abschied von der Genossenschaft der freien Seelen etwas humoristischer auffaßte. Alles in allem erweckt doch der Phantasiereichtum, die farbige Lebendigkeit und das entschiedene Talent für Karikatur in der „Insel der Seligen" neue Hoffnung auf Halbes dichterische Entwickelung.

Bemerkenswert scheint das Vorwalten eines Zuges, sich durch historisches und landschaftliches Kostüm und Kolorit auch in der Komödie der Trivialität des Backfisch- und Leutnantslustspiels zu entwinden. Freilich gilt das nicht von einer Komödie wie „Der deutsche Graf" von Vollmöller (Berlin 1906, S. Fischers Verlag), die richtiger den Titel einer Tragikomödie führen würde und unter der Regierung Ludwigs XV. in Paris spielt. Graf Ulrich Tott, der schließlich von dem Abenteurer Casanova de Seingault im Pistolenduell, das die Freuden einer Ballnacht unterbricht, erschossen wird, wahrt inmitten des Taumels und Leichtsinns einer verdorbenen Gesellschaft die Treue gegen einen Freund und sich selbst, kann sich aber dem Schicksal, das die Guten

SLUB
Wir führen Wissen.

Verordnung vom 3. März 1906, die Prüfung für den höheren Gemeinde- und Privatforstdienst betreffend.

Deutsches Reich.

Berlin. Gestern unternahmen Beide Majestäten einen Spaziergang im Tiergarten. Se. Majestät der Kaiser stattete sodann dem Reichskanzler einen Besuch ab und hörte im Königl. Schlosse den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts. — Zur Frühstückstafel folgte Se. Majestät einer Einladung des Grafen Tschirschky-Renard in den Kaiserl. Automobilklub.

Abends wohnte der Hof der Vorstellung des russischen Schauspielerensembles „Moskauer künstlerischen Theaters" im Berliner Theater bei. Se. Majestät der Kaiser, Der die Uniform Seines Regiments „Wiborg" trug, und Ihre Majestät die Kaiserin nahmen in der linksseitigen Prosceniumloge des ersten Ranges mit dem Prinzen August Wilhelm und dem Fürsten und der Fürstin Bülow Platz. In der Nebenloge sah man Generalintendant v. Hülsen, Hausmarschall Frhr. v. Lyncker, die Flügeladjutanten Graf v. Schmettow und v. Chelius und den russischen Flügeladjutanten Grafen Tatitscheff, ferner Kammerherr v. Keudell und Komteß Eulenburg. In der rechtsseitigen Prosceniumloge hatten Graf v. der Osten-Sacken mit den Damen und Herren der russischen Botschaft, sowie Oberhofmarschall Graf Eulenburg Platz genommen. Gegeben wurde Graf Alexey Tolstois „Zar Feodor Ioannowitsch".

— Der „Köln. Ztg." wird aus Berlin gemeldet, daß die Umbewaffnung der Armee mit dem abgeänderten Gewehr und den Rohrrücklaufgeschützen bereits zum Teil durchgeführt ist und bezüglich des Restes regelmäßig fortschreitet.

— Da es im Zusammenhange mit der in der letzten Zeit vorherrschenden Witterung nicht nur nicht ausgeschlossen, sondern in hohem Grade wahrscheinlich ist, daß die im vorigen Jahre hervorgetretenen Erscheinungen eines Auftretens der Cholera namentlich in den östlichen Gebieten sich wiederholen, wird demnächst der Cholera-ausschuß des Reichsgesundheitsrats zusammentreten, um über Vorbeugungs- und Verhütungsmaßregeln wegen geboten erscheinender Anregungen sich zu verständigen.

— Im preußischen Abgeordnetenhause teilte, wie gestern schon in einem Teile der Auflage gemeldet wurde, zu Beginn der gestrigen Sitzung der Präsident vor Eintritt in die Tagesordnung mit, daß dem Hause eine Regierungsvorlage zugegangen sei betreffend Vermehrung der Zahl der Abgeordneten und betreffend Änderung der Landtagswahlbezirke und Wahlorte, sowie des Wahlverfahrens.

Lübeck. Der hiesigen Synode ging ein Gesetzentwurf zu, wonach die Abweichungen der Geistlichen vom positiven Glaubensbekenntnis als ein Amtsvergehen bez. Amtsverbrechen bestraft werden sollen.

Frankreich.

Paris. Eine Anzahl Senatoren und Deputierte hat im Einverständnis mit dem Bureau der Internationalen Versöhnungsgesellschaft beschlossen, jedem Teilnehmer von der deutschen Rettungsmannschaft, die den französischen Bergleuten zu Hilfe geeilt ist, als Zeichen der Dankbarkeit eine Erinnerungsdenkmünze zu stiften.

— Der neue Vorsitzende des Pariser Gemeinderats Chauterd gedachte in der gestrigen Sitzung bei Besprechung des Grubenunglücks in Courrières in anerkennenden Worten der hingebenden Hilfeleistung der deutschen Rettungsmannschaften.

Großbritannien.

London. Unterhaus. Lonsdale fragte gestern an, ob die Regierung von einem Abschlusse von Verhandlungen zum Ankauf zweier Anthrazitkohlenfelder in Wales durch ein deutsches Syndikat Kenntnis habe. Campbell-Bannerman erklärte, die Regierung habe keinerlei Kenntnis. Eine ähnliche Anfrage sei am 1. August v. J. an Balfour gerichtet worden. „Ich kann nur wiederholen, was Balfour damals sagte, nämlich: Wir haben keinen Grund, zu glauben, daß ein deutsches Syndikat in Unterhandlungen stehe wegen irgendeines Gebiets von Dampfkohle, wie sie in der Marine gebraucht wird. Die Admiralität ist befriedigt, daß keine Notwendigkeit vorliegt, irgendwelche Schritte in der Angelegenheit zu unternehmen, und die Regierung ist derselben Ansicht." In Beantwortung mehrerer Fragen betreffend die Hilfeleistung der westfälischen Bergleute bei dem Grubenunglück von Courriers und die Möglichkeit der Einführung ähnlicher Hilfseinrichtungen für die englischen Kohlengruben führte Staatssekretär des Innern, Gladstone, aus, daß die Frage der Beschaffung von Lebensrettungsapparaten für Grubenunglücksfälle bereits die Aufmerksamkeit des britischen Reichsamts des Innern in Anspruch nehme, und daß die Angelegenheit sich unter denen befinden werde, die der Königl. Grubenkommission, die binnen kurzem ernannt werde, überwiesen worden sei. Die Erfahrung, die man mit dem deutschen Hilfskorps in Courrières gemacht habe, werde zweifellos wertvolles Material geben, und er sei im Begriff, Schritte zu unternehmen, um Bericht über diesen Punkt, wie auch andere Punkte, die in Verbindung mit dem Unglück stehen, zu erhalten.

Rußland.

St. Petersburg. Die Regierung veröffentlicht einen an den Senat gerichteten Ukas, der folgenden Inhalt hat: Zur Unterstützung der Landwirtschaftlichen Bodenkreditbank bei den Aufgaben, die ihr kraft des Kaiserl. Manifestes vom 16. November v. J. zugewiesen worden sind und welche die Hilfeleistung an Bauern betreffen, die durch Vermittelung der obengenannten Bank Ländereien zu kaufen wünschen, hat die Regierung Provinz- und Bezirkskommissionen eingesetzt und die Generalleitung der Tätigkeit dieser Kommissionen in die Hände eines Bodenorganisationskomitees gelegt, das in der Generalverwaltung für landwirtschaftliche Angelegenheiten geschaffen worden ist. Der Zweck dieser neuen Einrichtung ist die Beseitigung von Mißständen, die bezüglich des Besitzrechts und des Betriebs von Landgütern je nach den Besonderheiten der Gegenden bestehen. In dem Ukas wird die Hoffnung ausgesprochen, daß durch die vereinigten Bemühungen der Vertreter der Regierungsgewalt und der Mitglieder der Semstwo die dringenden Bedürfnisse der bäuerlichen Bevölkerung befriedigt werden können, unbeschadet der von den Grundeigentümern erworbenen Rechte.

— Der Botschaftsrat bei der russischen Botschaft in London, Ssafanow, ist zum Ministerresidenten beim päpstlichen Stuhl ernannt worden.

Portugal.

Lissabon. Es geht das Gerücht, daß eine Ministerkrise unmittelbar bevorsteht.

Marokko.

* Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Nach den amtlichen Berichten des Botschafters v. Radowitz hat bisher auf der Konferenz in Algeciras unter den Delegierten allerseits das redliche und loyale Bestreben geherrscht, die großen sachlichen Schwierigkeiten sachlich zu behandeln, den Einfluß erregter Preßerörterungen fern zu halten und so das Werk, wenn möglich, zu einem guten Ende zu bringen. Die gesamte ernste Presse Deutschlands darf, wie wir glauben, die Anerkennung beanspruchen, daß sie die Arbeit der Delegierten respektiert hat und dem Gang der Verhandlungen mit Ruhe gefolgt ist — im Gegensatz zu der aufgeregten und zum Teil gehässigen Haltung mancher Pariser Blätter. Immer kehrt in ihnen, so z. B. in der letzten Nummer des „Temps", der Versuch wieder, die von Deutschland verlangten internationalen Garantien als verkleidete Annexionsgelüste hinzustellen. Der in dem österreichisch-ungarischen Vermittelungsprojekt enthaltene Vorschlag, neben dem neutralen Generalinspektorat eine neutrale Station in Casablanca einzurichten, ist ein untaugliches Beweismittel für die Behauptung, daß die deutsche Politik nicht bloß volle Garantie für die offene Tür verlange, sondern sich von uneingestandenen Nebenabsichten leiten lasse. Für die spezifisch deutschen Interessen ist es gleichgültig, ob gerade in Casablanca ein paar schweizerische oder holländische oder spanische und französische Instruktoure für die marokkanische Polizei tätig sind. Wir glauben auch nicht, daß Deutschland eine Verständigung in der Polizeifrage lediglich an Casablanca scheitern lassen kann, wenn Frankreich bereit ist, die Polizeiinstruktion in den Häfen mit wirklich genügenden Bürgschaften für ihre allen fremden Interessen unparteiisch dienende Ausübung zu versehen. Der erste Schritt dazu ist geschehen mit dem Zugeständnis, daß ein neutraler Generalinspekteur eingesetzt werden soll. Wir wollen noch an der Hoffnung festhalten, daß sich skrupelloser Übereifer nicht mächtiger als nüchterne Überlegung erweisen, und daß das Bemühen der Delegierten, die von Deutschland von Anfang an anerkannte Sonderstellung Frankreichs und Spaniens mit dem internationalen Recht in Übereinstimmung zu setzen, doch zum Ziele führen wird. Sollte die Konferenz scheitern, so wird nicht Deutschland die Verantwortung tragen, und die Folgen würden für uns nicht empfindlicher sein als für andere.

Afrika.

London. Wie das Reutersche Bureau erfährt, hat der Emir von Habrisia, der mächtigste Herrscher in diesem Teile des Mittelsudans, in Nordnigeria wieder Unruhen angestiftet. Die Regierung hat deshalb beschlossen, eine starke Expedition gegen ihn zu entsenden, die sich in Kano sammeln soll, von wo aus Habrisia in sechs Tagemärschen zu erreichen ist.

Kolonialpolitisches.

Hamburg. Mit dem Postdampfer „Ernst Woermann" sind aus Deutsch-Südwestafrika 8 Offiziere und 47 Mann gestern hier eingetroffen und werden von hier aus nach ihrer Heimat entlassen werden.

Deutsch-Südwestafrika. Amtliche Meldung. Major Täubler hat am 11. März bei Pellabrift den Angriff gegen den von ihm umstellten Gegner ausgeführt. Die Abteilung des Hauptmanns Siebert griff vom Westen, die Abteilung des Oberleutnants Beyer, die bereits einen zehnstündigen Nachtmarsch zurückgelegt hatte, von Osten her an. Nach längerem Widerstand gelang es dennoch den Hottentotten, deren Stärke auf etwa 100 Gewehre geschätzt wird, nach Nordosten zu entfliehen und sich in dem unwegsamen Gebirge zu zerstreuen. Morenga soll diese Bande persönlich geführt haben. Auf deutscher Seite ist ein Reiter gefallen, ein Reiter schwer verwundet. Major v. Estorff ordnete sogleich die Besetzung der Wasserstellen von Aruß, Velloor und Nantsis und die Verfolgung des Gegners durch die vereinigten Abteilungen Siebert und Beyer den Oranje aufwärts an.

Die Abteilungen der Hauptleute v. Erckert und v. Hornhardt, die am 12. März den Gegner bei Hartebeestmund geschlagen hatten, setzten noch am Abend desselben Tages den Vormarsch in Richtung Pellabrift fort. Auf Saumpfaden, die Geschütze, Maschinengewehre und Verpflegung auf Tragetieren verladen, verfolgte man den Feind, dem es möglich war, von den seitlichen hohen Felswänden herab unsere Kolonnen zu beschießen und zu zeitraubenden Entwickelungen zu zwingen. Am 13. März morgens wurde endlich eine frisch verlassene Werft erreicht, aus der nur noch vereinzelte Schüsse fielen. Die mit Decken und Hausgerät gefüllten Pontoks, zurückgelassene Gewehre und Sättel ließen die Eile erkennen, mit welcher der Feind geflüchtet war. Das in der Werft aufgefundene Tagebuch des am 26. Juli v. J. unweit Namansdrift von Morris-Leuten abgeschossenen Generalarztes Sedlmayr läßt darauf schließen, daß die Werft von diesen bewohnt war. Die früheren Insassen zogen sich rechtzeitig über den Oranjefluß zurück und setzten sich zum Teil auf den dichtbewachsenen englischen Flußinseln, zum Teil auf dem südlichen britischen Ufer fest. Nach Mitteilung des Gouverneurs an den Oberst Dame hat der Kolonialsekretär in Kapstadt die Entwaffnung und Internierung der Flüchtlinge bereitwilligst zugesagt.

Wie Oberst Dame hervorhebt, bedeuten die in den Tagen vom 8. bis 13. März geführten Kämpfe in materieller und moralischer Hinsicht einen wichtigen Erfolg unserer Waffen, indem sie den Gegner von den Wasserstellen am Oranje vertrieben und ihn von der dort besonders günstigen Zufuhr abgeschnitten haben. Der Erfolg sei in erster Linie der umsichtigen und energischen Leitung der Operationen durch den Major v. Estorff und der zähen Ausdauer unserer Truppen und ihrer Offiziere zu danken.

Oberst Dame ging mit seinem Stabe am 14. März nach Warmbad zurück, woselbst am 15. März auch Major v. Estorff wieder eingetroffen ist.

— Amtliche Meldung. Am 16. März 1906 an Typhus gestorben: Feldlazarett Aminuis: Gefreiter Gustav Stahr, geboren am 10. 8. 83 zu Boglschütz, früher im Niederschlesischen Pionierbataillon Nr. 5. Krankensammelstelle Romansdrift: Gefreiter Heinrich Bolterstorf, geboren am 25. 2. 81 zu Krenzau, früher im 7. Rheinischen Infanterieregiment Nr. 69. An Malaria gestorben: Lazarett Windhuk: Gefreiter Ernst Rosenhagen, geboren am 17. 2. 1883 zu Berensch, früher im 1. Hanseatischen Infanterieregiment Nr. 75, am 7. März 1906.

Am 12. März 1906 im Gefecht bei Hartebeestmund gefallen: Unteroffizier Karl Ewald, geboren am 13. 2. 80 zu Kissenheim, früher im 2. Kurhessischen Husarenregiment Nr. 14, Herzschuß. Gefreiter Adam Jünger, geboren am 24. 9. 83 zu Manbach, früher im 4. Westfälischen Infanterieregiment Nr. 17, Bauchschuß; leicht verwundet Leutnant Willy Schlettwein, geboren am 16. 11. 75 zu Stieten, früher im 8. Brandenburgischen Infanterieregiment Nr. 64, Streifschuß rechte Handfläche, Sanitätsgefreiter Gustav Teschner, geboren am 14. 8. 84 zu Teicha, früher im 4. Königl. Sächsischen Infanterieregiment Nr. 103, Streifschuß am linken Oberschenkel, Gefreiter Heinrich Hoß, geboren am 13. 9. 83 zu Serkmauern, früher im 8. Großherzoglich Hessischen Infanterieleibregiment Nr. 117, Steinsplitter linken Handrücken, Gefreiter Emil Neukirch, geboren am 23. 5. 84 zu Leobschütz, früher im 4. Königl. Sächsischen Feldartillerieregiment Nr. 48, Prellschuß am Mund.

Am 10. März 1906 auf Patrouille bei Pellabrift gefallen: Gefreiter Hermann Rossack, geboren am 6. 9. 82 zu Neu-Lübbenau, früher im 1. Brandenburgischen Ulanenregiment Nr. 3, Gefreiter Johann Kubon, geboren am 27. 12. 80 zu Sabine, früher im Posenschen Ulanenregiment Nr. 10.

Am 11. März 1906 bei Pellabrift gefallen: Reiter Ferdinand Franz, geboren am 25. 3. 83 zu Sulzbach, früher im 4. Rheinischen Infanterieregiment Nr. 30. Ferner Vizefeldwebel der Landwehr 2. Aufgebots Karl Göttig, geboren am 7. 8. 67 zu Stettin, früher im Pommerschen Füsilierregiment Nr. 34, am 15. März 1906 im Lazarett Swakopmund an Lebercirrhose gestorben.

Vom Landtage.

Dresden, 20. März. Beide Ständekammern hielten heute Sitzungen ab. Die 38. Sitzung der Ersten Kammer fand heute mittag ½12 Uhr in Gegenwart Sr. Exzellenz des Hrn. Kultusministers v. Schlieben und mehrerer Regierungskommissare statt. Es wurden zunächst die Kap. 91 und 92 des ordentlichen Staatshaushaltsetats für 1906/07, Universität Leipzig und Technische Hochschule zu Dresden (Berichterstatter Oberbürgermeister Geh. Finanzrat a. D. Beutler) behandelt. Geh. Rat Prof. Dr. Wach gedachte zunächst der Tätigkeit des in den Ruhestand getretenen Hrn. Kultusministers D. Dr. v. Seydewitz, der sich ein Ruhmesblatt in den Annalen der Hochschule gesichert habe, und erklärte, daß die Universität ihrem neuen Chef mit dem gleichen Vertrauen und Hoffnungen entgegenkomme. Dann berührte er einzelne Fragen: Der Umbau der Anatomie sei, so wie er ausgeführt worden sei, der richtige. — Bezüglich der Bibliothek bitte er den Hrn. Finanzminister um Aufrechterhaltung des gegen die Bestrebungen der Buchhändler auf Verkürzung des Rabatts gerichteten Widerstands. — Der Umbau der ophthalmologischen Klinik sei nicht mehr abzuweisen, denn sie sei unter allen Universitäten Deutschlands die schlechteste. Endlich bitte er die Königl. Staatsregierung um die Gewährung von 6000 M., die für die Ausschmückung des Treppenhauses der Bibliothek mit den Prellerschen Wandgemälden erforderlich seien, und eine Verbindung von Universität und Tierärztlicher Hochschule zu erwägen. Hierauf dankte Hr. Geh. Kirchenrat D. Hofmann der Königl. Staatsregierung für die Munifizenz, mit der sie den Wünschen der Universität, wie stets so auch diesmal, entgegengekommen sei und sprach die Bitte um Anstellung eines Hilfsrichters beim Universitätsgerichte aus. Bei Schluß der Redaktion entspann sich eine Debatte zwischen den Herren Domherr Dr. Baumgärtner und Geh. Rat Prof. Dr. Wach über die durch die Buchhändler erfolgte Kürzung des Rabatts bei Bücherankäufen für die Universitätsbibliothek.

Die Zweite Kammer beschäftigte sich in ihrer heutigen Sitzung, der am Regierungstische Se. Exzellenz der Hr. Staatsminister v. Metzsch und mehrere Regierungskommissare beiwohnten, zunächst mit dem Antrag der Abgg. Kluge, Hofmann und Gen., Abänderung der Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern vom 10. August 1894, die Stiftung eines tragbaren Ehrenzeichens für Arbeiter und Dienstboten betreffend. Der Antrag geht dahin, daß bei Verleihung des Ehrenzeichens die in ein- und demselben Arbeits- bez. Dienstverhältnis verbrachte Zeit nicht vom vollendeten 25., sondern vom zurückgelegten 18. Lebensjahre an gerechnet werde und daß ferner die von Arbeitern und Dienstboten geleistete aktive Militärpflicht als eine Unterbrechung der Arbeitszeit dann nicht gilt, wenn eine

---

in die Hand der Schlechten gibt, nicht entziehen. In dem Gegensatze zwischen der Zuverlässigkeit des Helden und der charakterlosen Genußsucht seiner Umgebung, zwischen den guten Formen und den schlimmen Sitten des Milieus ergeben sich dramatische und ganz gewiß theatralische Motive. Die Schlußstimmung ist die des Don Quixote, mit welch' edlem Ritter der deutsche Graf mehr als eine Ähnlichkeit hat. Der Todwunde, der mit Aufopferung des eigenen Lebens die junge Baronin vor der Umgarnung Casanovas gerettet hat, muß sich und dem Freund, dessen Frau die Gerettete ist, eingestehen, daß es vielleicht nicht der Mühe lohnt, was dann dem pessimistisch ironischen Grundton der bewegten Handlung entspricht. Der Dichter selbst setzt dem Ganzen ein Motto aus den Memoiren des Grafen Tott voran: „Seit jener Zeit gewöhnte ich mich, mein Leben von fern wie ein Zuschauer und mit tieferer Resignation zu betrachten — als ein Stück zum Weinen nicht ernsthaft und zum Lachen nicht lustig genug."

Umgekehrt möchte man sagen: „Zu ernsthaft zum Lachen und zu lustig zum Weinen" stellt sich die Wiener Komödie „Das Dreieck" von Oskar Friedmann (München, Albert Langen, 1905) dar, die mit den frechsten Pariser Genrebildern im siegreichen Wettbewerb treten kann. Frau Adele, die ihren Liebhaber fragt: „Wenn du mich so gern hast, warum gehst du nicht mit mir durch?" und von ihm die Antwort erhält: „Aber Deli — wozu! Wer trübt unser Glück? Wer stört uns? Dein Mann ist glücklich, weil er dich liebt, wir sind zufrieden, weil wir uns lieben. Alle sind glücklich und zufrieden — alle drei! das ideale Verhältnis!" rückt den Kern- und Höhepunkt der Erfindung mit aller wünschenswerten Deutlichkeit vor Augen. Hoffentlich gibt es nicht zu viele Bühnen, die das K. K. Karltheater um den Erfolg dieses Stückes (der Verfasser wagt es nicht Lustspiel zu nennen) beneiden.

In Rokokotracht erscheint auch das Lustspiel „Karneval", dessen Held der jugendliche Montesquieu ist und das in Venedig 1728 spielt. Es gehört zu einer Dreiheit von Einakkern, „Freiheit" von Friedrich Adler (Stuttgart und Berlin 1905), das kleine Drama, das den Titel gibt, ist ein Beispiel, dem sich ein Schauspiel in Prosa „Der Prophet Eliot" anschließt. Das anmutigste und wahrscheinlich wirkungsvollste der drei kleinen Stücke aber ist „Karneval", eine Verkleidungskomödie, die entsprechend ihrem Titel von Szene zu Szene eine neue Überraschung hat. Die Gestalten der Marchesa Emilia und des in venezianischen Sprichwörtern redenden Dieners Antonio sind allerdings typisch, wie die Figuren der italienischen Maskenkomödie, aber im ganzen herrscht liebenswürdige Laune und beweglicher Dialog. Die historische Färbung ist ganz leicht gehalten, aber das Motiv würde ohne diese Färbung an Anziehungskraft verlieren, eine Wahrheit, zu der wohl alle Verfasser von Komödien der Gruppe vorgedrungen sind, die in den Spuren des „Cyrano de Bergerac" wandeln.

Musik.

* Frl. Emmy Destinn, zurzeit an der Königl. Oper in Berlin, ist vom Jahre 1908 bis zum Jahre 1913 dem Metropolitan Opera House zu New York verpflichtet und erhält hier ein Jahresgehalt von 160 000 M., das sich bis zu 200 000 M. steigert. Mit solchen Summen kann ein europäisches Hoftheater allerdings nicht in Wettbewerb treten.

* Ein neuer erster Konzertmeister für das Berliner Königl. Opernhaus wurde in dem Geiger Hrn. Stwertka gewonnen, der bisher als dritter Konzertmeister dem Orchester der Wiener Hofoper angehörte.

Theater.

* Zur Neuverpachtung der städtischen Theater in Leipzig schreibt das „Leipz. Tgbl.": Nach den vom Rate gefaßten Beschlüssen soll der neue Pachtvertrag mit Hrn. Schauspieldirektor Volkner auf die Zeit vom 1. April 1906 bis zum 31. März 1914, also auf acht Jahre, abgeschlossen werden. Die gewährten finanziellen Erleichterungen bestehen: a) in Übernahme der Besoldung des beim Theater vom Rate angestellten Personals (hierfür zahlte der Pächter bisher ein Fixum von 20275 M., außerdem 900 M. als Ablösung einer Vorstellung zum Besten der Armen), sowie b) in Übernahme der Kosten der elektrischen Beleuchtung bis zum Betrage von 30000 M. durch die Stadtgemeinde. Dieser Betrag dürfte jedes Jahr voll in Anspruch genommen werden, denn die Kosten der elektrischen Beleuchtung beziffern sich, wie uns mitgeteilt wird, im vorigen Jahre auf rund 47000 M. In allem übrigen bleibt der Pachtvertrag unverändert, namentlich bleiben auch die Bestimmungen wegen des Gewinnanteils der Stadt bestehen. Die Deckung des vorjährigen Defizits (57300 M.) bleibt einer Vereinbarung zwischen dem neuen Pächter und den Stägemannschen Erben überlassen. Die Stadtgemeinde wird sich mit dieser Angelegenheit nicht befassen. Dem neuen Pächter ist die Gewinnung einer tüchtigen Kraft zur Leitung der Oper zur Bedingung gemacht.

Konzert. Der Klavierabend Eugen d'Alberts, der dritte, den der Künstler in dieser Konzertzeit abhielt, sah den Musenhaussaal gestern bis auf den letzten Platz besetzt, und wie in den vorangegangenen Veranstaltungen konnte man daraus, wie aus der im Auditorium herrschenden Stimmung erkennen, welcher seltenen künstlerischen Wertschätzung sich der Konzertgeber hierselbst erfreut. Daß diese letztere wieder aber zu Recht besteht, darüber kann in der Gegenwart kein Zweifel mehr bestehen. Man wird ihn, mutatis mutandis — der russische Meister, dem d'Albert auch als fleißiger und erfolgreicher Komponist zu vergleichen ist, konnte seine sarmatische Abkunft nicht verleugnen — wohl den „Erben Rubinsteins" nennen dürfen. In bezug auf Größe der Auffassung, auf die musikalische Energie seines Spieles, die Wucht seiner dynamischen Akzente ist er ihm ohne Zweifel an die Seite zu stellen, aber auch, was das Betonen einer besonderen persönlichen Note im Vortrag anlangt. Gleich Rubinstein ist d'Albert eine zu ausgesprochene künstlerische Individualität, um Interpret im Sinne des Dozierenden, Lehrhaften, etwa wie der ausgezeichnete Max Bauer, in seinem Spiel zu sein. Das letztere ist darum auch oft im landläufigen Sinne nicht korrekt; trotz höchster technischer Meisterschaft fällt, wie man zu sagen pflegt, manche Note unter den Flügel. Aber dafür ist der Vortrag d'Alberts, sonderlich wenn der Künstler in Stimmung, von einem inneren Leben erfüllt, einem „feu sacré" durchglüht, daß an Stelle der Interpretation gleichsam ein Wiedererschaffen entsteht. Auf den gestrigen Abend kommend, so hatte der Künstler eine Vortragsordnung angesetzt, die leider etwas zu reichlich bemessen war, um mit Muße bewältigt werden zu können. Infolgedessen sah er sich genötigt, namentlich im letzten Teil die Tempi vielfach über Gebühr zu beschleunigen. Auch Schumanns „Karneval", im übrigen eine Glanzleistung in der plastischen Gestaltung des Vortrags und im poetischen Nachfühlen dieser „Seelenzustände", litt einigermaßen darunter. Ihm vorangegangen war Liszts Robert Schumann gewidmete H-moll-Sonate, die einst ihren besonderen Schätzer in Hans v. Bülow hatte. Sonst spielte der Künstler an Glanznummern seines Repertoirs noch Bachs C-moll-Passacaglia in eigener Bearbeitung, Beethovens Appassionata (op. 57) und Chopins As-dur-Ballade op. 47.

D. S.

* 3. Deutsche Kunstgewerbeausstellung Dresden 1906. Von den verschiedenen Gebäuden, die im Ausstellungspark jetzt allerorten entstehen, ist das Sächsische Haus am weitesten vorgeschritten. In seinem Äußeren ist es so gut wie fertig. Auch im Innern kann man jetzt schon einen Überblick über die Anordnung der weitläufigen Anlage gewinnen. Sie gruppiert sich mit drei Flügeln um einen Hof, in dem ein reizvoller Brunnen aufgestellt wird. Das Ganze wird ein vornehm eingerichtetes Klubhaus nebst Wohnräumen darstellen. Im Hauptbau betritt man zunächst die Diele, die sich geradeaus nach einer Rotunde öffnet, in dessen Mitte August Hudlers David seinen Platz erhalten wird. Rechts schließt sich die Gemäldegalerie an und die ganze Rückseite nimmt ein langer Raum für die Porzellansammlung ein. Hier wird die Königl. Porzellanmanufaktur zu Meißen ihre neuen Erzeugnisse zeigen. Alle bisher genannten Räume stellt im Auftrage und auf Kosten des Direktoriums Prof. Wilhelm Kreis her. Weiter folgen die von Künstlern und Firmen privat ausgestellten Räume, zunächst zur Linken ein Billardzimmer des Architekten William Lossow, die Bibliothek und ein Herrenzimmer von Kreis, ein Damenzimmer von Max Günther, ein Musikzimmer von Kreis, Herrenzimmer von Heinrich Lassen, Speise- und Schlafzimmer von Erich Kleinhempel, Bad von Gertrud Kleinhempel, Wohnzimmer von Fritz Schumacher und ein Gartenzimmer von Fritz Kleinhempel. Von hier aus führt ein offener Gang nach dem rechten Seitengebäude. Wir betreten hier zuerst ein Wohnzimmer von Margarethe Junge, dann folgen ein ebensolches und ein Töchterzimmer von Ernst Walther, sowie ein Musikzimmer von Oswin Hempel. In dem folgenden Raum wird Frau Oberstleutnant Hottenroth moderne Stickereien ausstellen. Hieran schließen sich weiter ein Speisezimmer von Nikolai, ein Schlafzimmer und ein Speisezimmer von Gertrud Kleinhempel. Der folgende stattliche Raum wird das Sitzungszimmer der Sparkasse zu Dresden aufnehmen. Endlich folgen ein Jagdzimmer von Paul Perls und eine Diele von Max Hans Kühne. Damit sind wir dann wieder bei der Bildergalerie angelangt. Schon diese Aufzählung mag zeigen, in wie stattlicher Weise die sächsische Raumkunst an der Ausstellung beteiligt sein wird. Unsere Künstler werden nicht nur als Veranstalter der Ausstellung, sondern auch als Aussteller einen hervorragenden Platz einnehmen.

SLUB
Wir führen Wissen.

Rückkehr in das Arbeits- bez. Dienstverhältnis unmittelbar nach beendeter Militärdienstzeit stattfindet. Die Abgg. Klunge und Hofmann begründeten den Antrag als wünschenswert im Interesse der Arbeitsfreudigkeit der Arbeiterschaft, letzterer auch unter Hinweis auf jetzt bestehende Härten der Bestimmungen. Abg. Goldstein wandte sich gegen den Antrag, der lediglich eine Politik der kleinen Mittelchen bekunde, um allerlei Mißstände zu verdecken. Se. Exzellenz Hr. Staatsminister v. Metzsch sicherte unter Anerkennung der arbeiterfreundlichen Tendenz des Antrags eine baldige Erwägung seitens der Regierung zu. Die Steigerung in der Zahl der verliehenen Medaillen beweise, daß auch die Arbeiterschaft ein Bedürfnis zu deren Besitz empfinde. Abg. Horst betonte dem Abg. Goldstein gegenüber, daß der Antrag aus lauteren Motiven entsprungen sei. Abg. Ulrich wandte sich ebenfalls gegen den Abg. Goldstein. Er bedauerte, daß dieser die Treue in der Arbeit herabwürdige und betonte den idealen Wert einer Auszeichnung. Abg. Günther ist gegen den Antrag, weil die Treue in der Arbeit viel höher einzuschätzen sei, als dies durch den Antrag geschehe. Abg. Andrä sprach sich lebhaft für den Antrag aus, der sich von selbst begründe. Namens der nationalliberalen Partei erklärte Abg. Langhammer, daß seine Parteifreunde bedingungslos dem Antrage zustimmen würden. Abg. Goldstein sprach sich nochmals gegen den Antrag aus, der von den Arbeitgebern ausgehe. Er bezweifle, daß die Arbeiter selbst um Verleihung dieser Medaillen nachsuchten. Demgegenüber stellten die Abgg. Merkel und Schulze auf Grund ihrer Erfahrungen fest, daß unter den Arbeitern ein reges Verlangen nach den Auszeichnungen bestehe. Abg. Wittig betonte, daß die Sozialdemokratie sich stets dagegen wende, wenn etwas für die Arbeiter getan werden solle. Nachdem die Abgg. Ulrich, Günther und Goldstein nochmals, ferner die Abgg. Ehret und Hähnel gegen letzteren wegen seiner Behauptungen über die Vorsitzenden der Berufsgenossenschaften und zuletzt die Antragsteller Hofmann und Klunge gesprochen hatten, wurde deren Antrag gegen 4 Stimmen angenommen. Die Kammer ging hierauf über zur Schlußberatung über den schriftlichen Bericht der Gesetzgebungsdeputation über den durch das Königl. Dekret Nr. 5 vorgelegten Entwurf zu einem Gesetz, die Unterhaltung und Körung der Zuchtbullen betreffend. Berichterstatter war Abg. Greulich, Mitberichterstatter Abg. Dr. Kühlmorgen. Abg. Hähnel äußerte sich eingehend über die Grundsätze des Gesetzes, insbesondere die Genossenschaften zur Bullenhaltung, betonte ihre Kostspieligkeit und warnte vor der Einführung eines weitergehenden Zwanges. Bei Schluß der Redaktion sprach Abg. Frenzel.

Tagesordnung der Kammern.

Erste Kammer. 39. öffentliche Sitzung. Mittwoch, den 21. März, vormittags 11 Uhr. (Voraussichtlich.) 1. Vortrag der Registrande und Beschlüsse auf die Eingänge. 2. Bericht der ersten Deputation über den durch das Königl. Dekret Nr. 21 vorgelegten Entwurf eines Gesetzes, die Feuerbestattung betreffend, sowie über eine hierzu eingegangene Petition. (Drucksache Nr. 166.) 3. Antrag zum mündlichen Berichte der zweiten Deputation über Kap. 44a des ordentlichen Staatshaushaltsetats für 1906/07, Für Kunstzwecke im allgemeinen. (Drucksache Nr. 141.) 4. Antrag zum mündlichen Berichte der zweiten Deputation über Kap. 50, 55, 56, 60 und 61 des ordentlichen Staatshaushaltsetats für 1906/07, Departement des Innern betreffend, ingleichen hierzu eingegangene Petitionen. (Drucksache Nr. 154.) 5. Antrag zum mündlichen Berichte der zweiten Deputation über Kap. 58 des ordentlichen Staatshaushaltsetats für 1906/07, Hygienische Untersuchungsanstalten betreffend. (Drucksache Nr. 135.) 6. Antrag zum mündlichen Berichte der zweiten Deputation über Kapitel 59c des ordentlichen Staatshaushaltsetats für 1906/07, Bergwerksschulen zu Dresden, Leipzig, Plauen und Zittau mit Tiefbauschule in Zittau betreffend. (Drucksache Nr. 169.) 7. Antrag zum mündlichen Berichte der dritten Deputation über Kap. 44, 44a, 61 bis 66 und 68 des Rechenschaftsberichts für 1902/03, das Departement des Innern betreffend. (Drucksache Nr. 167.) 8. Antrag zum mündlichen Berichte der dritten Deputation über Kap 50, 51, 53, 55, 56, 57 bis mit 59a, 59c und 60 des Rechenschaftsberichts für 1902/03, Departement des Innern betreffend (Drucksache Nr. 138.)

Zweite Kammer. 81. öffentliche Sitzung Mittwoch, den 21. März, vormittags ½10 Uhr. (Voraussichtlich.) 1. Schlußberatung über den mündlichen Bericht der Finanzdeputation A über das Königl. Dekret Nr. 25, betreffend die Verwendung eines Reservats bei Kap. 44 (Akademie der bildenden Künste zu Dresden) des Rechenschaftsberichts auf die Finanzperiode 1902/03. (Drucksache Nr. 265.) 2. Schlußberatung über den schriftlichen Bericht der Finanzdeputation A über Kap. 6, mit Ausnahme von Titel 18, des ordentlichen Staatshaushaltsetats für 1906/07, Elsterbad betreffend, sowie über eine hierauf bezügliche Petition. (Drucksache Nr. 267.) 3. Schlußberatung über den mündlichen Bericht der Finanzdeputation A über Kap. 71 und 72 des ordentlichen Staatshaushaltsetats für 1906/07, Verwaltung des gemeinschaftlichen Ministerialgebäudes in Dresden-Neustadt und Allgemeine Ausgaben im Geschäftsbereiche des Ministeriums des Innern betreffend. (Drucksache Nr. 61.) 4. Allgemeine Vorberatung über das Königl. Dekret Nr. 30, eine Ergänzung (Nr. 1) des der Ständeversammlung vorliegenden Entwurfs des ordentlichen Staatshaushaltsetats für die Finanzperiode 1906/07 betreffend. 5. Allgemeine Vorberatung über das Königl. Dekret Nr. 31, die Abänderung des Ergänzungssteuergesetzes vom 2. Juli 1902 betreffend, und Beratung über den Beschluß der Ersten Kammer auf den Antrag der Abgg. Dr. Kühlmorgen, Rudolf und Gen., die Aufhebung des § 19 des Ergänzungssteuergesetzes vom 2. Juli 1902 betreffend. 6. Allgemeine Vorberatung über das Königl. Dekret Nr. 29, betreffend den Verkauf forstfiskalischen Areals zur Anlegung eines Truppenübungsplatzes.

Deutscher Reichstag.

70. Sitzung, Montag, 19. März.

Am Bundesratstische: Stellvertretender Kolonialdirektor Erbprinz zu Hohenlohe-Langenburg.

Präsident **Graf v. Ballestrem** eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Min. und widmet dem vorgestern verstorbenen Bureaudirektor des Reichstags Geh. Regierungsrat Knack einen warm empfundenen Nachruf. Das Haus ehrt das Andenken an den Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen.

Der dritte Nachtrag zum Etat der Schutzgebiete und zum Reichshaushaltsetat wird in dritter Lesung endgültig angenommen.

Bei der Beratung des vierten Nachtragsetats (30 600 000 M. für Südwestafrika) fragt

Abg. **Ledebour** (Soz.) an, ob es wahr ist, daß Morenga sich auf englisches Gebiet geflüchtet habe. Dann wäre doch der Aufstand so gut wie zu Ende. Der Generalstab hat in der letzten Denkschrift über den Verlauf des Aufstands erklärt, die Hereros fänden an Schießfertigkeit den Buren nicht nach. Redner macht gegen dieses Urteil eine Reihe von Bedenken geltend. Jedenfalls seien die Verluste der Engländer im Burenkriege größer als die der Deutschen während des Aufstands gewesen. Schon daraus gehe hervor, daß die Hereros minderwertiger seien als die Buren. Redner kommt dann noch einmal auf die Burenverschwörung in Windhuk und die Nationalscouts zurück und fragt nach dem Ergebnis der Untersuchung.

Oberst **Deimling:** Der Hr. Abg. Ledebour wünschte Bescheid über die augenblickliche Lage. Ich komme dem umso lieber nach, als große Unklarheit in dieser Frage herrscht und als Stimmen laut geworden sind, die fordern, wir sollten doch unsere Truppen aus dem Hereroland zurückziehen. Ich beginne meinen Bericht mit dem Norden. Im Norden, im Ovambolande, hat sich überhaupt nur ein einziger Häuptling gegen uns erhoben, ist aber blutig zurückgeschlagen worden. Alles ist dort ruhig und wir verfolgen den Grundsatz: quieta non movere! (Was ruhig ist, soll man nicht aufrühren!) Südlich von den Ovambos wohnen bekanntlich die Hereros, die auf etwa 100 000 Köpfe, und darunter 6000 bis 7000 Orlogs, d. h. Krieger, zu schätzen sind. Die Hereros sind besiegt, eine Anzahl ist nach dem Nyamisee geflohen und steht dort einschließlich ihres Häuptlings Maherero unter englischer Polizeiaufsicht. Andere Hereros sind Arbeiter in den englischen Kupferminen, wieder andere kämpfen in den Hottentottenheeren gegen uns. Wir haben im ganzen 10 700 Hereros gefangen genommen, darunter 2800 Orlogs; aber sie haben, das ist das Bedenkliche, nur 800 Gewehre abgeliefert. Wieviel Hereros noch auf deutschem Gebiet in Freiheit sind, läßt sich nicht kontrollieren; sie leben von eßbaren Knollen und von gelegentlichen Viehdiebstählen. Man hat daher jedem Farmer eine kleine Besatzung gegeben, bestehend aus einem Unteroffizier und 5 bis 6 Mann, meist Reservelegenten. Im ganzen kann der Herereoaufstand als niedergeworfen gelten. Dennoch müssen wir die zehn Kompanien, sechs Geschütze und zwei Maschinengewehre im Hereroland lassen. Niemand wird diese Besatzung zu stark finden, der bedenkt, daß das Land drei Viertel so groß wie Deutschland ist, und daß genug Krieger und Gewehre den Hereros noch immer zur Verfügung stehen. — Ich komme nun zum Hottentottengebiet. In der nördlichen Hälfte desselben kann der Aufstand ebenfalls als niedergelegt gelten. Wir haben hier 2600 Gefangene gemacht, darunter 830 Orlogs. Abgegeben sind nur 300 Gewehre. Es ist leider ein alter Brauch der Hottentotten, daß sie Gewehre nur so weit abgeben, als sie minderwertig sind. Die guten Gewehre aber und die Munition vergraben sie, um sie in geeigneter Zeit wieder auszugraben. Deshalb wird es wiederum niemand zu hoch halten, daß wir 6 Kompanien und 8 Geschütze, im ganzen 1200 Mann, in diesem Gebiete, das ein Drittel so groß wie Deutschland ist, haben. Im Süden des Hottentottengebiets ist der Aufstand leider noch nicht beigelegt. Hier steht der Stamm der Bondelzwarts unter dem Häuptling Morenga. Sie dürfen sich den Morenga nicht als gewöhnlichen Kaffernhäuptling mit Ringen durch die Nase und durch die Ohren vorstellen. Er trägt vielmehr einen eleganten englischen Reiseanzug, spricht holländisch und etwas deutsch. Er war früher Arbeiter in der Kapkolonie, hat dort viel Geld verdient und sich damit auf deutschem Gebiet eine Farm gekauft. Er ist ein echter Rinaldo Rinaldini, der auch, wie dieser, Züge von Edelmut zeigt. Einem deutschen Farmer, dem er all sein Vieh geraubt hatte, schenkte er 6000 M., damit er sich ein Billett erster Klasse nach Deutschland kaufen könnte. (Heiterkeit.) Einem Hauptmann, dem er Pferde und Esel weggenommen hatte, schrieb er einen Brief, er solle doch seine Pferde besser füttern, so magere Tiere könne er nicht gebrauchen. (Große Heiterkeit.) Ein schöneres Leben als das Räuberleben unter diesem Manne können sich die Hottentotten gar nicht wünschen. Im November 1904 hatte er schon 300 Gewehre um sich versammelt. Als ich ihn im März 1905 aus den Karasbergen hinauswarf, mußte ich ihn schon auf 600 bis 800 Gewehre schätzen. Jetzt steckt er in den Oranjebergen, jenem dolomitenartigen Grenzgebirge, das sich auf beiden Seiten des Oranjeflusses hinzieht. Ein schwierigeres Gelände für unsere angreifenden deutschen Truppen kann man sich gar nicht denken. Die Gunst der Lage für Morenga möchte aber dadurch, daß der Fluß die Grenze gegen das englische Gebiet bildet und daß die Engländer dort nur schwache Polizeitruppen aus Schwarzen haben und daher auch bei bestem Willen einen gelegentlichen Übertritt Morengos auf ihr Gebiete nicht verhindern können. Auf englischem Gebiete wohnen auch Hottentotten, also seine eigenen Stammesgenossen, die ihn jederzeit unterstützen können. Der Major v. Estorff, ein alter außerordentlich tüchtiger Afrikakämpfer, steht dort mit 18 Kompanien, 16 Geschützen und 6 Maschinengewehren. In der Zeit vom 8. bis zum 13. März kämpfte er gegen Morenga, leider ohne ihn zu fassen. Niemand trifft eine Schuld dafür. Denn Hottentotten gefangen zu nehmen, das ist so, als wenn man Wasser mit der Hand schöpfen will, oder auch, verzeihen Sie mir das Wort, so, als wenn man Flöhe in einen Sack hineintun will. (Große Heiterkeit.) Der Hottentotte ist ein geborener Reiter, ein geborener Jäger. Das Leben unter Morenga ist für ihn wie geschaffen. Jetzt kann er reiten, schießen, Vieh stehlen, ab und zu eine Proviantkolonne überfallen, wobei er Reis, Schnaps, Tabak bekommt. Sonst führt er ein elendes Leben, er hat kein Land. Ich muß ab und zu darüber lächeln, wenn ich höre, wie man hier von dem Lande und den Rechten der Hottentotten spricht. Sie sind Leibeigene, die kein Ochsenfleisch, sondern die Ochsenpeitsche zu spüren bekommen. Dauernder Friede im Süden ist nur durch den Bahnbau bis Keetmannshoop zu erreichen, damit den Truppen Proviant zugeführt werden kann. Jetzt steht die Truppe am Oranje, wo ihnen die Engländer Gott sei Dank die Verpflegung hinbringen. Würden sie vom Oranje weggehen, so müßten sie verhungern. Ich komme nun noch einmal auf den Zahlennachweis über die Zahl der Truppen zurück, die draußen stehen und die wir nicht schwächen können. Im Süden stehen 1300 Mann, und noch 700, die Stationen besetzt haben, um die Ostgrenze gegen das englische Gebiet abzusperren; gegen die Herero stehen 1000 Mann und im nördlichen Hottentottenland 500, also im ganzen 3500 Mann. Sie werden fragen, wo denn die anderen sind, da ja im ganzen 14 000 Mann draußen sind. Nun zunächst ist eine ganze Anzahl Nichtkombattanten, im ganzen 6200 Mann. Dann gehen Kranke und Verwundete ab, das waren im vorigen Monat 1575 Köpfe. Etwa 3200 Mann sind für die Sicherung der rückwärtigen Verbindungen zu rechnen. Durch den Bau der Eisenbahn würde eine Menge der Sicherungstruppen überflüssig werden. Also ein Viertel von den 14 000 Mann wird unmittelbar gegen den Feind verwendet und dreiviertel sind da, damit das eine Viertel kämpfen kann. Das ist übrigens in allen Kolonialkriegen so. Die Engländer hatten im Burenkrieg 250 000 Mann, wovon gegen den Feind 70 000 standen. Man hat diese Notwendigkeit treffend auch die strategische Schwindsucht genannt. Napoleon ist auf seinem Zug nach Moskau zugrunde gegangen, weil auch er sich durch die Sicherung der Etappenstraße so sehr schwächen mußte. Es ist kein Mann zuviel in Afrika, ich habe das am eigenen Leibe verspürt, denn stets war ich bei den schweren Kämpfen in Afrika an Zahl unterlegen. Die Lage ist so: im Süden ist noch der volle Aufstand im Gange, im Norden des Hottentottenlandes und im Hereroland ist der Aufstand niedergeworfen, aber der Funke glimmt noch unter der Asche, Gewehre sind genug vorhanden und auch Männer, um sie zu bedienen, es bedarf nur des Luftzugs, um den Funken zur Flamme anzublasen. Auch dieser ist vorhanden, das ist die äthiopische Bewegung. Wir dürfen deshalb die Besatzung nicht schwächen, ein Wiederaufloderns des Aufstands wäre die Folge. Hunderte von Millionen würde das kosten, um jetzt ein paar Millionen zu sparen. Die Budgetkommission ist dazu gekommen, 15 Mill. von der Forderung der Regierung zu streichen. Aber vom grünen Tisch aus können wir nicht beurteilen, wann die Truppen zurückzuziehen sind. Ich verstehe, daß Sie, die das Interesse der Steuerzahler zu wahren haben, den südafrikanischen Aufstand verfluchen. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Aber er hat uns doch auch Vorteile gebracht auf ideellem Gebiet. Er hat der Welt gezeigt, daß man in der Armee noch für das Vaterland und den Kaiser zu sterben versteht. Vielleicht hat uns das mehr genützt, als wir ahnen. Weiter ist der Aufstand eine sehr gute Schule für die Armee. Und auch davon wird die ganze Nation ihren Segen haben, daß tausende junger Männer über das Meer hinausgekommen sind und gesehen haben, daß auch da noch eine Welt existiert. Ich stimme dem Abg. Arendt bei, der neulich schrieb, daß von diesem Aufstand eine neue Ära der Kolonialpolitik beginnen würde. Der beste Beweis dafür ist, daß wir uns schon vier Wochen darüber unterhalten. Ich sage noch einmal: Für die Südwestafrikakämpfer alles, Treue um Treue! (Bravo! rechts.) Der Vergleich der Hottentotten mit den Buren sollte wohl nur besagen, daß unsere Gegner in Südwestafrika vielfach Initiative gezeigt haben, offensiv vorgegangen sind. So haben sie in einem Gefecht das Hauptquartier vier bis fünfmal angegriffen und schwer bedroht, in einem anderen Gefechte mußten sie im Kampf um die Geschütze Mann gegen Mann zurückgeworfen werden. Solche Szenen werden Sie aus dem Burenkrieg schwerlich finden.

Stellvertretender Kolonialdirektor Erbprinz **zu Hohenlohe-Langenburg:** Die Frage nach dem Burenkomplott kann ich provisorisch nur dahin beantworten, daß es sich nicht um eine große Verschwörung, sondern um die Verabredung mehrerer Buren handelte, eine deutsche Proviantkolonne zu überfallen. Ich komme beim Etat für Südwestafrika noch darauf zurück.

Nach einer Entgegnung des Abg. Ledebour (Soz.) wird der vierte Nachtragsetat in dritter Lesung endgültig angenommen.

Es folgt die zweite Beratung des Etats für die Schutzgebiete für 1906. Die Beratung beginnt heute mit dem Etat des Schutzgebiets Kamerun. Auf Vorschlag des Präsidenten wird diese Beratung mit der des Gesetzentwurfs, betreffend Bau der Eisenbahn Duala—Manengubaberge, und der Petition der Akwaneger vereinigt.

Abg. **Erzberger** (Z.) begründet in längerer Rede die Resolution der Budgetkommission, daß durch eine Abänderung des Schutzgebietsgesetzes von 1900 das Verordnungsrecht eingeengt und die Mitwirkung der Reichsgesetzgebung in der den Verhältnissen der Schutzgebiete entsprechenden Weise erweitert werde. Der Reichstag dürfe nicht lediglich eine Geldbewilligungsmaschine für die Kolonien sein. Die Kolonialgesetze würden weit besser sein, wenn der Reichstag daran mitgewirkt hätte. Es gäbe jetzt über 1900 Kolonialverordnungen. Die Fragen des Strafrechts und des Strafvollzugs bedürfen besonders einer gesetzlichen Regelung. (Beifall im Zentrum.)

Stellvertretender Kolonialdirektor Erbprinz **zu Hohenlohe-Langenburg:** Es ist selbstverständlich, daß eine so wichtige Frage von den zuständigen Stellen einer gründlichen und reiflichen Erwägung unterzogen werden wird. In unserem Kolonialrechte ist bisher noch alles im Zustande der Entwickelung gewesen, und es ist sicher, daß eine Reihe von Rechtsfragen durch die Reichsgesetzgebung geregelt werden kann.

Abg. **Kopsch** (freis. Vpt.) stimmt der Resolution zu. Der jetzige Zustand sei völlige Rechtlosigkeit sowohl für die Schwarzen wie für die Weißen. Die Schwarzen besäßen ein ausgesprochenes Rechtsgefühl. Redner geht dann ausführlich auf die Beschwerden und die Petition der Akwahäuptlinge ein. King Akwa Bell habe schon im Jahre 1902 persönlich in Berlin versucht, Änderungen in der Verwaltung des Gouverneurs v. Puttkamer zu veranlassen. Als alles nichts geholfen habe, habe Akwa Bell 1904 an seinen in Altona lebenden Sohn geschrieben, dieser möge auf Grund seiner Kenntnis der deutschen Verhältnisse eine Besserung zu ermöglichen suchen. Als der Sohn seinem Vater riet, die Häuptlinge sollten von dort aus eine Petition an den Reichstag und an den Reichskanzler richten, taten sie dies. Nun wurde Herr v. Puttkamer zu einer Rechtfertigung aufgefordert. Anstatt dessen versetzte er, der Beschuldigte, die Häuptlinge in Anklagezustand, und diese wurden, etwa 30 an der Zahl, zu insgesamt 70 Jahren Gefängnis verurteilt wegen Beleidigung und Verleumdung. In seiner späteren Rechtfertigungsschrift widerlegt Herr v. Puttkamer Sachen, die ihm niemand vorgeworfen hat. Auf die Jugendsünden des Herrn v. Puttkamer will ich hier nicht näher eingehen. Daß sie aber nicht gering sind, dafür zeugt, daß er, der Sohn des Ministers, beim Militär es nicht einmal zum Vizegefreiten gebracht hat. Mit der Wahl seiner Cousinen hätte er auch vorsichtiger sein sollen. (Große Heiterkeit.)

Erbprinz zu Hohenlohe-Langenburg: Die Angelegenheit der Akwas, die so viel Staub aufgewirbelt hat, ist ja bekannt, es ist auch bekannt, daß die Kolonialverwaltung auf dem Standpunkte steht, daß das Urteil zu hart ist und das Verfahren an verschiedenen Mängeln gelitten hat. Deshalb hat sie das Urteil auch aufgehoben und die Angelegenheit an ein unabhängiges Gericht verwiesen. Als nach Bekanntwerden des Urteils heftige Angriffe gegen den Gouverneur v. Puttkamer erhoben wurden, hielt die Kolonialverwaltung es für angezeigt, ihn zur Berichterstattung hierherzubeordern. Ich hatte Bedenken, daß dadurch die Beschwerdeführer leicht zu dem Gedanken kommen könnten, auch eine unberechtigte Beschwerde sei eine gute Waffe gegen einen Beamten. (Sehr richtig! rechts.) Ich berief ihn trotzdem hierher, weil ich die Angelegenheit nicht verschleppen wollte, und eine Verschleppung wäre durch schriftlichen Verkehr bei den großen Entfernungen entstanden, andererseits wollte ich das Urteil nicht aufheben, ohne den zuständigen Beamten, den Gouverneur, darüber gehört zu haben. Der zweite Grund, weswegen wir Herrn Puttkamer herberiefen, war der, daß wir ihm Gelegenheit geben wollten, sich über die schweren Vorwürfe auszusprechen, die gegen ihn erhoben worden waren. Das Ergebnis der Untersuchung, soweit es sich auf die Akwasache bezieht, liegt Ihnen vor. Herr v. Puttkamer selbst hat anerkannt, daß das Urteil viel zu hart gewesen sei. Er selbst als Gouverneur hat ihm die Bestätigung nicht erteilt, und auf Befehl der Kolonialverwaltung anheimgegeben, entweder eine Begnadigung eintreten zu lassen oder das Urteil aufzuheben. Wir neigten zuerst der Begnadigung zu und verfügten die einfache Freilassung der weniger Schuldigen und Erleichterungen für die vier am meisten Belasteten. Aber das Urteil und der ganze Prozeß schien uns nicht die Sicherheit zu bieten, daß überall mit genügender Gründlichkeit Erhebungen angestellt worden seien. So haben wir denn schließlich geglaubt, die notwendige Aufklärung am besten erreichen zu können, wenn ein mit der Sache bisher noch nicht befaßter Richter sie von neuem prüfte und entschiede. Die zu mehrjährigen Gefängnisstrafen Verurteilten wurden nur deshalb weiter gefangen gehalten, weil zu befürchten stand, daß sie sich im Falle ihrer Freilassung sofort der Verfolgung entziehen und unauffindbar werden würden. Bei den dortigen Verhältnissen ist es ja sehr leicht, das zu bewirken, sie brauchen nur in den Busch zu entfliehen; dann wäre ihre Aussage im neuen Verfahren nicht zu verwenden gewesen. Von den allgemeinen Beschuldigungen gegen Herrn v. Puttkamer blieben, wenn man in Abzug bringt, daß sein System allgemein in der Presse vielfach verurteilt worden ist, als greifbare Punkte zwei übrig: Sein Verhalten in der Akwasache und die zuletzt vom Vorredner erwähnte Angelegenheit. (Heiterkeit.) In der Akwasache hat die Kolonialverwaltung ihrer von seiner Auffassung abweichenden Ansicht bereits Ausdruck gegeben. Sie ist auch heute noch der Überzeugung, daß es besser gewesen wäre, wenn zunächst das Verhalten der beteiligten Beamten aufgeklärt und erst dann das Verfahren gegen die Häuptlinge eingeleitet worden wäre. Über seine Befugnisse hat Herr v. Puttkamer nicht überschritten, indem er den Strafantrag stellte. Vom disziplinaren Einschreiten gegen ihn auf Grund seines Verhaltens in dieser Angelegenheit konnte also wie und nimmer die Rede sein. An dem gefällten Urteil war er in keiner Weise beteiligt; er hat es wegen seiner allzugroßen Strenge nicht bestätigt und hat erklärt, daß er selbst dann die Bestätigung versagt hätte, wenn er mit dem Urteil einverstanden gewesen wäre, weil er sich als Partei fühlte. Ich will nun noch die Frage mit der v. Eckardstein kurz berühren. Herr v. Puttkamer, der die betreffende Persönlichkeit hier kennen gelernt hat, ist mit ihr unter dem Namen v. Eckardstein bekannt gemacht worden. Er war der Ansicht, daß der Name v. Eckardstein ihr zu Recht zustehe und hatte keinen Grund, anzunehmen, daß das nicht der Fall sein könnte. (Stürmische Heiterkeit im ganzen Hause.) Aber es gibt doch öfters Beispiele dafür, daß Angehörige von Familien, die sonst eine angesehene Stellung in der Welt haben, infolge unglücklicher Verhältnisse auf die schiefe Laufbahn geraten (Heiterkeit) und daß man sie nachher in Umständen wiedersieht, wie man nach dem Namen und der ganzen Stellung der Familie nicht annehmen sollte. (Heiterkeit.) Man konnte doch Herrn v. P. nicht zumuten, mit den Verhältnissen der Familie v. Eckardstein so genau vertraut zu sein, daß er über den Verbleib jedes Mitglieds der Familie informiert sein müßte. (Andauernde Heiterkeit.) In Kamerun hat nun Herr v. P., wie er zugesteht, den Fehler begangen, sie in seinem Hause zu halten und vielleicht auch zu sagen, daß sie seine Cousine sei. Er hat eingestanden, damit gefehlt zu haben und ich stehe nicht an, zu erklären, daß dies Verhalten von seiten des Gouverneurs ein Fehler gewesen ist. Nachdem er dann die sogenannte v. Eckardstein (Heiterkeit) vom Jahre 1896 an einige Zeit bei sich gehabt hatte, hat er sie wieder nach Deutschland zurückgeschickt und ihr einen Paß auf den Namen Eckardstein gegeben. Herr v. P. versichert, daß er auch damals noch der Meinung gewesen sei, daß sie diesen Namen zu Recht führe. (Erneute Heiterkeit.) Ich habe nun bei den damals in Kamerun angestellten Beamten Erhebungen veranstaltet und sie amtlich vernehmen lassen. Alle haben bekundet, daß ihnen die betreffende Persönlichkeit nur unter dem Namen v. Eckardstein bekannt gewesen sei, und daß Zweifel daran dort nicht aufgetaucht seien. Es liegt mir daran, den Fall in jeder Beziehung klar zu legen. Wenn sich herausstellte, daß Herr v. Puttkamer gewußt hat, daß die betreffende Persönlichkeit nicht v. Eckardstein hieß und ihr trotzdem den Paß ausgestellt hätte, so hätte er sich einer schweren Verfehlung schuldig gemacht, die unter keinen Umständen hingehen würde. Ich glaube, eine Aufklärung der Kolonialverwaltung einerseits und dem so hart beschuldigten Beamten andererseits schuldig zu sein, denn es würde auf seinen Ruf für alle Zeit ein schlechtes Licht werfen, wenn die Zweifel über diesen Punkt nicht beseitigt würden. Die Ermittelungen sind noch im Gange, es sind noch Leute im Auslande zu vernehmen. Aber bisher haben wir keinen Grund anzunehmen, daß Herr v. P. wußte, daß die betreffende Persönlichkeit einen anderen Namen hatte, als den v. Eckardstein. — Hiermit schließt mir die Frage dem hohen Hause gegenüber so weit geklärt zu sein, wie sie zurzeit geklärt werden kann.

Abg. Dr. **Arendt** (Rpt.) tritt den Ausführungen der Petition der Akwa-Leute entgegen. Wie ist in Kamerun von Kaufleuten gesagt worden, daß der King Akwa ein durch Trunksucht völlig verkommener Mensch sei. Die Bell-Leute in Kamerun sind von den Akwa-Leuten durchaus verschieden. Kein Reisender, kein Missionar, kein Schriftsteller urteilt über die letzteren günstig. Der sogenannte King-Akwa ist wiederholt mit Gefängnis wegen Erpressung 2c. bestraft worden. Wenn Abg. Kopsch die Jugendsünden des Herrn v. P. nicht erwähnen wollte, so hätte er überhaupt nicht davon sprechen sollen. Ich bin überzeugt, daß Abg. Kopsch nicht mit solcher Gehässigkeit gesprochen hätte, wenn es sich nicht um den Neffen des Fürsten Bismarck und den Sohn des Ministers v. Puttkamer gehandelt hätte. Daß die Bestrafung der Akwa-Leute erfolgte, war notwendig. Lediglich das Strafmaß ist zu mißbilligen. Die Rückkehr v. Puttkamers halte ich für auf das dringendste geboten, nicht aus Rücksicht auf die Persönlichkeit, sondern darauf, daß es überaus bedenklich ist, wenn sich in den Köpfen der Neger der Glaube festsetzt, daß durch ihre Petition der oberste deutsche Beamte entfernt worden ist. Die Begründung der Resolution der Kommission durch den Abg. Erzberger würde es nach meiner Ansicht wünschenswert erscheinen lassen, zwei Reichstage zu haben, einen nur für Kolonialsachen. Ich befürchte aus der Annahme der Resolution und ihre Verwirklichung eine Verdreifachung des Bureaukratismus in den Kolonien. Redner tritt dann lebhaft für die Bewilligung der Bahn Duala-Manengubaberge ein.

Abg. Dr. **Mislaff** (freis. Vp.) protestiert gegen den Vorwurf der Gehässigkeit, den der Vorredner dem Abg. Kopsch gemacht hat. Dr. Arendt hat es versucht, eine Wochenwäsche vorzunehmen. Wäre v. Puttkamer nicht Minister, so hätte er längst den Hals gebrochen. Bei den Bauten in Kamerun ist eine wahre Verschwendung getrieben worden, und deshalb ist mir der Antrag, den Storz jetzt eingebracht hat, für Bauten in Kamerun und deren innere Einrichtung anstatt 431 350 M. nur 165 100 M. zu bewilligen, sehr willkommen. Im Zusammenhange damit steht eine unglaubliche Lasterheit der Sitten. So ist ein Stall des Gouvernementsgebäudes umgebaut worden zu einem Wohngebäude der Konkubinen des Hrn. v. Puttkamer, des Regierungsrats v. Brauchitsch und des Baumeisters Drews. Puttkamer hat ferner einmal durch Regierungsverordnung das Schießen von Tauben durch Eingeborene untersagt, um sie allein schießen zu können. (Heiterkeit.) Ich möchte auch fragen, ob es der Kolonialverwaltung nicht bekannt ist, daß v. Puttkamer einmal den Kommandanten S. M. S. „Habicht“ eingeladen und ihm als Tischdame seine angebliche Cousine angewiesen hat, daß der Kommandant sich darüber beschwert hat, weil er daran nicht glaubte, und daß sich daran ein Briefwechsel mit dem Reichsmarineamt angeschlossen hat?

Stellvertretender Kolonialdirektor Erbprinz **zu Hohenlohe-Langenburg:** Eine amtliche Beschwerde von Marineoffizieren über Hrn. v. Puttkamer ist hier nicht eingegangen. Es hat aber eine persönliche Aussprache zwischen den Herren stattgefunden, Hr. v. Puttkamer hat sich entschuldigt, und damit ist die Sache beigelegt. (Lachen links.) Die Beantwortung der übrigen Fragen behalte ich mir für die nächste Sitzung vor.

Abg. **Storz** (dtsch. Vp.) begründet seinen Antrag, für Bauten und deren innere Einrichtung für Kamerun anstatt 431 350 M. nur 165 100 M. zu bewilligen. Der Bau einer Wasserleitung sei aus sanitären Rücksichten notwendig, dagegen seien Prachtbauten für Gouvernementsgebäude zu vermeiden. Für die Schiffbarmachung der Flüsse hätten einige tausend Mark in den Etat eingesetzt werden können.

Darauf tritt Vertagung ein.

Nächste Sitzung Dienstag 1 Uhr (Fortsetzung und Marineetat.

Schluß ¼7 Uhr.

Örtliches.

Dresden, 20 März.

* Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Mathilde hat den in Höchstihren Diensten stehenden Kammerdiener Raden zum Haushofmeister ernannt.

* Heute vormittag besuchte Se. Exzellenz der Hr. Staatsminister v. Schlieben das Seminar zu Dresden-Friedrichstadt, besichtigte es eingehend und wohnte dem Unterrichte in mehreren Seminar- und Übungsschulklassen bei.

* Zur Teilnahme an der letzten Gesamtratssitzung war Hr. Kreishauptmann Dr. Rumpelt erschienen. Die begrüßenden Worte des Hrn. Oberbürgermeisters Geh. Finanzrats a. D. Beutler erwiderte der Hr. Kreishauptmann in längerer, der Würdigung der städtischen Selbstverwaltung gewidmeter Ansprache. Für das kundgegebene Wohlwollen dankte der Hr. Oberbürgermeister zugleich im Namen des Rates, der sich zur Begrüßung des Hrn. Kreishauptmanns von den Plätzen erhoben hatte.

Eingesandtes.

1952

Ernst Arnold Kunst-Salon

Wilsdruffer Straße 1 I, Ecke Altmarkt.

Neu ausgestellt für kurze Zeit:

60 Zeichnungen von Ad. von Menzel.

60 Zeichnungen div. alt. Meister, Rembrandt etc.

12 Aquarelle von Rudolf von Alt.

SLUB
Wir führen Wissen.

* Von der Königl. Wasserbaudirektion gehen uns heute folgende Nachrichten über das Hochwasser zu: Die heute aus Böhmen eingegangenen Wasserstandsnachrichten melden von der Moldau, Iser und Eger sowie der Elbe Fall, von der kleinen Elbe dagegen an zwei Pegelstellen noch schwachen Wuchs. In Dresden erreichte der Wasserstand der Elbe gestern abend 11 Uhr die Höhe von + 259 cm und ist von da ab bis heute vormittag 10 Uhr wieder um 15 cm gesunken; der von der hydrographischen Landesabteilung zu Prag mit + 270 cm angesagte Höchststand ist hiernach nicht ganz erreicht worden. Die Ablesungen an den hauptsächlichsten böhmischen Pegelstellen haben betragen:

	am 19./3. früh	am 20./3. früh
in Budweis (Moldau)	+ 156 cm	+ 114 cm
" Prag "	+ 236 "	+ 210 "
" Jungbunzlau (Iser)	+ 127 "	+ 110 "
" Laun (Eger)	+ 290 "	+ 225 "
" Pardubitz (Elbe)	+ 265 "	+ 260 "
" Nimburg "	+ 140 "	+ 165 "
" Brandeis "	+ 240 "	+ 260 "
" Leitmeritz "	+ 294 "	+ 266 "
" Aussig "	+ 400 "	+ 380 "

Hiernach ist ein weiteres Zurückgehen des Wasserstands der Elbe hier und überhaupt innerhalb Sachsens zu erwarten.

* Die Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrts-Gesellschaft nimmt den Betrieb morgen, den 21. d. M. wieder auf. Da das Wasser nur langsam zurückgeht, läßt es sich allerdings noch nicht voraussehen, ob schon in den allernächsten Tagen an allen Stationen wird gelandet werden können.

* Infolge Hochwassers hat der Elbumschlags-Güterverkehr auf den Hafenstationen Schönpriesen, Melnik, Aussig und Riesa völlig eingestellt werden müssen. Die Güterverwaltungen sind angewiesen worden, unterwegs befindliche Güter für diese Stationen aufzuhalten. Auf der Station Dresden-Neustadt ist der Verkehr nur teilweise eingestellt.

* Der Rat hat beschlossen, zu den Kosten der Erneuerung der Schillingschen Gruppen auf der Terrassentreppe in Bronze aus dem Verschönerungsfonds der Dr. Güntzschen Stiftung 20000 M. als Beitrag mit der Maßgabe zu bewilligen, daß der Betrag im Jahre 1907 zur Verfügung stehen soll.

* Der Haushaltplan für die städtische Straßenbahn auf 1906 wurde vom Rate mit 8550860 M. in Einnahme und 8373284 M. in Ausgabe, demnach mit 177576 M. Überschuß zur Abgabe an den beschlußgemäß bis 1910 zunächst zurückzustellenden Überschußfonds genehmigt.

* Die diesjährige Generalversammlung der Anti-Duell-Liga findet Sonnabend, den 24. d. M., in Dresden-A., Hauptbahnhof, Kaiser Wilhelm-Zimmer, statt. Gäste sind sehr willkommen.

* Die Mitglieder (Patronatsherren) der Dresdner Lesehalle (eingetragener Verein) werden ihre 3. ordentliche Vereinsversammlung (Jahresversammlung) Donnerstag, den 29. März abends 7 Uhr, Waisenhausstraße 9, I abhalten.

* Wer sich über eine militärische oder maritime Angelegenheit in kurzer Zeit orientieren will, findet in der Bibliothek der Dresdner Lesehalle (Waisenhausstraße 9) reiche Gelegenheit. Diese enthält eine ganze Anzahl der besten militärischen Werke (Enzyklopädien, Ranglisten rc.) und Zeitschriften, zu denen die ebenfalls dort vorhandenen Konversationslexika, die Weberschen Katechismen (z. B. die Uniformkunde) und andere praktische Nachschlagewerke eine ausgezeichnete Ergänzung bilden. Will man sich also über eine militärische oder maritime Angelegenheit, welcher Art diese auch sei, in kurzer Zeit genaue Auskunft erholen, so statte man der Lesehalle einen Besuch ab. Man wird in den gastlichen, geschmackvoll eingerichteten Räumen, die eine ausgewählte Bibliothek, eine überraschende Fülle von Zeitungen und Zeitschriften jeder Art, sowie die modernsten Bequemlichkeiten bieten, auch noch in anderer Hinsicht reichlich seine Rechnung finden. — Die Parterreräumlichkeiten sind für jedermann ohne weiteres unentgeltlich zugängig.

* In der letzten Versammlung des Dresdner Lehrervereins erfolgte die Wahl zweier Delegierten zur Deutschen Lehrerversammlung nach München. Außerdem wurde beschlossen, einen eventl. zwei Vertreter auf Vereinskosten — für die Delegierten bezahlt der Deutsche Lehrerverein — dahin zu entsenden. Alsdann bot Hr. P. Gerhardt einen Vortrag über die Bedeutung und Pflege der mündlichen Sprache. Um die Bedeutung der mündlichen Sprache gegenüber der schriftlichen darzustellen, ließ er eine Anzahl unserer berühmtesten Sprachkenner und Sprachforscher zu Worte kommen. Darauf wies er nach, wie diesen Autoritäten zum Trotze in der Volksschule die gesprochene Sprache oft zugunsten der geschriebenen hintangesetzt wird, und daß darauf die vielfachen Mißerfolge des Sprachunterrichts zurückzuführen seien. Im zweiten Teile seines Vortrags brachte er Vorschläge zur Pflege der mündlichen Sprache, er machte auf Sprachfehler aufmerksam und deutete die Übungen an, die Abhilfe schaffen können. Der Vortrag, der mancherlei schon Bekanntes enthielt, bot doch auch vieles anregende Neue; er verdichtete sich schließlich in die Forderung: Die Zahl der Aufsätze und Diktate ist zugunsten planmäßiger Sprech- und Redeübungen wesentlich abzumindern.

* Die Studierenden der Elektrotechnik unserer Technischen Hochschule unternahmen am 16. und 17. d. M. unter Führung der Professoren Görges und Kübler eine Studienfahrt nach Leipzig, Hermsdorf-Klosterlausnitz und Chemnitz. In Leipzig wurde das Elektrizitätswerk für die neuen Bahnhöfe, in Hermsdorf die weltberühmte Porzellanfabrik und in Chemnitz das städtische Elektrizitätswerk besichtigt.

* In der letzten Sitzung des hiesigen Elektrotechnischen Vereins sprachen sehr anregend zunächst Hr. Oberingenieur Dönitz über selbsttätige Feuermelder System Schöppe, die eine sehr weitgehende Gewähr für rechtzeitigen Alarm bieten; dann Hr. Fabrikbesitzer Boas über Lampen eigener Konstruktion, in denen durch elektrischen Strom Quecksilberdämpfe zum Glühen gebracht werden. Man erhält dabei zwar ein sehr kaltes, die Farben stark beeinflussendes, im Verbrauch elektrischer Arbeit aber sehr sparsames Licht. Weiter entkräftete der Hr. Vorsitzende zwei Aussprüche, die ihm zu seinem Vortrage „über die vermeintlichen Gefahren elektrischer Betriebe“ zugegangen waren.

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Amtlicher Bericht

1948

der Königl. Kommission für das Veterinärwesen

über die am 15. März 1906 im Königreiche Sachsen herrschenden ansteckenden Tierkrankheiten.

1. Milzbrand.
Amtsh. Grimma: Grimma (1 Gehöft); Chemnitz: Altenhain (1), Wüstenbrand (1); Flöha: Ebersbach (1), Schönerstadt (1); Marienberg: Rennigmühle (1); zus. 6 Gem. u. 6 Geh.

2. Rauschbrand.
Amtsh. Schwarzenberg: Bernsbach (1).

3. Tollwut.
Amtsh. Zittau: Olbersdorf (2), Zittau (1); Bautzen: Leutwitz (1); Dresden-N.: Loschwitz (1); Stadt Dresden (1); Pirna: Lohmen (1), Niederseidewitz (1); Meißen: Oberspaar (1); Großenhain: Lauterbach (1), Niederebersbach (1), Ponickau (2), Steinbach (1); Oschatz: Kreinitz (1); zus. 15 Gem. u. 15 Geh.

4. Rotz.
Amtsh. Oschatz: Strehla (1).

5. Lungenseuche des Rindviehs.
Amtsh. Grimma: Otterwisch (1).

6. Bläschenausschlag der Rinder.
Amtsh. Kamenz: Gersdorf (3); Dippoldiswalde: Johnsbach (1); Annaberg: Schlettau (8); zus. 3 Gem. u. 12 Geh.

7. Rotlauf der Schweine.
Amtsh. Grimma: Burkartshain (1).

8. Schweineseuche einschl. Schweinepest.
Amtsh. Zittau: Hainewalde (1), Niederoderwitz (1); Kamenz: Crostwitz (1), Neukirch (1); Dresden-N.: Rippien (1); Großenhain: Nickritz (1); Leipzig: Großmiltitz (1); Borna: Olschütz (1); Grimma: Zschadraß (1); Glauchau: Weidensdorf (1); zus. 10 Gem. u. 10 Geh.

9. Geflügelcholera.
Amtsh. Pirna: Zehista (1); Dippoldiswalde: Seyde (1); zus. 2 Gem. u. 2 Geh.

10. Brustseuche der Pferde.
Stadt Dresden (9); Amtsh. Leipzig: Leipzig (1); Borna: Borna (1); Rochlitz: Göritzhain (1); Chemnitz: Chemnitz (1); Schwarzenberg: Johanngeorgenstadt (4), Wittigsthal (1); Plauen: Brunn (1), Friesen (1); zus. 9 Gem. u. 20 Geh.

11. Rotlaufseuche der Pferde.
Amtsh. Dresden-A.: Briesnitz (1); Stadt Dresden (1); Grimma: Borsdorf (1), Großbothen (1); zus. 4 Gem. u. 4 Geh.

12. Gehirnrückenmarksentzündung der Pferde.
Amtsh. Chemnitz: Limbach (1), Niederdorf (1); Flöha: Sachsenburg (2), Wingendorf (1); Marienberg: Griesbach (1); Oelsnitz: Willitzgrün (1); zus.: 6 Gem. u. 6 Geh.

Die
31. Dresdner Pferde-Ausstellung
findet statt am 12., 13. und 14. Mai 1906
in Dresden-Seidnitz.
Anmeldungen umgehend erbeten: **Dresden, Ringstrasse 25.**
Ziehung der Ausstellungs-Lotterie am 15. Mai d. J.
Das Comité für die Dresdner Pferde-Ausstellungen.
Freiherr von Burgk, Vorsitzender. Landstallmeister **Graf zu Münster,** stellvertr. Vorsitzender.
Dr. Zalitz, geschäftsf. Mitglied. 1702

Vornehmstes Weinrestaurant
modernsten Stiles
Moritzstrasse 16, I.
Inhaber **Oskar Minne.**
Erstklassige französische Küche.
Nur Saison-Specialitäten.
Diners von **2 Mark** an.
Sämtliche Weine der Firma J. F. Brems & Co.,
Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs.
Eremitage
1383

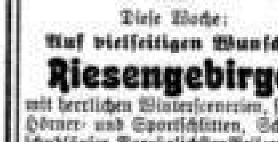
Tuchwaren.
Lager hochfeiner deutscher und englischer Anzug-, Hosen- und Paletotstoffe in allen modernen Farben und Prima-Qualitäten zu billigsten Preisen.
Damentuche. Billardtuche.
Herrenstoffe zu **Damen-Kostümen, Jacketts** und **Röcken,** 140—150 cm breit, von M. 4.50 an.
Verkaufsstelle der vom Königl. Finanzministerium neugewählten vorschriftsmässigen Uniformstoffe für Königl. Sächs. Staats-Forstbeamte. 1713
Hermann Pörschel,
Scheffelstrasse 19 (Kleines Rauchhaus).

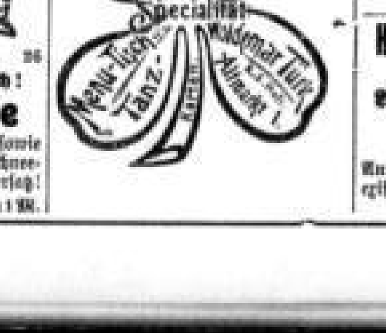
Kgl. Konservatorium zu Dresden.
Unterrichtsanstalten: Landhausstr. 11, II; Werderstr. 22, p.; Bautzner Straße 22, I; Haydnstr. 9, I.
Alle Fächer für Musik und Theater. Volle Kurse und Einzelfächer.
Eintritt jederzeit. Haupteintritt 1. April u. 1. September. — Prospekt und Lehrerverzeichnis durch das Direktorium. 1946

Pferde-Rennen zu Dresden
Sonntag, den 25. März, nachmittags 2½ Uhr
6 Rennen = M. 13230.— Preise.
Fahrplan der Sonderzüge zum Rennplatz ab Hauptbahnhof (Südhalle)
Hinfahrt: 2 Uhr bis 2⁴ Uhr nachm. **Rückfahrt:** 5³⁰ Uhr bis 5⁴¹ Uhr nachm.
Die Züge 12³⁵ Uhr mittags aus Schandau und 6 Uhr abends aus Dresden halten zum Absetzen und Aufnehmen von Reisenden in Reick (Rennplatz).
Öffentlicher Totalisator auf dem 1., 2. und 3. Platz.
Wettaufträge für den Totalisator zu Dresden werden an den Renntagen im Sekretariat, Dresden, Prager Str. 6 I, vormittags von 11—1 Uhr angenommen. 1949
Alles Nähere siehe Rennprogramm! **Das Sekretariat des Dresdener Rennvereins.**

Gesellschaftsreisen
nach
Spanien
22. April 44 Tage 1700 Mark
Algier und Tunis
21. April 28 Tage 1480 Mark
Dalmatien
8. Mai 30 Tage [illegible] Mark
Italien
4. April 28 Tage [illegible] Mark Neapel
10. " 20 " [illegible] " Neapel
12. " 20 " [illegible] " Ober-Italien
5. Mai 20 " [illegible] " bis Neapel
7. " 19 " [illegible] " Ober-Italien
Paris/London
7. Mai 17 Tage [illegible] Mark
Reise um die Erde
9. Mai: Hamburg, Amerika, Japan, China, Java, Ceylon, Indien, Aegypten. Dauer [illegible] Monate 11600 Mark. Teiltour nur Amerika 3960 Mark.
Bei allen obigen Reisen Fahrt, Führung, Verpflegung, Besichtigungen im Preise eingeschlossen.
Programme gratis
Reisebureau der Hamburg-Amerika Linie
G. m. b. H.
8, Unter den Linden **Berlin W.** Unter den Linden 8.
Vertreter in **Dresden: Emil Hölck,** Prager Str. 49.
1947

Bitte beachten Sie unsere Fenster!
Grösste Auswahl
in Parfümerien und Toiletteseifen, deutsch, französ. u. engl.
Kopf- und Kleiderbürsten von 50 Pf. an bis 30 Mk.
Einsteckkämme in Schildpatt und Celluloid von 50 Pf. bis 40 Mk.
Reise-Artikel
Kopfwasser
Mundwasser
Artikel zur Manicure
Billigste Preise 1805
Gossee & Bochynek
Walsenhausstr. 23
gegenüber dem Victoria-Salon
Telephon 4665.
Eingang auch Ringstraße 24.

Panorama international
Marienstrasse 15 I, schrägüber der 3 Raben.

Diese Woche: 26
Auf vielseitigen Wunsch!
Riesengebirge
mit herrlichen Winterszenerien, sowie Hörner- und Sportschlitten, Schneeschuhläufer. Vorzüglichster Wetterfahr!
Eintritt: 20 Pf. Abonn.: 8 Reisen 1 M.



Fischgeschirre,
Wildgeschirre,
Krebsgeschirre.
Königl. Hoflieferant
Anhäuser
König Johann-Strasse.
781

Haasenstein & Vogler, A.-G.
Erste und älteste
Annoncen-Expedition
Dresden
Schloß-Straße 6, I.
Annahme von Inseraten für alle existierenden Blätter des In- und Auslandes.

Arrangement der Firma **F. Ries.**
Mittwoch, den 28. März, abends ½8 Uhr, Gewerbehaus:
II. Konzert der
Dresdner Liedertafel.
Dirigent: Herr **Karl Pembaur,** Kgl. Hoforganist.
Solisten: Herr **Wilhelm Rabot,** Opernsänger in Mainz, die Triovereinigung **Bachmann-Bärtich-Stenz,** Herr **Karl Pretzsch** (Klavierbegleitung).
Orchester: Die verstärkte **Gewerbehauskapelle.**
1953
Karten à 4, 3, 2, 1 Mk. bei **F. Ries** (Kaufhaus) von 9—1, 3—6 Uhr. — Bestellungen auf Plätze auch bei **Ad. Brauer (F. Plötner),** Neustadt.

Wasserstand der Elbe und Moldau.

	Budweis	Prag	Pardubitz	Melnik	Leitmeritz	Dresden
19. März	+ 156	+ 236	+ 265	+ 274	+ 294	+ 220
20. "	+ 114	+ 210	+ 260	+ 245	+ 266	+ 244

Theater, Variétés rc.

Mittwoch, den 21. März

Königl. Opernhaus.
(Altstadt.)

Die Stumme von Portici. Große Oper in fünf Akten nach dem Französischen des Scribe von Frhrn. v. Lichtenstein. Musik von Auber. Anfang ½8 Uhr. Ende gegen ¼11 Uhr.

Donnerstag: **Tannhäuser.** Große romantische Oper in drei Akten von Richard Wagner. Anfang 7 Uhr.

Freitag: **Sechstes Symphonie-Konzert. (Serie B.)** Solistische Mitwirkung: Frl. Mary Hall (Violine). Anfang 7 Uhr. — Vormittags ½11 Uhr: **Generalprobe** zum Symphoniekonzert.

Königl. Schauspielhaus.
(Neustadt.)

143. Abonnementsvorstellung.
Gespenster. Ein Familiendrama in drei Akten von H. Ibsen. Deutsch von Chr. Morgenstern. Anfang ½8 Uhr. Ende gegen ¼11 Uhr.

Donnerstag (außer Abonnement): **König Richard II.** Trauerspiel in fünf Aufzügen von Shakespeare. Anfang 7 Uhr.

Residenztheater.

Der Weg zur Hölle. Schwank in drei Akten von Gustav Kadelburg. Anfang ½8 Uhr. Ende ½10 Uhr.

Donnerstag: **Augen rechts.**

Billett-Vorverkauf für die Königl. Hoftheater und das Residenztheater (auch auf briefliche und telephonische Bestellung) beim **Invalidendank,** Seestr. 5 (Tel. 1117).

Central-Theater.
Täglich Variétévorstellung. Anfang ½8 Uhr.

Victoria-Salon.
Täglich Variétévorstellung. Anfang ½8 Uhr.

Familiennachrichten.

Geboren: Ein Knabe: Hrn. Rechtsanwalt Dr. Baumeyer in Dresden; Hrn. Max Blochstein in Dresden; Hrn. Apothekenbesitzer Paul Schwanfurg in Oberlungwitz. — Ein Mädchen: Hrn. Staatsanwalt Dr. Naumann in Leipzig; Hrn. Pfarrvikar Zinßer in St. Joachimsthal.

Verlobt: Hr. Fritz Sonnewald in Leipzig mit Frl. Margarete Biedner in Leipzig.

Gestorben: Hr. Wilhelm Richard Zschoche, Sekretär im Königl. Finanzministerium in Dresden; Frau Louise verw. Lohse geb. Gärtner in Dresden; Hr. Karl Wilhelm Ahlemann (73 J.) in Leipzig; Frau Christiane verw. Haldauer, geb. Krägel in Leipzig; Frau Flore Kapauner geb. Courant (41 J.) in Leipzig; Hr. John Muhl, Geh. Regierungsrat am Königl. Polizeipräsidium in Berlin (66 J.); Frau Therese verw. Regierungsrat Ascher geb. Friedländer (84 J.) in Münster i. W.

Georg Hirsch
Alice Hirsch
geb. **Kobusch**
Vermählte.
Radeberg i. Sachs., im März 1906. 1951

Freitag, den 16. d. M., abends ½10 Uhr entschlief sanft nach kurzer Krankheit unsere geliebte Schwester und Tante

Baronin Dorothée v. Mengden

geb. **von Nostitz u. Jänckendorf,**

was hierdurch Verwandten und Freunden anzeigen

Hertha Gräfin Schwerin Wolfshagen
geb. v. Nostitz,
Margarethe v. Nostitz,
Stiftsdame zu Joachimstein,
Ella v. Nostitz,
Stiftsdame zu Joachimstein,
Herrmann Graf Schwerin Wolfshagen,
zugleich im Namen seiner Geschwister.
1950

Für die Redaktion verantwortlich: Hofrat Willy Doenges in Dresden.

Örtliches.

Dresden, 20. März.

* Am 20. März vormittags 10 Uhr fand in der Annenschule in Anwesenheit zahlreicher Gäste die Entlassungsfeier statt. Nach allgemeinem Choralgesange hielten Abiturienten Reden in französischer, englischer, lateinischer und deutscher Sprache; der Rektor, Hr. Oberstudienrat Prof. Dr. Oertel, knüpfte in seiner Abschiedsrede eindringliche Worte an die vierfache Mahnung eines Vaters an seinen scheidenden Sohn: „Fürchte Gott! Ehre das Vaterland! Bestelle dein Haus! Diene deinem Nächsten!“ Der Vortrag von Mendelssohns „Comitat“ durch den Schulchor beschloß die eindrucksvolle Feier, der eine Vertretung des Stadtverordnetenkollegiums beiwohnte.

* Am 19. März hielt die Guttempler-Distriktslage Nr. 15 (Königreich Sachsen) im Saal des Alkoholfreien Gesellschaftshauses, Johann Georgen-Allee 16 part., ihre Sitzung unter Vorsitz des Hrn. H. Schleinitz ab. Die Sitzung war von sämtlichen sächsischen Guttemplerlogen zahlreich besucht. Es wurde festgestellt, daß der Bestand des Distrikts stetig im Wachsen begriffen ist und zurzeit 39 Logen zählt. Rastlos arbeiten die Logen, mehr Mitglieder dem Orden zuzuführen. In den Distriktsgrad wurde eine große Zahl eingeweiht. Aus dem Bericht des Vorsitzenden ging hervor, daß in letzter Zeit bedeutende Mittel für die Agitation aufgewendet wurden. Mit dieser Sitzung war zugleich zum Andenken an die im letzten Jahre verstorbenen Mitglieder eine Traueifeier verbunden. Der Gesangverein der vereinigten Dresdner Guttemplerlogen erfreute durch verschiedene Vorträge. Am Abend fand dann ein offener Abend statt, der stark besucht war.

* Nach der soeben versendeten Geschäftsübersicht der Serreschen Zweig-Schiller-Stiftung zu Dresden betrug das Stammvermögen der Stiftung am Schlusse des Jahres 1904 1 165 244,78 M. Der Reinertrag belief sich nach Abzug von 1366,50 M. Verwaltungsaufwand auf 41 857,53 M. Davon wurden satzungsgemäß 33 486,02 M. an den Vorort der deutschen Schiller-Stiftung abgegeben. Vom Rest ward die Hälfte, 4185 M. 75 Pf., zum Stammvermögen geschlagen, die andere Hälfte war zu Unterstützungen für die hiesige Zweig-Stiftung verfügbar. Hiervon wurden zu 18 Ehrengaben und Unterstützungen (17 in Dresden, 1 in Charlottenburg) verwendet 4470 M. Das Stammvermögen der Stiftung Ende 1905 betrug 1 107 646 M. 3 Pf. Das Sondervermögen der Serreschen Zweig-Schiller-Stiftung betrug Ende 1904: 3811 M. 59 Pf., Ende 1905: 3867 M. 93 Pf. Zu Unterstützungen aus dieser Abteilung wurden 75 M. verwendet. Der Vorsitzende des Vorstands der Serreschen Zweig-Schiller-Stiftung ist Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Wloemtig, stellvertretender Vorsitzender Oberbürgermeister Geh. Finanzrat a. D. Beutler.

* In der erweiterten Versammlung, die der Verein für Erdkunde am 16. März im Konzerthause des Zoologischen Gartens veranstaltet hatte, war die Herero-Sammlung des hiesigen Königl. Zoologischen und Anthropologisch-Ethnographischen Museums der Gegenstand eines Vortrags, den Hr. Dr. Nuoffer von genanntem Institut hielt. Die Herero-Sammlung ist eine neuere, zwar nicht sehr große, aber doch sehr lehrreiche Erwerbung des Museums, von der Dank dem Entgegenkommen der Direktion des Museums eine kleine Auswahl besonders charakteristischer Stücke ausgestellt war. An diesen und an einer Reihe von Lichtbildern, die zum Teil von der Deutschen Kolonialgesellschaft zur Verfügung gestellt waren, zeigte Hr. Dr. Nuoffer, nachdem er zunächst die Rassenmerkmale der in Südwestafrika lebenden Völkerstämme, namentlich der Herero, und ihre anthropologischen Eigenheiten skizziert hatte, wie Kleidung, Schmuck, Geräte und Waffen der Herero beschaffen sind und hergestellt werden. War schon dieses zusammenfassende Bild von den anthropologischen und ethnographischen Verhältnissen unseres deutsch-südwestafrikanischen Schutzgebiets — das, nebenbei bemerkt, die Zuhörer zum Besuche unseres Ethnographischen Museums lebhaft anregen mußte —, eine dankenswerte Ergänzung der verschiedenen in diesem Winter im Verein gehaltenen Vorträge über Deutsch-Südwestafrika, so auch und noch mehr der zweite Teil des Vortrags, in dem Hr. Dr. Nuoffer in kurzen, aber klaren und dadurch um so eindringlicheren Zügen einen Überblick über die kulturellen Faktoren gab, die für den Entwickelungsgang unserer jüngsten Kolonialbestrebung von Bedeutung waren. Vortragender zeigte in seinen Darlegungen an dem schnellen Übergange der Herero vom primitiven zum halbzivilisierten Zustande und an der Auflösung ihrer nationalen und kulturellen Eigenart im Laufe eines knappen Jahrhunderts, wie ein primitives Volk durch den Einfluß der plötzlich eindringenden Kultur auf der einen Seite gehoben, auf der anderen Seite zurückgeworfen wird, und wie es schließlich zu einem Entscheidungskampf gedrängt wird, dessen Ausgang immer sein Untergang ist. Erst seit dem Ende des 18. Jahrhunderts kamen Weiße (Missionare) ins Land, zunächst einzeln, dann in größerer Zahl, ausgesandt von der Rheinischen Missionsgesellschaft. Sie brachten den Eingeborenen einen gesunden Baustil, europäische Tracht, die Kenntnis des Lesens, Schreibens und Rechnens und suchten nach Kräften die Sitten der Eingeborenen nach christlichen Grundsätzen zu beeinflussen; sie brachten ihnen nur Gutes und fanden dafür bei ihnen auch Anerkennung und Verehrung. Der zweite Repräsentant des Europäertums war der Händler. Er gab den Eingeborenen Waffen und Munition, sowie den schnell beliebt gewordenen Schnaps, aber auch das Kreditwesen, durch das viele Leute um Hab und Gut kamen; er hat sich dem Neger hierdurch verhaßt gemacht, zumal er auch die so schlimme Lungenseuche der Rinder ins Land geschleppt haben soll. Zuletzt kamen die großen politischen Mächte. Nachdem zuerst die Kapkolonie einen mißglückten Versuch gemacht hatte, das Land in ihren Besitz zu bekommen, und England die Walfischbai besetzt hatte, trat 1884 Deutschland auf den Plan. Ohne nennenswerte Truppenmacht mußten sich jedoch die Kolonialbeamten aufs Warten beschränken, konnten den Eingeborenen nicht den Schutz zuteil werden lassen, den diese auf Grund ihrer Schutzverträge beanspruchen zu können glaubten, und mußten 1888 dem drohenden Auftreten der Neger weichen und das Land verlassen. Aber im nächsten Jahre schon wurden die deutschen Beamten durch eine kleine Schutztruppe in ihre frühere Residenz Otjimbingue zurückgeführt und die deutsche Schutzherrschaft von neuem etabliert. Da aber die vom Reichstage bewilligte Truppenmacht nicht ausreichte, mußte sich der deutsche Kommandeur, Hauptmann v. François, zunächst auf die Sorge für den Schutz der Reichsangehörigen beschränken. Es war nämlich inzwischen wieder einer der häufigen Kriege der schwarzen und gelben Haut, den Herero und Hottentotten, ausgebrochen. Eine Zeitlang konnte der deutsche Truppenführer diesen Kämpfen Genecht bei Fuß zusehen, aber schließlich war doch ein Eingreifen in die Ereignisse nicht mehr zu umgehen. Die Witboi-Hottentotten, die immer schon der deutschen Schutzherrschaft feindselig gegenüber gestanden hatten, wurden immer dreister, und es mußte mit der Unterwerfung dieses kriegstüchtigsten Stammes den übrigen Völkern ein heilsamer Schrecken eingejagt werden. Das Eintreffen der längst erbetenen Verstärkung ermöglichte es endlich dem Kommandeur, die Witboi in einem heißen Kriege (1893/94) zu besiegen. Aber trotz des Friedens grollten im stillen die Eingeborenen, nicht nur die besiegten Hottentotten, sondern auch die durch die Deutschen von ihren Feinden befreiten Herero, erfüllt von Rassenhaß und von Mißtrauen gegen die Maßregeln der deutschen Regierung (Beschränkung der Schnaps- und Verbot der Waffeneinfuhr, Einführung des Impfzwangs der Rinder), und als gar eine Verordnung erfolgte, daß die Händler ihre Forderungen an die Eingeborenen nur binnen einem Jahre einklagen dürften und an allen Enden Zwangsvollstreckungen stattfanden, war es mit der mühsam erzwungenen Ruhe der Eingeborenen vorüber. Den unmittelbaren Anlaß zum Aufstande aber gab der durch Vermessung des Landes bekannt gewordene Plan der deutschen Regierung, die Eingeborenen auf einen Teil des Landes, auf sogenannte Reservate, zu beschränken. Sie stürzten sich nun blind in den Kampf, der ihre nationale Selbständigkeit vernichten mußte. Mit dem Hinweise darauf, daß jede koloniale Tätigkeit eindringendes Verständnis der Eigenart und der Lebensweise der fremden Völker voraussetzt, schloß der Vortragende seine lehrreichen Ausführungen. — Freitag, den 23. März, hält Hr. Hauptmann v. Funcke einen Vortrag über „Britisch-römische Dörfer“ mit Lichtbildern im Vereinslokal (Anfang ½8 Uhr).

* Anläßlich des am 17. d. M. erfolgten Abschlusses seiner 20jährigen Wirksamkeit als Vorstand der Societätsbrauerei „Waldschlößchen“ in Dresden hat Hr. Direktor Bier den Betrag von 10 000 M. zur Gründung einer Albert Bier-Stiftung gespendet, deren Zinsen alljährlich vor Weihnachten an die bewährten treuen Beamten, Brauer und Arbeiter, die zahlreiche Familie haben, zur Verteilung gelangen.

* Ein riesiger Dampfkessel, von acht Pferden gezogen, wurde heute vormittag von der Südstraße in Vorstadt Löbtau nach dem Güterbahnhof befördert. Der beim Straßenpublikum Aufsehen erregende Kessel ist in der Dampfkesselfabrik von E. Lehmer u. Schmalz geschmiedet worden und ist für ein Fabriketablissement in Radeberg bestimmt.

* Die Feuerwehr wurde gestern nachmittag nach Moritzstraße 21 und abends in der achten Stunde nach Amalienstraße 9 alarmiert. Am ersten Orte war im Keller vor der Zentralheizanlage Stroh und Papier unter großer Rauchentwickelung in Brand geraten, doch konnte die Löschung bald bewirkt werden. Im zweiten Falle war in einer Wohnung des 4. Stockwerks beim Suchen mit offenem Licht ein Küchenschrank nebst Inhalt in Brand gesetzt worden. Durch rasches Eingreifen der Bewohner wurde ein Weitergreifen des Feuers verhütet und die Gefahr beseitigt.

* Aus dem Polizeiberichte. Am Sonnabend und Sonntag in den späten Abendstunden sind in drei Fällen Frauen, die mit ihren Ehemännern aus dem Opernhause, Viktoriasalon bez. Zentraltheater gekommen und durch die Schloß- und Seestraße, Wassenhausstraße und König Johann-Straße gegangen sind, auf diesem Wege unbemerkt die Kleider mit Schwefelsäure begossen worden. Der zugefügte Schaden beträgt in jedem Falle etwa 100 M. Der Verdacht der Täterschaft lenkt sich auf drei bis vier junge Leute, anscheinend Droguisen, im Alter bis zu 21 Jahren, die dem einen betroffenen Ehepaare Ecke König Johann-Straße und Moritzstraße begegnet und durch ihr Verhalten aufgefallen sind. Die Kriminalabteilung bittet um Mitteilung sachdienlicher Wahrnehmungen. Für denjenigen, durch dessen Angaben es gelingt, die Täter zu ermitteln, wird eine entsprechende Belohnung beantragt werden. — In der Seevorstadt vergiftete sich heute vormittag im Niederlagsraume seines Prinzipals ein 20 Jahre alter Drogist aus noch unaufgeklärten Gründen. — Gestern abend stürzte sich aus der vierten Etage des Hauses Hertelstraße Nr. 9 ein älterer Privatus von hier in den Hof herab und starb eine kurze Zeit darauf. Der Beweggrund zum Selbstmorde ist unbekannt. — In Trachau geriet am Sonntag ein achtjähriger Schulknabe mit dem Kopfe unter den mit Steinen gefüllten Kasten einer Patentwäschemangel und erlitt eine bedeutende Hinterkopfverletzung, eine Zerreißung des Gaumens, einen Bruch des Nasenbeins und eine Quetschung des Unterkiefers. Der schwerverletzte Kleine fand Aufnahme im Friedrichstädter Krankenhause. Ein Verschulden Dritter liegt nicht vor. — Seit 6. d. M. wird auf dem Güterbahnhofe Dresden-Altstadt eine H. B. 34639 gezeichnete Kiste mit schwarzem Boxkalf-Leder vermißt. Das Leder ist ungefähr 3800 M wert. Es wird Diebstahl vermutet. Da auch nicht ausgeschlossen ist, daß nur eine Verschleppung des Gutes vorliegt, wird um Mitteilung an die Kriminalabteilung zu C. Unb. A. 1009 gebeten. — Bei dem Versuche, die am Sonntage am rechten Elbufer bei Mickten auf Grund geratene, mit Braunkohlen beladene Zille mittels des Fährdampfers „Tolkewitz—Wachwitz“ wieder frei zu machen, schlug der Dampfer infolge der starken Strömung plötzlich um und versank sofort. Der Steuermann rettete sich durch Schwimmen an das Ufer, während der Heizer, der ebenfalls in den Strom gesprungen war, von Schiffern, die mit einem kleinen Kahne herbeieilten, aus dem Wasser gezogen und an das Land gebracht wurde.

* Auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung der Stadtverordneten stehen u. a. folgende Gegenstände von allgemeinem Interesse: Antrag der Stadtverordneten Beck und Gen., den Rat zu ersuchen, zu erwägen, ob eine Besteuerung der Wertserhöhung (Wertzuwachssteuer) des bebauten und unbebauten Grundbesitzes in Dresden einzuführen sei; die Bewilligung eines Berechnungsgeldes von 1500 M. zur gastlichen Aufnahme der Teilnehmer an der vom 7. bis 9. September d. J. in Dresden stattfindenden Versammlung für Volkskunde und Volkskunst; die Annahme der letztwilligen Zuwendung des in Oberlößnitz verstorbenen Rentners Hrn. Kurt Rudolph Steinbach an die Stadtgemeinde Dresden zum Zwecke der Errichtung einer Rudolph Steinbach-Stiftung; die Mitvollziehung der Schuldverschreibung über das von der St. Petri-Kirchengemeinde bei der hiesigen städtischen Sparkasse aufzunehmende Darlehn von 35 000 M., das zur Ausführung eines Anbaues an die Kirche verwendet werden soll; die Umwandlung von vier Stellen von Baupolizeikommissariatsassistenten in Baukommissarstellen; Schreiben des Rates, in dem vorgeschlagen wird, den Militärärzten, die vom Königl. Kriegsministerium an die städtischen Krankenhäuser beschtigt werden, außer der freien Wohnung und Verpflegung eine baare Vergütung von je 600 M. jährlich zu gewähren.

* Nach dem Stande Anfang 1906 bestand die Handelskammer Dresden aus 30 Mitgliedern, 6 Beamten und 5 Schreibern. Von den Mitgliedern scheiden 1907 17 aus, 13 Ende 1910. Unter den 17 Mitgliedern befinden sich 4 außerordentliche Mitglieder, zugewählt am 20. Januar 1905. 17 Mitglieder wohnen in Dresden. Das älteste Mitglied ist Hr. Kommerzienrat Gustav Hänsel, zweiter stellvertretender Vorsitzender aus dem Jahre 1881, das nächstälteste Mitglied Hr. Kommerzienrat Kurtz-Meißen seit 1884, das drittälteste Hr. Kommerzienrat Colleaubsch-Dresden seit 1886. Unter den Beamten dient Hr. Kanzleivorstand Max Schuster seit 1872, seit 1887 Hr. Paul Schulze, Syndikus der Kammer. Ständige Ausschüsse der Handelskammer sind 6 vorhanden mit zusammen 46 Mitgliedern, außerdem sind in den Ausschuß zur Mitwirkung bei der Führung der Handelsregister von der Handelskammer 5, von der Gewerbekammer 4 Herren gewählt worden. Der Mitglieder der Ehrengerichte der Dresdner Börsen aus der Handelskammer sind für die Fondsbörse 4, für die Produktenbörse 2 Herren. Die Zahl der Handelsrichter für die 6 Kammern beläuft sich auf 54 mit Einschluß der Stellvertreter. Der von der Handels- und Gewerbekammer 1905 ernannten Beisitzer zur Mitwirkung bei der Durchsicht des Handelsregisters sind 45 beim Amtsgericht Dresden, 44 auswärts. Vom Rat zu Dresden sind 26 Büchrevisoren verpflichtet und vereidigt worden.

* **Wetterbericht.** Wetterlage in Europa am 20. März, früh 8 Uhr. Im Süden und Südosten des Erdteils ist der Druck gefallen, während sonst überall Anstieg des Barometers zu verzeichnen ist. Im äußersten Nordosten finden sich noch Ausläufer der gestrigen Depression. Im Südosten des Erdteils ist ein neues Tief im Entstehen begriffen. Mit der Ausbildung desselben über Österreich ist Niederschlag zu erwarten, der aber infolge Temperaturrückgangs meist als Schnee fallen dürfte. — Witterungsverlauf in Sachsen am 19. März. Der 19. März brachte dem ganzen Lande wieder Niederschlag, der am Abend auch in mittleren Lagen als Schnee fiel. Unter vorwiegend nördlichen bis nordöstlichen Winden trat ein Rückgang der Temperatur ein, so daß vereinzelt Frost beobachtet wurde. Am Morgen lag vielfach Nebel. In den mittleren Höhenlagen hat sich eine neue Schneedecke gebildet. Das Barometer stand 7 bis 8 mm zu tief. — Meldung vom Fichtelberg: Ununterbrochen starker Nebel, gute Schlittenbahn bis Oberwiesenthal, Schneetiefe 140 cm, starker Reif, erhält sich lange, schwaches Glatteis, rasch verschwindend. — Prognose für den 21. März. Wetter: Allgemeiner Schneefall. Temperatur: Unternormal. Windursprung: Nordwest. Barometer: Tief.

Theater, Konzerte, Vorträge, Vereine ꝛc.

* Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Im Königl. Schauspielhause wird nach längerer Pause Donnerstag, den 22. März, außer Abonnement Shakespeares historisches Trauerspiel „König Richard II.“ mit Hrn. Wiecke in der Titelrolle aufgeführt.

* Im Residenztheater gelangt morgen, Mittwoch abend, Kadelburgs übermütiger Schwank „Der Weg zur Hölle“ zur Aufführung. Nächsten Donnerstag abend wird die dreiaktige Komödie „Augen rechts“ von Jan Lehmann zum erstenmal gegeben. Freitag abend geht als Abonnementsvorstellung der II. Operettenserie die Operette „Ranon“ in Szene.

* Im Zentraltheater wird der jugendliche Universalkünstler Sylvester Schäffer zum Besten der unter Sr. Majestät des Königs Friedrich August von Sachsen stehenden Kinderheilanstalt am Sonntag, den 25. März, nachmittags 4 Uhr eine Gala-Wohltätigkeitsvorstellung veranstalten. Se. Majestät der König hat Sein Erscheinen in Begleitung der Prinzen-Söhne Allergnädigst zugesagt, um letzteren die Freude zu bereiten, die Vorführung des vielseitigen Künstlers kennen zu lernen. Die Vorstellung findet ohne Tabakrauch und zu Abendpreisen statt. Vorverkauf täglich von 10 bis 2 Uhr mittags.

* Morgen Mittwoch abends 8 Uhr wird im Dresdner Gabelsberger Stenographenverein über das Thema „Stenographie und Rechtspflege“ gesprochen. Der Zutritt zu dem Vortragsabende, der in Helbigs „Weißem Saale“ stattfindet und um 8 Uhr beginnt, steht jedermann frei.

* In seinem heutigen Vortrage, den Hr. Prof. Dr. Scheffler für Hrn. Prof. Martin-Paris abhält, gedenkt derselbe „Modelle zur französischen Literatur- und Kulturgeschichte“ französisch zu erläutern, und zwar: Ruelle (Literarischer Salon des 17. Jahrhunderts). Scène de Molière au Palais Royal, Bastille, Armes de Paris, Ordre de la légion d'honneur. Der Vortrag findet wie sonst in der 2. Bezirksschule abends 8 Uhr statt.

Tageskanzeiger für Mittwoch, den 21. März. Opernhaus: Die Stumme von Portici. ½8 Uhr. — Schauspielhaus: Gespenster. ½8 Uhr. — Residenztheater: Der Weg zur Hölle. ½8 Uhr. — Zentraltheater: Varietévorstellung. ½8 Uhr. — Viktoriasalon: Varietévorstellung. ½8 Uhr.

Nachrichten aus den Landesteilen.

Leipzig. Über den kürzlich hier vorgekommenen Brand elektrischer Kabel berichten Leipziger Blätter und bemerken, daß als Ursachen für die aufgetretenen Zerstörungen die nachstehenden in Frage kommen: 1. Erhöhung der Betriebsspannung. 2. Verminderung des Isolationswiderstands der Kabel durch Überlastung. 3. Mechanische Verletzungen des Kabels. 4. Der Einfluß in der Erde irrender, sogenannter vagabundierender Ströme. 5. Die Wirkung von Überspannungen. Die unter 1 genannte Veranlassung, Erhöhung der Betriebsspannung, dürfte nicht vorliegen; die Ursache unter 2 war allerdings zu befürchten. Die unter 3 angeführte Veranlassung, die mechanische Verletzung der Kabel, läßt sich niemals vollständig verhindern. Eine weitere Zerstörung der Kabel, die elektrolytischer Natur ist, wird durch vagabundierende Ströme verursacht. Diese treten meist da auf, wo elektrisch betriebene Straßenbahnen vorhanden sind, vor allem, wenn solche keine isolierten Rückleitungen verwenden. Ähnlich verhält es sich mit dem Auftreten von Überspannungen, die bei Anlagen, die mit hochgespanntem Drehstrom betrieben werden, eine bekannte Erscheinung sind. Welche dieser Ursachen in jedem einzelnen Falle mitgewirkt haben, läßt sich schwer feststellen.

— Der hiesige Bauverein zur Beschaffung preiswerter Wohnungen besitzt in den verschiedenen Stadtteilen gegenwärtig 36 Wohnhäuser mit 320 Wohnungen. Für 1906 ist in Schönefeld die Errichtung von 15 Häusern mit 124 Wohnungen beabsichtigt. Auf Schönefelder Flur besitzt der Verein im ganzen ein Areal von 131 690 qm. Hiervon sind 80 000 qm vom Reiche auf 80 Jahre in Erbpacht genommen, und 51 690 qm am 1. Juli 1905 von der Ebersteinschen Mariannen-Stiftung käuflich erworben. Von dem Areal ist ein Teil zur Herstellung einer großen Anzahl Gärten verwendet worden.

— Die Arbeiter der städtischen Gasanstalten forderten in einer Versammlung die Einführung der 8stündigen Arbeitszeit für die in der Wechselschicht beteiligten Arbeiter und die 9stündige Arbeitszeit für die Hof- und Platzarbeiter. Eine 6gliedrige Kommission wurde mit der Ausarbeitung einer entsprechenden Petition an die Stadtverwaltung beauftragt.

Chemnitz. Der hiesige Schloßplatz soll mit gärtnerischem Schmuck ausgestattet werden.

Dippoldiswalde. Zu Ehren des am Ende des vergangenen Jahres in den Ruhestand getretenen Bürgermeisters Voigt errichteten die beiden städtischen Kollegien mit einem Stammkapital von 3000 M. eine Bürgermeister Christian Oskar Voigt-Stiftung, aus deren Erträgnissen strebsamen, jungen Leuten hiesiger Eltern, die ein Handwerk erlernen, für diesen Zweck oder zur weiteren Ausbildung in irgendeiner Fachschule, oder auch bedürftigen, tüchtigen Handwerkern zur Erweiterung und Förderung ihres Betriebs, bez. zur Hebung unverschuldeter ungünstiger Verhältnisse im Gewerbebetrieb Beihilfen bez. Unterstützungen gewährt werden sollen.

Altenberg. Wahrscheinlich infolge Tauwetters hat sich an der unteren Seite der Pinge ein ziemlich großer Felskegel losgelöst und ist unter mächtigem Getöse mit einem Stück Erdreich in die Tiefe gegangen. In den umliegenden Häusern klirrten die Fensterscheiben; die durch den Felssturz erzeugte Erschütterung des Erdbodens wurde deutlich wahrgenommen.

Bücherschau.

* Süddeutsche Monatshefte. Herausgegeben von P. N. Cossmann. (Adolf Bong u. Co., Stuttgart.) Aus dem Inhalt des Märzheftes seien hervorgehoben: Ernst Zahn, Die Mutter, Eine Erzählung. Ricarda Huch, Die Verteidigung Roms (Fortsetzung). Karl Voll, Roger van der Weyden (Kapitel aus des Verfassers demnächst erscheinendem Werk: Geschichte der altniederländischen Malerei von Jan van Eyck bis Memling). J. Hofmiller, Über Hugo v. Hofmannsthals Ödipus und die Sphinx. Ein gegen Glasenapo gerichteter Artikel: Siegfried Wagner und das deutsche Publikum u. a. m.

Vermischtes.

* Künstliche Glieder im Altertum. Die wunderbaren Leistungen der Chirurgie und des künstlichen Gliederersatzes erscheinen uns gewöhnlich als eine Errungenschaft der neuesten Zeit, und doch erweist es sich auch auf diesem Gebiete bei genauerem Zusehen wieder, daß „alles schon dagewesen“ ist. Aus dem Altertum hat man eine Reihe von Daten gesammelt, die uns zeigen, daß es schon damals künstliche Gliedmaßen der verschiedensten Art und von feinster Durchbildung gegeben hat. Selbst bei den alten Indern waren Ohren, Nasen und Lippen aus Gips bereits etwas ganz Gewöhnliches, was zum Teil daraus zu erklären ist, daß das Abschneiden dieser Körperteile bei ihnen eine häufig angewandte Strafe war. Griechische und römische Veteranen, die im Kriege einen Arm oder ein Bein verloren hatten, suchten diesem Mangel durch künstliche Gliedmaßen abzuhelfen. Im Museum des „Royal College of Surgeons“ in England befindet sich ein künstliches Bein, das man für das älteste seiner Art hält. Es wurde in einem Graben in Kapua gefunden und wird im Katalog folgendermaßen beschrieben: „Römisches künstliches Bein, das künstliche Glied stellt genau die Form des Beines dar; es ist aus Stücken dünner Bronze hergestellt, die mit Bronzenägeln an einem hölzernen Kern befestigt sind. Zwei Eisenstangen, die an ihren freien Enden Löcher haben, sind an dem oberen äußersten Ende der Bronze befestigt; ein vierseitiges Eisenstück scheint zur Verstärkung gedient zu haben. Von dem Fuße findet sich keine Spur und der hölzerne Kern ist fast zerfallen. Um das Skelett lag ein Gürtel aus plattierter Bronze mit kleinen Nieten am Rande, die wahrscheinlich zur Befestigung einer Lederausfütterung dienten. Am Fuße des Skeletts lagen drei bemalte Vasen, rote Figuren auf schwarzem Grunde. Die Vasen gehören einer ziemlich vorgeschrittenen Periode der Verfallzeit der Kunst an (etwa um das Jahr 300 v. Ch.).“ Die früheste bekannte Darstellung eines künstlichen Gliedes findet sich auf einer griechisch-römischen Vase im Louvre, die einen Satyr mit einem hölzernen Bein zeigt. Auf einem griechisch-römischen Mosaik ist ein Sportsmann mit einem hölzernen Bein dargestellt. Man glaubt, daß diese beiden Bilder der vorchristlichen Zeit angehören. Plinius spricht von einem römischen Krieger, der anderthalb Jahrhunderte vor Christi Geburt eine hölzerne Hand trug, mit der er das Schwert handhaben konnte. Auch im Mittelalter mußten künstliche Glieder die im Kriege erhaltenen Verstümmelungen wieder gut machen. Die eiserne Hand des Götz von Berlichingen war ein sinnreicher Mechanismus, der im Jahre 1504 für den berühmten Ritter angefertigt wurde. Ein Jahrhundert später trug der Herzog von Braunschweig eine künstliche Hand. Der große französische Chirurg Ambroise Paré erfand künstliche Glieder mit beweglichen Gelenken, die geschickte Mechaniker für ihn anfertigten, unter denen der Schlosser Lorraine der berühmteste war. Paré widmet den Mitteln, wie man einen natürlichen oder zufälligen Defekt am menschlichen Körper verbessert oder ersetzt, ein besonderes Kapitel. Er beschreibt künstliche Augen und Nasen, eine künstliche Zunge oder einen künstlichen Gaumen. Später verfertigte der Pater Sebastian, ein Karmelitermönch, bewegliche Arme und Hände. Im Anfang des 17. Jahrhunderts gibt Peter Lowe in seinen „Diskursen über die gesamte Kunst der Chirurgie“ Darstellungen von künstlichen Beinen. Etwa um die Mitte desselben Jahrhunderts erwähnt der Florentiner Chirurg Falcinelli die Verwendung künstlicher Augen aus Silber, Gold und Kristall, die in verschiedenen Farben bemalt sind; er beschreibt auch künstliche Ohren aus denselben Metallen, die am Kopfe mit Schnüren befestigt oder mit Gold- oder Silberdraht an die Haut angenäht sind. Silberne Nasen sollen schon in früherer Zeit im Gebrauch gewesen sein.

Tagesereignisse.

* Potsdam. In der Nacht vom Sonntag zum Montag um 11 Uhr kam ein Automobil von der Glienicker Brücke her die Neue Königstraße entlang. Am Knie kam ihm ein Transport Pferde entgegen. Das Automobil wich links nach dem Reitweg hin aus und fuhr hier mit voller Kraft gegen einen Baum. Das Automobil wurde völlig zertrümmert. Der eine Insasse Adolf Winter, Ökonom der Wendeborneschen Weinstube in der Französischen Straße 52, fiel mit dem Kopf gegen den Baumstamm. Der Kopf wurde zerschmettert, und Winter wurde als Leiche nach dem Städtischen Krankenhause gebracht. Der Eigentümer des Automobils, Bankier Friedberg, wurde aus demselben hinausgeschleudert und erlitt leichte Hautabschürfungen. Der Chauffeur fiel vorn gegen die Steuerung und blieb unverletzt. Die Herren waren auf der Reise von Berlin nach Magdeburg begriffen.

* Königsberg i. Pr. Die Lage der im Memeldelta von der Überschwemmung betroffenen Be-

SLUB
Wir führen Wissen.

völkerung macht es augenblicklich dringend notwendig, daß die Wohltätigkeit in diesem Falle in umfassender Weise eingreift. Zwar läßt sich der Umfang des Schadens noch nicht ermessen, jedoch steht es fest, daß die Bewohner der von den Überflutungen betroffenen Ortschaften den größten Teil der Vorräte und viel an sonstigem Hab und Gut verloren haben. Ein Hilfskomitee unter Vorsitz des Oberpräsidenten der Provinz ist, wie wir hören, in Bildung begriffen und dürfte alsbald mit den entsprechenden Aufrufen hervortreten.

* Stettin. Am Sonntag wurden in Stargard zwei Schlosser aus Stettin verhaftet, weil sie falsche Fünf- und Zweimarkstücke ausgegeben hatten. Auf Benachrichtigung der Stargarder Polizei wurde in der Wohnung der Verhafteten, von denen einer bereits mit vier Jahren Gefängnis wegen Münzverbrechens vorbestraft ist, eine Haussuchung abgehalten, wobei eine Menge Gerätschaften zutage gefördert wurden.

* Heydekrug. Das Hochwasser im Überschwemmungsgebiet ist stark im Ablaufen begriffen, so daß die Hauptgefahr als beseitigt angesehen werden kann. Auch im Süden des Kreises bessert sich die Lage. Die Eissprengungen werden bei dem augenblicklichen günstigen Wetter mit gutem Erfolg fortgesetzt.

* Halle a. S. Einbrecher plünderten das Goldwarengeschäft von Kochanowsky und erbeuteten u. a. 63 Uhren und 187 Ringe. Der Schaden wird auf mehrere Tausend Mark geschätzt und ist unversichert.

* Minden i. W. Auf dem hiesigen Bahnhof wurde einem Hilfsbremser durch Zuschlagen einer Packwagentür der Kopf zerquetscht.

* Essen a. d. R. Die Genickstarre im Landkreis Ruhrort dehnt sich weiter aus. Bisher sind 720 Erkrankungsfälle festgestellt worden, von denen 41 tödlich verliefen.

* Trier. Zwei Hochschüler erfanden ein System für drahtlose Telephonie. Da die Versuche sich bewährten, werden den Schülern zu weiteren praktischen Übungen staatliche Subventionen zugesichert werden.

* Lens. Die Annäherungsarbeiten zur Bekämpfung der Feuersbrunst, die das Vorgehen gegen Schacht III unterbricht, werden in planmäßiger Weise fortgeführt. Die gestern morgen vorgenommenen Luftanalysen scheinen den Nachweis dafür zu liefern, daß der Brandherd durch die Abdämmungen eingeschlossen und das Feuer teilweise erstickt ist, die Ingenieure befürchten aber, daß es wieder heftig aufflammen wird, sobald die Abdämmungen durchbrochen werden. Die Wetterführung muß vervollständigt werden, um die Sicherheit der Feuerwehrleute und Bergungsmannschaften zu gewährleisten, man geht daher jetzt daran, am Schacht III Hilfsventilatoren aufzustellen. Die Ingenieurkommission hat gestern morgen folgende Mitteilung bekanntgegeben: In die Abdämmungen der ersten und zweiten Linie sind Türen eingeschnitten worden, so daß man bis zur dritten Abdämmung gelangen kann. Die Aufstellung eines Hilfsventilators an Schacht III wird fortgesetzt. Einige Arbeiter, die diese Aufstellung vornehmen sollten, sind anscheinend durch Ausständige festgehalten worden. Man rechnete darauf, gestern abend die Abdämmungen an Schacht II wieder öffnen und gegen den Brandherd vorgehen zu können. — Die Bergarbeiter haben die von den Grubenbesitzern zugestandenen Konzessionen abgelehnt. Man glaubt, daß der heute stattfindende Kongreß der Bergarbeiter sie gleichfalls ablehnen und einen Tagelohn von 7 Frcs. verlangen wird. In Dourges, Ostricourt und Carvin ist der Betrieb völlig eingestellt. Die Zahl der Ausständigen beträgt zurzeit 46 000, die der Arbeitenden 7000. — Zu gestern abend hatte das Bergarbeitersyndikat eine Versammlung einberufen. Ein Vertreter der Bergarbeiter hielt eine Rede, in der er sich für die Fortsetzung des Ausstands aussprach. Der gegenwärtige Augenblick sei günstig, da die Bergwerksgesellschaften keine Kohlenvorräte besäßen. Man könne sogar auf einen internationalen Ausstand hoffen, da auch die belgischen Bergarbeiter Lohnforderungen zu stellen hätten und die amerikanischen Arbeiter im Begriffe ständen, neue Vereinbarungen mit den Gesellschaften zu treffen. Die Versammlung faßte einen Beschluß zugunsten des achtstündigen Arbeitstags und ging dann ruhig auseinander.

* Kertsch. (Meldung der St. Petersb. Tel.-Ag.) Da das Asowsche Meer von Eis frei ist, ist die Schiffahrt eröffnet worden. Die Bewegung der Schiffe vollzieht sich ohne Hindernis.

* Lorient. Bei einer Übung stießen die beiden Torpedoboote 231 und 251 zusammen und erlitten beide schwere Havarien.

Sport.

* Für die ersten diesjährigen Rennen des Dresdner Rennvereins am Sonntag den 25. März nachm. ½3 Uhr, macht sich bereits überall lebhaftes Interesse bemerkbar. Die in Seidnitz bis jetzt eingestellten zahlreichen Reitpferde geben dem Besucher bei der Morgenarbeit schon manche Aufklärungen über zu erwartende Leistungen und dank der so feinen Arbeitsbahnen dürfte mancher Sieger in den Ställen der Seidnitzer Trainer zu finden sei. Der öffentliche Totalisator wird auf allen Plätzen, außer Ringplatz, in Betrieb sein. Hierbei sei auf eine Neuerung in bezug auf die Benennung der einzelnen Plätze hingewiesen. Der frühere 1. Ring, in der Verlängerung des 1. Platzes, heißt jetzt „2. Platz", der frühere 2. Ring A, „3. Platz" und der frühere 2. Ring B, „Ring". Die Preise für die einzelnen Plätze sind dieselben geblieben, nämlich 2. Platz im Vorverkauf 1,50 M. für Herren, 75 Pf. für Damen, 30 Pf. für Kinder; 3. Platz 1 M. für Herren, 50 Pf. für Damen, 20 Pf. für Kinder und Ring 30 Pf., Kinder 10 Pf. Die Königl. Generaldirektion der Sächsischen Staatseisenbahnen läßt in gewohnter Weise wieder Sonderzüge von 2 Uhr bis 2 Uhr 6 Min. nach dem Rennplatz verkehren.

* Das Leipziger Rennprogramm ist soeben für das Jahr 1906 erschienen. Höhe der Preise 125 200 M. gegen 130 870 M. im Jahre 1905, 123 670 M. im Jahre 1904, 120 470 M. im Jahre 1903. Die Preise setzen sich zusammen: 10 000 M. Vereinspreise, 100 800 M. garantierte Preise, 3000 M. Gradiper Preise, 9000 M. Union-Klub-Preise, 1500 M. Preis der Stadt Leipzig, 900 M. Rhode-Stiftung. Die Frühjahrs-Rennen sind folgende: I. Sonnabend, 26. Mai. Wilhelm Lücke-Handicap, 3500 M. Maien-Rennen 1500 M. Leipziger Stiftungspreis 13 500 M., Ehrenpreis-Jagd-Rennen 2200 M. Pleiße-Hürden-Rennen 2000 M. Schlesiger Jagd-Rennen 3000 M. — II. Sonntag, 27. Mai. Totalisator-Rennen 2000 M. Rhode-Rennen 2000 M. Adolph Roßbach-Handicap 3000 M. Großer Teutonia-Preis 15 000 M. Leipziger Hürden-Rennen 26 000 M. Saxonia-Jagd-Rennen, Ehrenpreis Sr. Majestät des Königs u. 2500 M. — III. Sonnabend, 22. September. Tribünen-Handicap 2000 M. Leipziger Stiftungspreis 15 000 M. Verlosungs-Handicap 5000 M. Franz Kind-Rennen, Ehrenpreis, 3800 M. Johanna-Park-Steeple-Chase 3500 M. Nonnenholz-Jagd-Rennen 1500 M. — IV. Sonntag, 23. September. Ehrenpreis-Flach-Rennen 1500 M. Graßi-Rennen 4200 M. Großer Preis von Leipzig 16 000 M. Diana-Jagd-Rennen 3000 M. Alfons Hagemann-Stiftung 3000 M. Großes Leipziger Jagd-Rennen 8500 M.

* Die Eröffnung der Rennsportsaison erfolgte gestern in Berlin-Strausberg unter zahlreicher Beteiligung der Ställe. Die beiden Herrenreiten des Tages gewann Hr. Lt. v. Bachmayr für den Stall des Frhrn. v. Richthofen auf Gerington und Lot.

* Der Verein für Radwettfahren zu Dresden eröffnet seine Rennsaison am Ostersonntag mit zwei großen Stundenrennen, zu denen schon Robl, der Amerikaner Nat Butler, der Franzose Simar und der Dresdner Rosenlächer verpflichtet sind. Die Abonnementskarten für den Sattelplatz zu 10 M. und den Innenraum zu 20 M. sind beim Kassierer des Vereins, Hrn. Hofhutmacher E. Lehmann, König Johannstraße, jetzt schon zu entnehmen.

Volkswirtschaft.

* Dresdner Börsenbericht vom 20. März. Berlin meldete auch heute wieder sehr stilles Geschäft, aber auch wieder feste Tendenz. Man notierte in Berlin: Kredit 210,60, Deutsche Bank 244,90, Dresdner Bank —,—, Laurahütte 245,30, Bochumer 238,00, Dortmunder 81,50. An der hiesigen Börse zeigte sich wieder ein fester Grundton. Das Geschäft blieb in den engen Schranken der letzten Tage. Schubert und Salzer steigend. Deutsche Fonds, ausländische Fonds, Bankaktien und Transportwerte behaupteten ihre Kurse bei unverändert bedeutungslosem Geschäft. Papier- 2c. Fabriken: Strohstoff erholten sich heute um 1,40 %. Baugesellschaften: Dresdner zogen weiter 1 % an. Von Maschinenfabriken fielen nur Schubert u. Salzer durch weitere Steigerung um 6¾ bez. 9¾ % auf. Die Bewegung hängt mit der verwaltungsseitigen Dividendenschätzung von 25 % (i. V. 20 %) zusammen. Elektrische Unternehmungen und Nähmaschinen- und Fahrradaktien blieben zumeist unverändert. Nur Wanderer (+ 1 %) lagen fester. — Brauereien: Balhorn erholten sich um 1 %. — Porzellan- 2c. Fabriken: Ernst Teichert notierten 5 %, Tritzlis 1 % niedriger. Letztere blieben mit 117 ausgeboten. — Aktien verschiedener Unternehmungen: Deutsche Cognac erholten sich um 10 %, Golbrig stiegen 2 %, Gehe 1½ %, Fritz Schulz 2 %, Deutsch-Österreich. Bergwerk 1 %, Brunsch bot man 2 %, Baugner Kunstmühle auch 2 % billiger aus.

* Berliner Börsenbericht vom 20. März. Auf den günstigen Bericht der Essener Börse, daß die Nachfrage nach Kohlen und Koks infolge Bedarfsdeckungen nach Frankreich steigend ist, setzten Kohlenaktien um 1 bis 2 % höher ein, unterstützt durch Berichte, daß die Ansprüche an die Leistungen der Kokswerke die stark erhöhte Produktionsfähigkeit überschreiten. Hüttenwerte gut gehalten. Banken fest. Bahnen anregungslos, Amerikaner schwächer auf New York. Heimische und fremde Fonds auf gestrigen Stand behauptet. Schiffahrtsaktien fest, später still, doch behauptet. Nur Montanwerte schwächer auf weiteren Rückgang der Kuffhäuser Aktien. Tägliches Geld 5½ %. Zu Beginn der zweiten Börsenstunde Banken mäßig abgeschwächt, zum Teil auch Montanwerte. Von Bahnen Prinz Heinrich-Bahn besser (186). Alles Sonstige unverändert. Börse bleibt Paris und London abwartend.

* Die gestrige, unter dem Vorsitz des Hrn. Wirkl. Geh. Rates Dr. Graf v. Könneritz auf Lossa, Exzellenz, und in Gegenwart des Kommissars der Königl. Staatsregierung Hrn. Geh. Rat Ministerialdirektor Merz abgehaltene ordentliche Generalversammlung der Sächsischen Bank zu Dresden, der 41 Aktionäre mit 2676 Aktien und 2658 Stimmen beiwohnten, genehmigte einstimmig Jahresbericht, sowie Entlastung der Verwaltungsorgane und setzte die sofort zahlbare Dividende wie im Vorjahre auf 6 % fest. Aus dem Aufsichtsrate satzungsgemäß ausscheidende Herren wurden sofort wieder- und der aus der Direktion der Sächsischen Bank ausgeschiedene Hr. Geh. Kommerzienrat Mackowsky neu hinzugewählt. Letzterem widmete der Vorsitzende für seine großen Verdienste um das Institut während einer 25jährigen Tätigkeit warme Worte des Dankes.

* Nach dem Geschäftsbericht der Vereinigten Elbschiffahrtsgesellschaften Aktiengesellschaft stellten sich bei 7 105 307 M. Unkosten (i. V. 5 785 705 M.) die Einnahmen auf 10 316 229 M. (i. V. 6 756 218 M.), woraus nach Kürzung von 257 660 M. vertraglicher Verpflichtungen gegenüber der Österreichischen Nordwest-Dampfschiffahrtsgesellschaft, 186 096 M. Deckung der aus dem Pachtvertrag mit der Dresdner Maschinenfabrik und Schiffswerft entfallenden Verlustsaldos, 1 111 887 M. ordentlichen Abschreibungen und 225 000 M. für die Schiffswerft Uebigau geforderte Spezialreserve, ein Reingewinn von 1 424 765 M. resultiert. Es sollen hiervon 71 238 M. der Reserve, 75 000 M. dem Schiffsversicherungsfonds und 50 000 M. dem Beamtenunterstützungsfonds zugewiesen, 40 000 M. an Beamte, 130 605 M. als Tantiemen für Aufsichtsrat und Vorstand und 999 000 M. als 9proz. Dividende verwandt, 58 922 M. aber auf neue Rechnung vorgetragen werden. Die beförderten Gütermengen stiegen von 1 657 758 auf 2 257 604 Tonnen. Den für die Werft Uebigau mit der Dresdner Maschinenfabrik und Schiffswerft A.-G., deren gesamte Aktien die Gesellschaft zu 89½ % erwarb, geschlossenen Pachtvertrag will man zwecks formeller Erleichterung wieder aufheben und das gesamte Uebigauer Unternehmen der Dresdner Maschinenfabrik und Schiffswerft A.-G. käuflich überlassen. Eine völlige Verschmelzung der beiden Betriebe hofft man übrigens bis Mitte des laufenden Jahres durchgeführt zu haben. Die Bilanz weist aus: 9 830 891 M. Anlagekonti, 5 358 090 M. Effekten, 2 655 812 M. Kasse, Wechsel und Außenstände. Bei 11 100 000 M. Aktienkapital beträgt die hypothekarische Belastung 2 776 000 M., die Gläubigerforderungen 2 238 239 M., der Reservefonds 576 500 M. und der Schiffsversicherungsfonds 168 662 M. Infolge günstiger Wasserverhältnisse, der verstärkten Warenbewegung (Zolltarife) und Nachlassen des Konkurrenzkampfes zwischen den leitenden Gesellschaften, lagen die geschäftlichen Verhältnisse im abgelaufenen Jahre außergewöhnlich günstig. Auch das laufende Jahr berechtigt zu guten Hoffnungen, da die ersten Monate, in denen sonst der Verkehr zu ruhen pflegt, einen sehr lebhaften Transport erbrachten, bewirkt durch das am 1. März in Kraft getretene neue Zollgesetz.

(-) Man berichtet uns betreffs der Chemischen Fabrik Helfenberg, A.-G., vorm. Eugen Dieterich: Bei 165 293 M. (i. V. 162 228 M.) Fabrikationsunkosten und 190 805 M. (i. V. 171 917 M.) Handlungsunkosten werden 474 171 M. (i. V. 495 087 M.) Betriebsüberschuß ausgewiesen, wozu noch 19 313 M. (i. V. 55 411 M.) Vortrag aus dem Vorjahre treten. Nach Kürzung von 40 046 M. (i. V. 51 737 M.) für Abschreibungen resultiert hiernach ein Reingewinn von nur 85 241 M. (gegenüber 111 041 M. i. V.). Hieraus sollen u. a. 8 % (i. V. 9 %) als Dividende verteilt und 5656 M. (i. V. 19 813 M.) auf neue Rechnung vorgetragen werden. Der Umsatz blieb infolge Ausfalls der großen japanischen Lieferungen gegenüber dem Vorjahre — das den größten Umsatz seit Bestehen des Unternehmens zu verzeichnen hatte — zurück. (Hoffentlich bringt der Rechenschaftsbericht dies auch diesmal nicht zum Ausdruck.) Trotz größerer Aufwendungen war es nicht möglich, in vollem Umfang auf anderen Absatzgebieten einen Ausgleich zu finden. Einzelne Drogen waren teurer, doch konnte aus Konkurrenzrücksichten keine entsprechende Erhöhung der Verkaufspreise vorgenommen werden. Die Debitoren ermäßigten sich von 198 018 M. auf 158 210 M., die Kreditoren stiegen von 3888 M. auf 23 054 M.

⊙ In der gestern in Nürnberg abgehaltenen Generalversammlung der Vereinigten Fränkischen Schuhfabriken, Nürnberg, wurde die Tagesordnung in glatter Weise erledigt und die mit 11 % vorgeschlagene Dividende genehmigt. Die Neuwahl des Aufsichtsrats ergab die zumeistweise Wiederwahl der bisherigen Mitglieder. Über den Geschäftsgang im laufenden Jahre machte die Direktion sehr befriedigende Mitteilungen.

⊙ Die heutige Generalversammlung der Europäischer Hof, Aktiengesellschaft, Dresden, genehmigte einstimmig die beantragte Statutenänderung betreffend Tantiemen an Vorstand und Beamte, ebenso die Jahresrechnung für 1905 und die vorgeschlagene Dividende von 4 % (i. V. 0). Die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden durch Zuruf wiedergewählt. Die im Geschäftsberichte verwaltungsseits niedergelegten Mitteilungen ergänzte der Vorsitzende dahin, daß das bessere Ergebnis auf die wesentliche Verminderung der Unkosten zurückzuführen sei. Der Vorstand bezeichnete den laufenden Geschäftsgang als einen normalen. Die wesentliche Preiserhöhung der Materialien hofft die Verwaltung durch erhöhte Preise auszugleichen.

⊙ In der heute abgehaltenen Aufsichtsratssitzung der Deutsch-Österreichischen Bergwerksgesellschaft wurde der Abschluß für das Geschäftsjahr 1905 vorgelegt und beschlossen, der auf den 25. April d. J. nach Dresden einzuberufenden Generalversammlung vorzuschlagen, nach Vornahme reichlicher Abschreibungen und Rückstellungen eine Dividende von 8 % (wie in den Vorjahren) zur Verteilung zu bringen.

* Die vorläufig festgestellten Verkehrseinnahmen der Sächsischen Staatseisenbahnen im Monat Februar 1906 betrugen 9 967 400 M. oder 887 200 M. mehr als im gleichen Monate des vergangenen Jahres, wovon 2 847 500 M. (+ 197 300 M.) auf den Personenverkehr und 7 119 900 M. (+ 689 900 M.) auf den Güterverkehr entfallen. Die Gesamteinnahmen der Sächsischen Staatseisenbahnen vom 1. Januar bis 28. Februar d. J. betrugen nach vorläufiger Feststellung 20 268 600 M. oder 2 108 900 M. mehr als im gleichen Zeitraume des Vorjahrs. Hierzu trugen der Personenverkehr 5 847 000 M. (+ 499 200 M.) und der Güterverkehr 14 421 600 M. (+ 1 609 700 M.) bei.

* Riesa. Wegen eingetretenen Hochwassers ist auf dem hiesigen Elbkai gestern, den 19. März, der gesamte Verkehr eingestellt worden.

* Aachen. In den Räumen der Rheinisch-Westfälischen Diskontogesellschaft ist unter Beteiligung einer großen Anzahl von Tuchfabrikanten eine neue Kammgarnspinnerei unter der Firma Kammgarnwerk Aktiengesellschaft in Eupen gegründet worden. Das Aktien-Kapital wurde auf 3 400 000 M. festgesetzt.

* Königsberg. Niederländisch-Deutsch-Russischer Verbands- und Grenzverkehr. Die unter dem 12. d. M. veröffentlichte Zuschlagsfrist von im ganzen 20 Tagen zu den reglementarischen Lieferfristen für den Grenzübergang Eydtkuhnen—Wirballen im Verkehr nach Rußland ist von der Landesaufsichtsbehörde auf Grund des § 63 Absatz 5 der Eisenbahnverkehrsordnung genehmigt worden.

* Mannheim. Der Aufsichtsrat der Rheinischen Kreditbank beschloß, der Generalversammlung eine Dividende von 7 % gegen 6 % im Vorjahr vorzuschlagen. Der Reingewinn des abgelaufenen Geschäftsjahrs beträgt 7 080 875 M.

* Budapest. Der amtliche Saatenstandsbericht vom 15. März konstatiert die ziemlich günstige Überwinterung der Wintersaaten. Auswintern von Saaten wurde weniger festgestellt als in früheren Jahren. Rapssaaten stehen günstig. Die Ackerung der Sommersaaten ist im Zuge, in vielen Gegenden sogar beendet. Würmer, Insekten und Feldmäuse haben nur sporadisch Schaden angerichtet. Weinstöcke und Obstbäume haben unter Frost wenig gelitten.

* London. Der „Daily Telegraph" meldet aus Tokio, die koreanische Regierung habe ein Abkommen zur Ausgabe von Obligationen in Höhe von 10 Mill. Yens für kommerzielle Unternehmungen abgeschlossen. Mit der Industriebank in Japan sei vereinbart, daß durch sie die Obligationen, die mit 6½ % verzinslich sein sollen, zu 90 % ausgegeben werden. Als Sicherheit dienen die Zolleinnahmen. Die Anleihe soll in zehn Jahren rückzahlbar sein.

* New York. Wie die „Frankf. Ztg." von hier meldet, plant die Southern Railway die Ausgabe von 200 Mill. Dollars Bonds zur Refundierung von Schulden sowie zur Erweiterung ihres Systems.

Leipzig, 20. März. (Produktenbörse.) Weizen inländischer (neuer) loko 162—172 M., Weizen inländischer geringer loko —,— M., Weizen ausländ. loko 189—200 M. Still. Roggen inländischer loko 163—167 M., ausländischer loko 176—178 M. Still. Rüböl loko 48¾ bez. Ruhig. Spiritus à 70 M. Verbrauchsteuer 70er loko —,— M., 50er loko —,— M.

Berlin, 20. März. (Getreidebericht.) Weizen per Mai 182,75 M., per Juli 186,75 M., per September —,— M. Behauptet. Roggen per Mai 169,50 M., per Juli 172,50 M., per September 162,75 M. Behauptet. Hafer per Mai 161,— M., per Juli 161,25 M. Behauptet. Mais amerikanischer mig. per Mai 129,25 M., per Juli —,— M. Ruhig. Rüböl per Mai 49,90 M., per Oktober 52,00 M. Still. Weizenmehl —,— M. Roggenmehl —,— M.

Volkswirtschaftliche Drahtnachrichten.

Montreal, 19. März. In einer außerordentlichen Generalversammlung der Canadian Pacific-Railway wurde gestern einstimmig der Beschluß gefaßt, eine Vermehrung des Stammaktienkapitals von 110 auf 150 Mill. Doll. vorzunehmen. Es wurde ferner beschlossen, daß 8 600 000 Doll., die bereits früher genehmigt, jedoch nicht ausgegeben worden waren, und 11 680 000 Doll., die einen Teil der heute genehmigten Kapitalserhöhung bilden, sofort ausgegeben und den Aktieninhabern zum Parikurse angeboten werden sollen.

Betriebsergebnisse der unter K. S. Staatsverwaltung stehenden Eisenbahnen.

Kohlentransporte in Tonnen zu 1000 kg

	in den Wochen vom 11. März bis 17. März 1906. 5 Werktage	vom 12. März bis 18. März 1905. 6 Werktage
Steinkohlen (einschl. Koks und Briketts) aus Sachsen: von Zwickau	32000	33038
„ Lugau-Oelsnitz	24910	24371
„ Dresden	6293	5976
zusammen	63203	63385
aus Preußen: von Schlesien	16933	12759
„ Rheinland u. Westfalen	2772	5633
anderen Ursprungs (aus Böhmen 2c.)	1435	1393
Steinkohlen (einschl. Koks und Briketts) im ganzen	84343	83170
Braunkohlen aus Sachsen: Kohlen und Koks	6715	7895
Briketts	4255	3871
aus Sachsen-Altenb.: Kohlen u. Koks	18195	16267
Briketts	17000	16096
aus Preußen, Thüringen u. Anhalt: Kohlen und Koks	5783	5772
Briketts	19714	17232
aus Deutschland zus.: Kohlen u. Koks	30693	29264
Briketts	40969	39699
aus Böhmen	67929	68270
Braunkohlen (einschl. Koks und Briketts) im ganzen	139591	132233
Kohlen aller Art	223934	206408
Durchschnittlich jeden Tag	31991	29486

Schiffsnachrichten.

Hamburg-Amerika-Linie. Suevia 16. März nachm. 5 Uhr von Tsingtau abgeg. Gallia 16. März von St. Thomas über Havre nach Hamburg abgeg. Borussia, Truppentransport von Ostasien, 16. März nachm. in Singapore angek. Kronprinzessin Cecilie, nach Havana und Mexiko, 17. März morgens 2 Uhr in Havre angek. Inch Borva 15. März abends 10 Uhr in New Orleans angek. Pollanza 16. März nachm. 4 Uhr von New York nach Philadelphia abgeg. Prinz Sigismund, nach Mittelbrasilien, 16. März abends 7 Uhr von Funchal abgeg. Prinz Joachim 15. März von Veracruz nach Havana abgeg. Albingia, von Mexiko und Havana, 16. März 10 Uhr morgens von Cuxhaven abgeg. Hohenfelde 16. März morgens 9 Uhr von New York nach Newport News abgeg. Spezia, von Ostasien, 16. März nachm. von Colombo nach Suez abgeg. Bolivia, von Westindien, 16. März abends 10 Uhr 40 Min. auf der Elbe angek. Hellas, von Ostasien, 16. März mittags 12 Uhr von Havre nach Hamburg abgeg. Prinz Oskar, von New York nach Neapel und Genua, 16. März Ponte Ferraria passiert. Constantia, von Westindien, 16. März nachm. 3 Uhr 20 Min. auf der Elbe angek. Meteor, 16. März abends 7 Uhr von Spalato abgeg. Repello, nach New Orleans, 18. März mittags 12 Uhr von Cuxhaven abgeg. Silesia 18. März morgens von Wladiwostok nach Nagasaki abgeg. Bandalia 18. März nachm. 5 Uhr von Manila abgeg. Senegambia 17. März in Hongkong angek. Teutonia 18. März nachm. von Hongkong abgeg. Meteor 18. März nachm. 5 Uhr von Cattaro abgeg. Graf Waldersee, nach New York, 18. März nachm. 6 Uhr 20 Min. von Boulogne abgeg. Albingia, von Mexiko und Havana, 18. März morgens 6 Uhr in Havre angek. Caledonia, von New Orleans, 18. März von Newport News abgeg. Virgo 18. März in Kopenhagen angek. Georgia, nach Riga, 19. März morgens 6 Uhr Helgoland passiert. Hellas, von Ostasien, 18. März nachm. 3 Uhr 40 Min. auf der Elbe angek. Borussia, Truppentransport von Ostasien, 18. März morgens von Singapore abgeg. Sambia, von Ostasien, 18. März von Penang abgeg. Holsatia, nach Mexiko, 17. März von Ponta Delgada abgeg. Bahania 16. März in Montevideo angek. Schwarzburg, von Westindien, 18. März morgens 3 Uhr in Havre angek. Hohenfelde 17. März nachm. 5 Uhr in Newport News angek. Pollanza 17. März nachm. 3 Uhr in Philadelphia angek. Patricia 17. März nachm. 1 Uhr von New Pleck über Dover nach Hamburg abgeg. Antonina, nach Nordbrasilien, 17. März nachm. 1 Uhr von Funchal abgeg. Kronprinzessin Cecilie, nach Havana und Mexiko, 17. März nachm. 3 Uhr von Havre abgeg. Allemannia 17. März in Havana angek. Schaumburg 17. März von St. Thomas über Havre nach Hamburg abgeg. Tania 17. März in St. Thomas angek. Silesia 18. März von Moji abgeg. Kurthago 17. März in Rio Grande do Sul angek. Alcania, nach Westindien, 17. März morgens 10 Uhr 20 Min. von Curhaven abgeg. Prinz Adalbert, 17. März morgens 5 Uhr in New York angek. Prinz Waldemar, von Mittelbrasilien, 18. März abends 8 Uhr in Hamburg angek. Bavaria, nach Westindien, 17. März morgens 10 Uhr von Antwerpen abgeg.

Adreßtafel.

Schillingmuseum (Pillnitzer Str. 63). Geöffnet von früh 10 Uhr bis abends. Eintritt 1 M., Familienkarte 3,50 M. (enthaltend fünf Coupons je für einen Erwachsenen oder zwei Kinder).

Bibliothek des K. Statist. Landesamts (Ritterstr. 14, I.) Wochentags 10—1 Uhr.

Stadtbibliothek (Am See 6/8, II.) mit Bibliothek der Ökonomischen Gesellschaft. Wochentags 9—½2 Uhr und (außer Sonnabends) 4—7 Uhr. Bücherausgabe nur bis zum Dunkelwerden.

Bibliothek der K. Kunstgewerbeschule. Antonsplatz 1. Wochentags im Sommer 8—6, im Winter 8—8, Sonn- und Festtags 11—1 Uhr. Unentgeltlich.

Städt. Volksbibliotheken (Benutzung unentgeltlich) I. Seminarstraße 11 pt., II. Johannisstraße 18 pt., III. Liedstraße 14 pt., IV. Blochmannstr. 6, VI. Bürgerschule, I. Etage, Zimmer Nr. 18, V. Materniistr. 17 pt., VI. am See 8 pt. VII. Oppelstr. 37 pt. VIII. Concordienstr. 42, I, IX. Dürerstraße 62 pt., X. Sedanstr. 19 H.-H. pt., XI. Wormser Str. 19 I. XII. Osterbergstr. 22. Geöffnet: Dienstags u. Freitags abends ½6—8 Uhr.

Letzte Draht-Nachrichten.

Berlin, 20. März. Die Steuerkommission des Reichstags lehnte in ihrer zweiten Lesung ohne Debatte einstimmig die Tabaksteuervorlage ab. Der Reichsschatzsekretär v. Stengel bemerkte hierauf, damit es nicht den Anschein gewänne, als ob die Verbündeten Regierungen mit der vollständigen Ablehnung der Tabaksteuervorlage sich zufrieden geben, sehe er sich genötigt, namens der Verbündeten Regierungen zu erklären, daß, wenn es der Kommission nicht gelingen sollte, für den sich hiernach ergebenden namhaften Ausfall einen auch für die Verbündeten Regierungen annehmbaren Ersatz zu finden, diese sich vorbehalten müßten, seinerzeit bei der zweiten Beratung im Plenum auf die Erhöhung der Tabaksteuer zurückzukommen.

Madrid, 20. März. Der Ministerrat beschäftigte sich in der gestern abend abgehaltenen Sitzung mit der Konferenz von Algeciras. Die Meinungen, die zum Ausdruck kamen, waren eher optimistisch. Ministerpräsident Moret erklärte dann, er werde demissionieren, sobald das neue Gesetz über die Zuständigkeit der Militärgerichte endgültig genehmigt sein wird. Die Minister erklärten ihre Zustimmung.

„Correo Espagnol" meldet: König Edward hat wegen der Trauer seine Reise nach Madrid bis zum nächsten Jahre aufgeschoben und wird sich bei der Hochzeit des Königs Alfons durch den Prinzen von Wales vertreten lassen.

St. Petersburg, 20. März. (St. Petersb. Tel.-Ag. Leutnant Schmidt und drei Matrosen sind gestern in Otschakow erschossen worden.

Nach Schluß der Redaktion eingetroffen:

Berlin, 20. März. Reichstag. Zu Beginn teilte der Präsident mit, daß er an der Bahre des verstorbenen Geheimrat Knack einen Kranz niedergelegt habe. Das Haus setzt darauf die zweite Beratung des Kolonialetats beim Etat für Kamerun fort. In Verbindung damit steht die zweite Beratung des Eisenbahnprojekts Duala—Manengubaberge und die Besprechung der Petition der Akwaleute. Zur Beratung stehen ferner die bereits skizzierten Anträge auf Freilassung der Akwahäuptlinge und Herabsetzung der für Bauten in Kamerun angesetzten Summe von 431 350 M. auf 165 000 M. Geh. Rat Dr. Rose kommt auf den gestern von dem Abg. Dr. Ablaß berührten Fall des früheren Gouverneurs von Togo Horn zurück und gibt zu, daß leider die Vorgänge im wesentlichen so liegen, wie sie sich aus den Ausführungen des Abg. Ablaß darstellten. Die Kolonialverwaltung hat aber in diesem Falle ihre volle Pflicht und Schuldigkeit getan und braucht sich keinen Vorwurf machen zu lassen. Redner geht dann auf die Angelegenheit Brauchitsch und Puttkamer ein, bleibt aber im großen und ganzen auf der Tribüne unverständlich.

Potsdam, 20. März. Bei schönem Wetter erfolgte heute der Einzug des Prinzenpaars Eitel Friedrich. Der Zug ging zum Rathause, bis wohin die Schulkinder Spalier bildeten. Am Rathause begrüßte der Bürgermeister das hohe Paar. Unter brausenden Jubelrufen der Menge bewegte sich alsdann der Zug nach der Wohnung des Prinzenpaars zur „Villa Liegnitz". Die Garnison bildete in den Straßen Spalier.

London, 20. März. Wie das „Reutersche Bureau" aus Peschawar meldet, haben sich der Khan von Barma und der Mian Gul von Monda, der Bruder des Khan von Dir, am 14. März ein förmliches Gefecht geliefert. Die Barmaleute haben 80, die Leute des Mian Gul 12 Leute verloren. Der Mian Gul selbst ist verwundet worden. Die Barmaleute haben zwei befestigte Dörfer der Leute des Mian Gul genommen. Beide Parteien bereiten weitere Feindseligkeiten vor. Der Khan von Dir hat seinem Bruder schleunigst Hilfe gesandt.

Teheran, 20. März. (Meldung der „St. Petersb. Tel.-Ag.") Der hohe Silberpreis hat die Spekulation zum Aufkauf des kursierenden Silbergeldes veranlaßt, das in großer Menge nach Indien ausgeführt wird, wo die persische Krone in Rupien umgeprägt werden. Infolge der Preissteigerung des Silbers hat die Münze in Teheran ihre Tätigkeit eingestellt. In gleichem Maße wie der Silbermangel macht sich die Überschwemmung des Landes mit Kreditscheinen der englischen Schahischah-Bank fühlbar, die das Monopol für die Ausgabe von Papiergeld hat. Schon jetzt verweigern manche Kaufleute die Annahme von Papiergeld und man befürchtet, daß die Bevölkerung, wenn sie erst einmal von Mißtrauen erfaßt ist, die Einlösung des Papiergelds in Münze fordern wird.

SLUB
Wir führen Wissen.

Dresdner Börse, 20. März 1906.

Deutsche Staatspapiere.

Deutsche Reichsanleihe .	3%	88,90 B.
do.	3½	100,90 b.
Sächs. 3% Rente à 5000 M.	3	87,80 b.
do. à 3000 .	3	87,80 b.
do. à 1000 .	3	87,80 b.
do. à 500 .	3	88 B.
do. à 300 .	3	89,70 B.
do. à 200 .	3	89,70 B.
do. à 100 .	3	89,70 B.
Sächs. Staatsanl. v. 1855	3	94,25 G.
v. 1852—68 à 500 Tlr.	3½	99,85 G.
1852—68 à 100 Tlr.	3½	99,85 G.
1867 à 1500 M. . .	3½	99,75 G.
1867 à 300 M. . .	3½	99,85 G.
v. 1869 à 500 Tlr. . .	3½	99,85 B.
v. 1869 à 100 Tlr . .	3½	99,75 G.
Löbau-Zittauer à 100 Tlr.	3½	99,80 G.
do. à 25 Tlr.	4	102,25 B.
Landrentenbriefe . . .	3½	100,20 b.
Landeskult.-Rentensch. à 5000 M.	3½	95,10 G.
à 1500 M.	3½	95,40 G.
do. à 300 M.	3½	95,80 G.
do. à 1500 M.	4	—
Preuß. konsol. Anleihe .	3	88,75 G.
do. do. . .	3½	100,80 G.
Bayerische Staatsanleihe	3½	—

Stadt-Anleihen.

Dresdn. Stadtschldsch. v. 1871	3½	99 B
do. do. 1875	3½	98,80 G.
do. do. 1886	3½	98,80 G.
do. do. 1893	3½	99 B.
do. do. 1900	3½	98,80 G.
do. do. 1905	3½	99 B.
do. do. 1900	4	103,40 B.
Aussiger St.-A. (Kleinb.)	4	101 B.
Bautzner Stadtanl. . .	3½	—
Bodenbacher Stadtanleihe		101,25 B.
Buchholzer Stadtanl. .	4	—
Karlsbader Stadtanleihe	4	101 B.
Chemnitzer Stadtanl. 1863	3½	99,10 B.
do. do. 1874	3½	99,10 B.
do. do. 1879	3½	99,10 B.
do. do. 1889	3½	99,10 B.
do. do. 1902	3½	99 b.
Döbelner Stadtanl. 1903	3½	—
Freiberger Stadtanleihe .	3½	98,50 B.
do. do. 1895	3½	98,50 B.
do. do. v. 1904	3½	99 B.
Glauchauer Stadtanl. 1903	3½	98 B.
Leipziger do. 1897	3½	98,90 bB.
do. do. 1904	3½	98,90 bB.
Löbauer Stadtanleihe . .	3½	—
Meeraner Stadtanleihe .	4	—
Nürnberger Stadtanl. 1896	3½	—
Plauensche Stadtanl. v. 1903	3½	—
do. do. v. 92	4	—
do. do. v. 97	4	103,50 B.
Pulsnitzer Stadtanleihe .	3½	—
Reichenbacher Stadtanl. .	3½	99,25 B.
Reichenbacher Stadtanl .	4	102 G.
Riesaer Stadtanleihe .	3½	—
do. do.	4	—
Zittauer Stadtanleihe . .	3	87,75 G.
do. do. v. 1901	4	—
Kreuzschg. Dresden Schch.	4	—

L.-Pfand- u. Hypothekenb.

Allg. D. Kred.-Anst.-Pfdbr.	3½	99,30 G.
do. do.	4	102,25 G.
Bayer. Hyp. u. Wechs.-Pfdb.	3½	—
Braunschw. Hann. Pfdbr.	4	—
Kommunalb. Kgr. Sachsen	3½	99,30 G.
Kommunalb. Kgr. Sachsen	4	103 G.
Gr.- u. H.-A. Dr. Pfb. S. I u. II	4	103,60 G.
do. do. S. V		104 bG.
Gr.- u. H.-A. Dr. Pfb. S. III	3½	101,10 G.
do. Gr.-Rentenbr. S. I u. II	4	102,25 bG.
Residenzbaubank-Obligat.	3½	98 G.
Landwirtsch. Pfandbriefe	3	87,80 B.
do. do.	3½	98,80 b.
do. do.	4	103,25 B.
do. Kreditbriefe	3	87,80 B.
do. do.	3½	98,80 b
do. do.	4	103,25 B.
Lausitzer Pfandbriefe	3	87,75 G.
do. do.	3½	100 bG.
3½ % Lausitzer Kreditbriefe		99,90 bG.
Lpz. Hyp.-B. u. Anl.-Sch. S. XI	3½	98 G.
do. do. VII	3½	98 G.
do. do. X	3½	98 G.
do. Hypth.-Bfch. Ser. C	4	—
do. Hyp.-Bf. u. Anl.-Sch. S. F	4	102,90 G.
do. do. do. VIII	4	102,90 G.
do. do. Pfdbr. IX	4	102,50 G.
do. do. do. XI	4	103 G.
do. do. do. XII	3½	100,60 G.
Mein. Hyp.-Bf.-Pfb. VI u. VII	4	100,60 G.
do. do. Ser. IX	4	102,90 bG.
do. do. Ser. X	3½	97,60 G.
do. do. Ser. XI		103,10 G.
Mittld. Bodenkredit-Pfdbr.	3½	96 G.
do. do.	4	100,60 G.
do. unkündbar 1907 III	4	101 G.
do. do. 1909 IV	4	101,50 G.
do. Grundrentenbriefe II	3½	97 G.
do. do. I	3	87 G.
do. do. III	4	101,50 G.
Preuß. Zentr.-B.-K.-Pfdbr.	3½	96 G.
do. v. J. 1890 uk. b. 1900	4	—
do. v. J. 1899 uk. b. 1909	4	—
do. v. J. 1901 uk. b. 1910	4	—
do. v. J. 1903 uk. b. 1912	4	102,80 G.
do. v. J. 1904 uk. b. 1913	3½	97,50 G.
do. v. J. 1896 u. u. f. 1906	3½	96 G.
do. Kom.-Oblg. 1887/91	3½	—
do. Kom.-Oblg. v. J. 1894	3½	98,75 G.
do. v. J. 1901 uk. b. 1910	4	—
Rhein.-Westf. Bod.-Pfdbr.	4	—
do. do.	3½	—
S. Bdkr.-Pfdbr. uk. 1906 I	3½	99 G.
do. do. uk. 1908 II	3½	99 G.
do. do. uk. 1909 III	4	103,50 G.
do. do. uk. 1910 IV	4	103 G.
do. do. uk. 1910 V	3½	99 G.
do. do. uk. 1910 V a	3½	100,60 G.
do. do. uk. 1914 VI	3½	101 G.
do. do. uk. 1914 VII	4	103,75 G.
Sächs. erbländ. Pfandbr.	3½	99 G.
do. do. do.	3	—
Dresd. Freimaurer-Inst.-Anl.	4	102,55 G.
do. v. 1904	3½	—

Ausländ. Staatspapiere.

Österreich. Papierrente	4⅕	—
do. Silberrente	4⅕	100,80 G.
do. conv. Rente	4	99,50 G.
do. do.	4	—
do. Goldrente	4	101 G.
do. Lose von 1860	4	—
Ungarische Goldrente	4	95 G.
Ungarische Kronenrente	4	94,40 G.
Rumän. Staatsr. v. 1889	4	—
do. do. v. 1890	4	93,50 G.
Rumän. Staatsr. v. 1891	4	—
Türkenlose		—

Transport-Aktien.

4 Dresdner Fuhrw.	3½	5½	4	—
1 S.-B. Dampfsch.	0	—	4	—
1 Sächsische Straßb.	6½	—	4	132,40 G.
4 Speicherei Riesa A.-G.		8		164 bG.
1 Ver. Elbschiff.-A.-G.	0	—	4	141,75 bG.
1 Mainkette	4	—	4	—

Bank-Aktien.

1 A. D. Cr.-A. Leipzig	8½	—	4	173,50 b
4 Bank für Brauindustrie	6		4	98 G.
1 Brl. Sp.- u. Dep.-B.	—	—	fr	—
1 Chemn. Bankverein	4	—	4	—
1 Dresdn. Creditanst.	—	—	fr	6,50 G.
1 Dresdner Bank	7½	i. D.	4	165 G.
1 Dresdn. Bankverein	5½	—	4	111,75 bG.
1 Leipz. Hypothek.-Bank	7	7	4	146 G.
1 Löbauer Bank	6	—	4	113,75 G.
1 Mitteld. Bodenkred.	4½	4½	4	95,50 G.
1 Oberlaus. Bank	7	—	4	—
1 Reichsb.-Anteile	7,24	—	4	—
1 Sächsische Bank	6	6	4	131,25 G.
1 Sächs. Bodenkredit	7	7	4	148,50 G.
1 Sächs. Diskontbank	6	—	4	112,75 G.
1 Vorschußb. Freiberg	6	—	4	—
1 Zwickauer Bank	6	—	4	—

Pap.- u. Phot. Art.-Aktien.

1 Chemn. Papierfabrik	0	0	4	87 G.
1 do. St.-Pr.	6	6	4	—
10 Chromo, A.-G.	2	4	4	—
1 Cröllwitzer Papierf.	12	15	4	—
1 Dresd. Alb.-Papierf.	8	—	4	—
1 do. Gen.-Sch. M.	40	—	fr	—
1 Dresdn. Papierfabr.	7	5	4	—
1 Ernemann, Cam.-Fab.	5	—	4	—
1 Fabr. photogr. Appar.	0	—	4	—
1 F. phot. Pap. (Kurz)	10	—	4	135 G.
1 do. Genußscheine M.	8	—	fr	—
1 Haffer. Waschpapfabr.	5	—	4	107,50 G.
1 Lenkam-Josephsthal	5	i. D.	4	126,50 G.
1 N.-Schl. H. u. Papfr.	12	—	4	—
1 Peniger Pat.-Papfr.	11	11	4	181,50 b.
1 P. Sch. Buntpapfr.	4	—	4	110,25 G.
1 Thodesche Papierfbr.	0	0	4	52 G.
1 Vorzugsaktien		3	4	84 G.
1 Unger u. Hoffm. A.-G.	7½	—	4	90 bG.
1 Verein. Bautzner Ppfr.	8	—	4	134,50 G.
1 Ver. Fabr. phot. Pap.	12	—	4	—
1 do. Genußsch. M.	40	—	fr	—
1 Verein. Strohstoffbr.	5	—	4	104,90 b.
1 Weißenborn. Ppfbr.	12	11	4	175,75 G.
1 Zellstoff-Verein	4	4½	4	—
1 Aktgel. Trockpltfbr.	10	—	4	—
1 do. Genußsch. M.	6½	—	fr	40 G.
1 Trockplttfbr. Schleuß	10	—	4	—
1 do. Genußsch. M.	3½	—	fr	—

Baugesellschafts-Aktien.

4 Bank für Bauten	5	5	4	104,50 G.
1 Bank f. Grundbesitz	6	5	4	—
4 Residenz-Baubank	8	8	4	—
1 Dresdner Baugesl.	9	9	4	165 G.
1 Dresdn. Bg. St.-Pr.	9	9	4	—

Masch.- u. Met.-Ind.-Akt.

1 Fabr. Zimmermann	0	0	4	120,50 G.
1 Chemn. Fbr. Vulkan	0	0	4	—
1 Dtsch. Werkz.-Maschf.	0	0	4	107,50 G.
1 do. Genußsch. M.	0	4	fr	326 B.
1 D. Gußm.-F. (Hille)	10	—	4	173,50 G.
1 Faber u. Schleicher M.	12	—	4	—
1 Germania	1	—	4	118,50 G.
1 Görlitzer Maschfabr.	4	5	4	—
4 Großenhain. Webst.	—	4	4	90,25 b.
4 Karl Hamel (A.-G.)	6	11	4	190,50 G.
6 Hetzm. v. Köhne u. Co.	0	0	4	—
4 Jalowiert	0	3	4	86,50 B.
4 König Fr. Aug.-Hütte	3½	6	4	123 B.
1 Lauchh., fr. à 450 M.	5	8	4	179,50 b.
1 Maschinenf. Golzern	7	6	4	130 G.
1 Masch. Golzern Vorz.	5	5	4	102 G.
1 Maschinenf. Kappel	18	12	4	289 B.
1 Masch. u. Wg. Baichen	6½	—	4	134 bG.
1 Mem. Lukau u. Steffen	6	—	4	—
1 M.-B.-A. u. Fbr. Seck	11	12	4	217,50 G.
1 Phönicia-Werke Görl.	0	—	4	20 G.
10 Radebeul. Emaillierw.	7	—	4	108,50 G.
1 S. Carton. Masch.	10	10	4	—
1 S. Gußstahlf. Döhlen	8	10	4	201 B.
1 do. Genußsch. M.	12	15	fr	264 b.
1 Masch.-F. Hartmann	0	2	4	130 G.
1 Webstuhlf. Schönherr	12	14	4	259 B.
1 M.-F. Schimmel u. Co.	8	7½	4	132 G.
4 Schubert u. Salzer	20	20	4	362 bG.
do. junge				331 bG.
1 Th. R. u. Stahlw.-F.	10	10	4	—
1 Verein. Schdb. Werke	11	—	4	196 B.
1 do. Genußsch. M.	30	—	fr	442 G.
11 Betschau-Weißagk A.	5	—	4	—
1 Petschke u. Glöckner	0	0	4	—
1 Werkz.-Maschf. Union	0	2	4	—
1 Zittauer Masch.-F.	17	13½	4	—
1 Zwickauer Masch.-F.	0	0	4	—

Elekt. U. u. Fahrrad-F.-Akt.

1 Akt.-Ges. Pöschmann	0	—	4	—
1 Bergmann, Elekt. W.	18	—	4	315 bG.
4 Elektra, Akt.-Ges.	1½	2	4	80 G.
1 Elektriz.-Ges. Pöge	4	5	4	133 G.
10 Exzerß, Fahrradfabr.	0	2	4	70 B.
10 do. Vorz.-Akt.	0	3	4	—
1 Leipz. Elektr.-Werke	6	—	4	—
1 Mehlich, Nähmaschf.	16	—	4	184,50 B.
1 Seidel u. Naumann	18	—	4	288,50 G.
1 Seidel u. Naum. G. M.	90	—	fr	1115 bG.
10 Corona, Fahrradfbr.	14	14	4	207,75 G.
1 Dtsch. Gußstahlkugelf.	4	—	4	131 B.
10 Panzerk. Schlobitz kom.	5	6	4	112,25 G.
10 do. Vorz.	10	11	4	169 G.
10 Nürnb. Vel.-F. Herkul.	9	12	4	193 G.
10 „Wanderer“ F.-A.-W.	24	17	4	276 G.

Brauerei- u. Malzf.-Aktien.

10 Akt.-Brauerei Zürich	9	9	4	168 G.
10 Balhorns Brauerei	6	4	4	103,50 G.
10 Bautzn. Br. u. Mälz.	9½	9½	4	156 G.
10 Berl. Unionsbrauerei	6	6	4	—
1 Böhm. Brauhaus	10	—	4	—
10 Konf. Feldschlößchen	5	8	4	—
10 Braunschw. Nat.-Br.	4	0	4	—
6 Brschw. Br. Streith.	0	0	4	—
6 Brauner (m. C. 20)	5	4	4	—
10 1. Culmb. Export.-Br.	25	25	4	—
6 Culmb. (Riggl)	0	0	4	82 B.
6 do. do. B	0	0	4	41,75 G.
1 Culmb. Exp.-Br. (Petz)	10	—	4	—
1 Culmb. Mälzerei	6	6	4	115 G.
10 Deutsche Bierbr.	10	10	4	166,50 G.
10 Eberl-Faberbräu	6½	—	4	—
6 Eßlinger Brauerei	0	2½	4	—
1 Exportbr. Rehau	10	—	4	160 G.
10 Felsenkellerbrauerei	25	20	4	—
10 do. Genußscheine M.	50	50	fr	1040 G.
10 Gambrinusbrauerei	4	6	4	—
10 Geraer Bierbrauerei	2	[illegible]	4	—
10 Görlitzer Vereinsbr.	6	7	4	117,50 G.
10 Harburger Akt.-Br.	7½	4	4	122 G.
10 [illegible]	4	4	4	77,50 G.
10 Hofbierbr. Schöfferhof u. Frkf. Bürgerbräu	11	11	4	174,50 G.
10 Hofbrch. Bräugs.-Akt. I	10	10	4	221 G.
10 Hofbrch. Bräugs.-Akt. II	5½	6	4	121,50 G.
6 Kempffsche Br.-Ges.	8	8	4	157,25 G.
10 Kiel. Brauer. Eiche	12½	12½	4	191,50 G.
10 Kieler Schloßbrauerei	9	10	4	172 G.
10 Lichtenfels. Bayr. B.	10	—	4	—
1 Löbauer Bierbrauer	5	—	4	—
6 Meißn. Felsenkeller	6	6	4	125 G.
10 Mittelsch. Brauereig.	0	—	4	—
10 Mönchsh. Alb.-Exp.	10	10	4	192 G.
10 Nürnbrg. Br. conv.	4	4	4	—
10 Plauenscher Lagerk.	4	4	4	107 G.
7 Reichelbr. Kulmbach	10	10	4	180,50 G.
10 Reisewitzer Brauerei	6	4	4	—
10 do. Genußsch. M.	20	20	fr	372 B.
10 Schloßchemnitz Br.	22	22	4	—
10 Societätsbrauerei	16	17½	4	230 B.
10 Straßb. Münsterbräu	7	7	4	122 B.
10 Thüringer Exp.-Bbr.	0	—	4	—
10 Verein. Fekt. Br.	4	—	4	107,50 G.
10 Vereinsbr. St.-Pr.	16	14	4	—
10 Malzfabr. König	0	0	4	36 G.
10 do. La. A.	3	3	4	62,75 b.
Malzfab. Mellrichstadt	10	9	4	120 B.
6 Pirn. Malzf. v. Lippe	10	10	4	181 G.
6 S. Mlzf. Plauen b. Dr.	3	3	4	—

Porzellan-, Ton- zc. Aktien.

1 Porzellanfbr. Kahla	35	—	4	—
1 do. Weißdorf	13	—	4	224 B.
1 do. Genußsch. M.	20	—	fr	—
1 Por.-Fbr. Rauenstein	8	—	4	142 G.
1 Ph. Rosenthal u. Co.	18	—	4	311,50 G.
1 Porzellanfbr. Triptis	10	12	4	217 B.
1 Porz.-Fbr. Unterweißbach		4	4	118,10 G.
1 D. Th. u. Cham.-Fbr.	8	—	4	153,50 G.
Ofenfbr. C. Teichert	10	—	4	—
do. C. Teichert	20	—	4	280 G.
1 A.-G. f. Glasfabr.	0	—	4	—
1 M. Hirsch Tafelglas	2	4	4	100 G.
1 Glasind. Siemens	14	—	4	—
1 Sächs. Glasfabrik	23	—	4	382 G.
1 Steingut Sörnewitz	16	16	4	232 b. B.

Diverse Industrie-Aktien.

1 D.-Öst. Bergw.-Ges.	8	—	4	177 G.
1 Hänich, Steinkb.-B.	0	0	4	—
1 Laurahütte	11	10	4	—
1 Chem. F. Helfenberg	9	—	4	160 B.
1 Chem. Fab. v. Heyden	8	—	4	161,50 G.
1 Fritz Schulz jr.	21	—	4	319 G.
1 Gehe u. Co., Akges.	11	—	4	221 bG.
1 Wolf.-Sp. Zwickau	10	10	4	165,50 B.
1 Chemn. Akt.-Spinn.	4	9	4	—
1 Dtsche Jute-Spinn.	10	—	4	—
1 Geraer do. Lit. A	24	—	4	—
1 do. do. „ B	18	—	4	—
1 Kammg.-Sp. Schedewitz	8	—	4	194 G.
1 Kp. Solbrig (A.-G.)	0	—	4	82 G.
4 Weißthale Akt.-Sp.	4	4	4	109 G.
1 Wbb. Jutesp. u. W.	4	—	4	—
1 Zwick. Kammgarnsp.	10	10	4	162,50 G.
1 Bautzn. Kunstmühle	0	—	4	15 e. bG.
1 do. Gußsch. M.	0	—	fr	—
7 Eilenburger Mühlen	5	4	4	83 B.
4 L. M.-G.-G. (Uhlm.)	0	0	4	—
4 Tl. u. Sfm. (Mörbitz)	3½	—	4	—
1 Dittersb. Fz.- u. Stcht.	20	—	4	—
1 Engl. Wollenw.	4	—	4	—
1 [illegible] (Voigt) Kr.	9	12	4	160 G.
1 Militäreffekt. (Thiele)	10	—	4	—
1 Mil.-Eff. Genußsch. M.	20	—	fr	—
1 E. Loh Söhne	0	—	4	—
1 Mech. Trbr. (Kunz)	8	—	4	—
1 Verein Frnk. Schuhf.	10	—	4	175 G.
1 Europäisch. H. (L.-G.)	0	—	4	78 G.
1 Hotel Bellevue .	0	3	4	—
1 „4 Jahreszt.“, Mchn.	3	—	4	—
6 Dynamitfst. .	7½	8	4	—
1 Erzgeb. Dynamitf.	7½	—	4	115,50 G.
1 Holzind. Rabenau .	5	4	4	—
1 Schles. Holzindustrie	10	10	4	180,50 G.
1 Akt.-Färb. Münchb.	10	—	4	—
1 Kartonn.-Industrie	6	8	4	169,50 G.
1 do. Gsch. Lit. A u. B. M.	50	50	fr	718 G.
1 Compagnie Laferme	12	—	4	180 G.
1 Allg. Dtsch. Cognacbr.	0	—	4	60 G.
1 C. Caoutschouc-Co.	33½	—	4	—
1 Dr. Gard.- u. Spitzenf.	12	12	4	197 G.
1 Nähmasch.-Zwirnfab.	6½	—	4	—
1 Preßh. u. Spr.-F.	8½	10	4	198 B.
1 Kalliope-Musikwerke	6	—	4	—
1 Kunstanst. B. Groß	6	8	4	134,50 G.
1 Kunstdr.-Anst. Müller u. Lohse . . .	6	—	4	—
1 Kunstdruck. Perscher	11	—	4	—
1 Kragenfabr. Mittw.	12	—	4	200 G.
1 do. Gsch. M.	18	—	fr	—
1 Oberl. Zuckerfbrk. Löbau		5	4	—
1 Plauener Spitzenf.	10	10	4	—
1 Gardinenf. Plauen	8	9	4	159,50 G.
1 Schl. Cem. Groschw.	10½	—	4	—
1 B. F. engl. Sicherhtz.	11	—	4	215 G.
1 Verein. Hanfschl.-F.	6	—	4	—

Obligat. industr. Gesellsch.

Bank für Brauindustrie	4½	101 G.
Adlerbrauerei z. Düsseldorf	4½	101,50 G.
Balhorns Brauerei	4	100,50 B.
Bautzner Brauerei u. Mälz.	4	—
Einsiedler Brauerei A.-G.	4½	101,75 G.
Brauerei Feldschlößchen	4	—
Erste Culmbacher Exportb.	3½	—
Culmb. Exp.-Brauerei Riggl	4	95 G.
Deutsche Bierbrauerei	4½	—
Feldschlabr. z. Chemnitz-Kappel		103 G.
Gambrinusbr., Anl. v. 99	4	—
Greizer Vereinsbrauerei	4	100 G.
Hohmannbräu (103 rückz.)	4½	102,75 G.
Hansa-Brauerei	4½	101 G.
Hildebr. Br. Friede (103 rckz.)	4½	—
Höcherlbräu (à 103 rückz.)	4½	100,75 B.
Hofbrauhaus	4	—
Lomb. Brauerei (105 rckz.)	4	—
Kempff Br. Frankfurt	4	100,25 G.
Kieler Br. z. Eiche (105 rckz.)	4½	100 G.
Löbauer Brauerei	4	—
Mainzer Br. Sch. (103 rckz.)	4	102,60 G.
do. do.	4½	103,75 G.
Meißner Felsenkellerbr.	4	—
Mittelsch. Brauereigesellsch.	4½	—
Plauenscher Lagerkeller	4	—
Schloßbrauerei Kiel	4½	—
Soc.-Brauerei Waldschlößch.	4	—
B. Frankf. Brauer. (103 rckz.)	4	100 G.
Dresdn. Malzfabrik (König)	4½	100 G.
Malzfabr. Pirna (à 103 rckz.)	4	—
Sächs. Malzfbr. Plauen b. Dr.	4½	100,75 G.
Aktiengesellschaft Chromo	4½	102 G.
Cröllwitzer Papierfabrik	4	100 G.

SLUB
Wir führen Wissen.

Dresdner Bankverein

Leipzig Burgstrasse 26 — **Dresden** (Waisenhausstrasse 21 — Ringstrasse 23) — **Chemnitz** Kronenstrasse 24

Aktienkapital: Mark 21 000 000. **Reserven Mark 2 443 000**

Zweiganstalten: in Dresden: Prager Strasse 12: Bnh. Wm. Bassenge & Co.; Kreuzstrasse 1: Sächsische Discont-Bank; in Meissen: Elbstrasse 14: Meissner Bank

verzinst zur Zeit Bareinlagen
bei täglicher Verfügung . . . mit **2½ %**
„ 1-monatlicher Kündigung . . „ **3 %**
„ 3-monatlicher Kündigung . . „ **3½ %**
„ 6-monatlicher Kündigung . . „ **4 %**
fürs Jahr.

25

Dresdner Börse, 20. März 1906.

Dresdner Papierfabrik	4	100,75 B.
Hafersdorf Papierf.	4½	102,75 G.
Papierf. Sebnitz A.-G.		98 G.
B.-Pl. Penig (105 rckz.)	4	104,25 G.
Weißl. Holzst.- u. Pap.	4½	—
Augustuspapierfbr. Süß	4½	102 G.
Thode'sche Papierfabrik	4	97,10 G.
Ver. Bautzn. Papierfab.	4	—
Ver. Bautzner Papierfab. (105 rz.)	4	104,60 G.
Ver. Strohstoff-Fabr.	4½	—
Zellst.-Ver. (105 rz.)	4½	102 G.
Weißenb. Pap. v. 1899	4	101 G.
Panzerkass. Schladitz	5	—
Bernburg. Maschfab. (103 rz.)	4½	—
Chemn. Ww. Schub. u. Salzer (105 rz.)	4	103,80 G.
D. W. v. Sond. u. Stier v. 1895	4	99,25 G.
Dr. Gasm.-Fab. Hille	4	103,25 G.
Elektr.-W. v. H. Pöge	4½	104,75 G.
E.-W. Betr.-Akt.-Ges.	5	103,50 G.
Fr. Agb. (m. 105 rckz.)	4	—
Germania (Priorit.)	4	100,40 G.
Görl. Mb.-A. u. E. abg.	4	100 B.
G. Mich.-A. u. Eisng.	4½	103 G.
Harig.-M.-F. (Kühne) 105 rückz.	4	—
Königin Marienhütte	4½	100,25 G.
K. Marienh. 105 rz.	4½	—
Lauchhammer	4	101,75 B.
do. (103 rckz.)	5	105,75 B.
Rockstroh u. Schneid.	4½	100 G.
Jacobiwerk	4	—
Radeb. Emaillierwerke	4	102 G.
Sachsenwerk	4	—
S. Gußstahlf. Döhlen	4	101,50 B.
S. M.-F. Hartmann	4½	104,75 B.
Schimmel u. Co.	4½	103 B.
Th. Elektr. u. Gasw.	4½	102,60 G.
Verein. Eschebach Werke	4½	104,90 B.
Weschau-Weißhagler	4½	—
Wf. Hesichke u. Glöckner	4	—
Deutsche Straßenbahn v. 1898 b. 1906 u. rckz.	4	99,80 G.
b. v. 1902 b. 1907 u. rckz.	4	100,50 G.
Dresd. Straßenbahn	4½	—
Zwickauer Straßenb.	4½	103,75 G.
Dr. Fuhrwes. (m. 103 rz.)	4	—
D.-O. Dsch. (m. 102 rz.)	4	—
Sächs.-B. Dampfschiff.	4½	102,25 G.
Ver. Elbschiff.-A.-G.	4	103 bG.
do. v. 1./5. 1902	4	100,75 G.
do. v. 2./1. 1904	4	100,75 G.
A. G. f. Grtn.-Zh. rz. 105	4	103 G.
Siemens Glas 103 r.	4½	104,75 bG.
Bank für Bauten	4½	102,10 G.
Bautz. Tuchf. u. Rkm.	4½	99,50 B.
Chem. Fabr. v. Heyden (m. 103 rückz.)	4½	104,30 G.
Chemn. Akt.-Spinn. (m. 103 rz.)	4½	—
Dresd. Jutesp. u. Web.	4	101 B.
D. Tr. u. L.-F. (103 rz.)	4	102,50 G.
Dresdn. Näh- u. Zwirnf.	4½	102,50 G.

Dresdn. Baugef. Prior.	4	99,80 G.
Dresd. St.-Schlachthof I	4	99,80 G.
do. do. II	4	99,80 G.
Dr. G. u. Sp.-M. Prior.	4	101 B.
D. G. u. Sp.-M. Prior.	4½	104,50 B.
Dr. Preßhf. Bramsch	4½	105 G.
Els. Jutesp. Bischweiler	4	95 G.
Erdmannsd. Spinnerei rückz. 105)	4	100 bG.
F. phot. App. à 105 rckz.	4	100,90 G.
Falkenstein. Gard.-W. u. Bleicherei	4½	—
H. v. Donnersmarck. H.-A.	4	
Kalliope Musikwerke	5	—
Kamg.-Sp. Schedewitz	4	101,25 G.
Leit.-H. Leipz.-Lind.	5	—
Mech. Treib.-F. Kunz	4	99,50 B.
Nd. Jutesp. (à 103 rz.)	4	97,75 G.
Porzell.-Fabrik Kahla	4	—
Porz. Rosenth. (rz. 102)	5	105 B.
Porzell. Unterweißb.	4½	—
S. Holzl.-G. Rabenau	4	—
S. Nähfd. Heydenreich	4	102,75 G.
St. Hal.-G. Langenbielau	4½	102,75 G.
S. H. Lyndik II. Em.	4½	102,75 G.
Spricher u. Spedit.	4½	102,10 bG.
Ernst Teichert	4½	—
Fränk. Schuhfabriken	4	102,70 G.
V. Radeb. Glash. II. E.	5	—
Verein. Tonwaren	4½	—
Weißb. T.-Spinn.	4½	—
Wurz. Teppichf. konv.	3½	—
Zell. Pfläsrb. (105 r.)	4½	—
Zwick. Kammgrnsp. (rckz. à 102 %)	4½	103,75 B.

Die im Kursblatt den Industrieaktien vorgedruckten Ziffern bezeichnen die Abschlußmonate der betr. Unternehmung; z. B. 1 = Januar, 4 = April zc.

Wechsel. Amsterdam pr. 100 Fl. 3 % k. S. —,—, 2 M. —,—, Brüssel, Antwerpen pr. 100 Frcs. 4 % k. S. —,—, 2 M. —,—, London per Pfd. Sterl. 4 % k. S. —,—, 3 Mon. —,—, Paris per 100 Frcs. 3 % k. S. —,—, 2 Mon. —,—, Wien 3 M. pr. 100 fl. —,—, 4½ % k. S. —,—.

Eisenbahnprioritäten. Aussig-Teplitz 3½ % Gold 94,70 B., 3½ % Priorit. 94,70 B., Böhm. Nordbahn 4 % Gold 101,25 G., Buschtiehrader I. bis III. Emission —,—, Buschtiehrader Priorit. 1896 steuerfrei 100,90 B., Österr.-Franz. alte Gold —,—, Südösterr. Lombardische, alte Gold —,—.

Sorten u. Banknoten. Österr. Banknoten 85,15 B., Russische Banknoten —,—, 20 Frcs. —,—.

Neueste Börsennachrichten.

Leipzig, 20. März. (Schlußkurse.) Wechsel. Amsterdam kurz 168,50, London kurz 20,46, London lang 20,28, Paris kurz 81,40, Wien kurz 84,95, Wien lang —,—. Staatspapiere. Sächsische Rente 87,80, sächs. Staatsanleihe v. 1855 94,20, do. v. 1852—1868 99,75, do. v. 1869 99,75, Löbau-Zittau B 102,00, sächsische Landrentenbriefe 100,25, Dresdner 1875 99,00, Erbländer 3½ % große 99,00, Mansfelder Gewerkschaft von 1867 101,75, do. von 1875-79 101,35, do. von 1862 101,60, do. von 1883 101,35. Österreichische Banknoten und Staatsnoten 85,05. Prioritäten. Aussig-Teplitz Gold 94,40, böhmische Nordbahn 101,30, Buschtiehrader konv. 1896 100,55, Dux-Bodenbach 110,00, Pilsen-Priesen 99,80, Prag-Dux 103,10, Buschtiehrader Bahn 283,00. Bank- und Kreditaktien. Allg. Deutsche Creditanstalt 173,00, Chemnitzer Bankverein 115,00, Kredit- und Sparbank —,—, Dresdner Bank 164,60, Dresdner Bankverein 112,00, Leipz. Hypothekenbank 145,75, Sächs. Bank 130,75, Zwickauer Bank —,—. Mansfelder Kuxe 1073. Industrieaktien. Germania (Schwalbe) 112,00, Golzern 130,00, Hartmann 130,25, Schönherr 258,75, Sondermann 108,00, Zimmermann 121,00, Baumwollspinnerei Mittweida 324,50, Solbrig 84,00, Tittel u. Krüger 122,25, Nationalbrauerei —,—, Elektrische Straßenbahn 102,25, Preischer Nachf. 157,00, Leipziger Elektrizitätswerke 188,50, Schubert u. Salzer 253,50, Fritz Schulz 323,25.

Berlin, 20. März. (Schlußkurse.) Wechsel: Amsterdam kurz 168,60, Brüssel kurz 81,15, Italien kurz 81,35, London kurz 20,45,5, do. lang 20,29, Paris kurz 81,45, St. Petersburg kurz —,—, Wien kurz 85,00, do. lang —,—, 20-Frcs.-Stücke 16,26,5, österr. Banknoten 85,15, russische Banknoten 213,70. — Deutsche Fonds: 3½ % Reichsanleihe 1905 100,80, 3½ % do. —,—, 3 % do. 88,75, 3½ % Preuß. Konsols 1905 100,70, 3½ % do. —,—, 3 % do. 88,75, 3 % Sächs. Staatsr. 87,80. Ausländ. Fonds: 4 % 1897 er Argentinier 91,70, 5 % Chinesen von 1896 102,00, 4½ % Chinesen von 1898 97,75, 4 % Italiener —,—, 4½ % Japaner 94,75, 5 % Mexikaner von 1899 —,—, 4 % österreichische Goldrente —,—, 4⅕ % Silberrente —,—, 4½ % Portugiesen Serie III 70,40, 5 % Rumänier —,—, 4 % amortisierbare Rumänier von 1890 93,60, 4 % Russen kons. Anl. 1880 84,10, 4 % Russen 1889 25 R. —,—, 4 % do. 1890 II. Em. —,—, 4 % do. 1889 E. Anl. —,—, 4 % russische Staatsrente —,—, Serbische Anleihe von 1895 82,40, 4 % Spanier —,—, Türkenlose 148,60, 4 % ungar. Goldrente 95,00, 4 % do. Kronenrente —,—, 4½ % Buenos Aires Gld.-A. 1888 —,—, 6 % Buenos Aires Stadtanl. n. Usance 102,20, Serbische Goldpfandbriefe 5 % 102,25. Hypotheken. 4 % Pr. Pfandbrief-Bank 100,90. Deutsche Bahnen: Lübeck-Büchener —,—, Deutsche Klein- und Straßenbahnen: Allgem. Deutsche Kleinbahn 88,25, Gr. Berliner Straßenb. 191,25, Hannov. Vorzugsaktien 81,50. Ausländische Bahnen: Aussig-Teplitzer —,—, Böhmische Nordbahn —,—, Buschtiehrader B —,—, Österreich.-Ungar. Staatsbahn —,—, Österr. Nordwestbahn —,—, Österreichisch-Ungarische Elbetalbahn —,—, Südösterreich. Lombarden —,—, Canada-Pacific 173,90, Mittelmeerbahn —,—, Luxemburgische Prinz Henry-bahn 135,00. Schiffahrtsaktien: Hamburg-Amerikanische Paketfahrt 168,10, Hansa 189,90, Norddeutscher Lloyd 130,50, Vereinigte Elbe- und Saaleschiffer 141,75. Banken: Berl. Handelsgesellsch. 174,60, Darmstädter Bank 147,90, Deutsche Bank 245,00, Diskonto-Kommandit 190,25, Dresdner Bank 164,90, Dresdn. Bankverein 111,70, Dresdn. Kreditanstalt 6,60, Gothaer Grundkreditbank 164,50, Leipziger Kreditanstalt 173,00, Mitteldeutsche Bodenkredit 95,40, Nationalbank 133,50, Österr. Kredit ult. —,—, Preuß. Pfandbriefbank 146,20, Reichsbank 156,00, Sächsische Bank 131,10, Sächs. Bodenkreditanstalt —,—, Schaaffhausensche Bankverein 164,00. Industrie. Böhmisches Brauhaus 197,00, Deutsche Bierbrauerei-A.-G. 166,00, Vereinsbrauerei konv. 227,25, Erlanger Brauer. 96,00, Höcherlbräu 77,75, Kieler Schloßbrauerei 172,25, Reichelbräu 182,00, Schöfferhof 175,75, v. Tucher'sche Brauerei 258,50, Bank für Brauindustrie 97,00, Bergmann, Elektr. 314,80, Berliner Maschinen (Schwartzkopf) 244,50, Bochumer Gußstahl 238,00, Busch Waggon —,—, Cartonnagen Loschwitz 313,50, Cartonnagen junge 169,25, Chemische Fabrik Heyden 161,75, Chemnitzer Werkzeug 120,00, Chemnitzer Werkz. Maschinen 350,00, Deutsch-Österreichische Bergwerks-Gesellschaft 177,50, Deutsche Gußstahl 338,00, Deutsche Tonröhren- und Chamottefabrik 152,25, Donnersmarckhütte 255,00, Dortm. Union Lit. C 81,50, Dresdner Baugesellschaft 163,90, Dresdner Gardinen 196,75, Duxer Kohlenwerke 183,00, Dynamit-Trust 180,30, Elektra, Dresden, 79,75, Gelsenkirchen 223,70, Görlitzer Maschinen konv. 148,50, Harpener 214,40, Hartmann Masch. 180,00, Hörderhütte St.-Pr. Lit. A 193,60, Kahla Porzellanfabrik 473,75, König Wilhelm St.-Pr 336,00, Lauchhammer, konv. 178,50, Laurahütte 245,60, Ludwig Löwe u. Co. 271,00, Louise Tiefbau St.-Pr. 109,00, Luckau u. Steffenh. 135,50, Maschinenfabrik Kappel 288,25, Mühlenbau Seck 218,00, Nürnberger Velozipede 192,50, Orenstein u. Koppel 209,40, Porzellanfabrik Rosenthal 311,75, Porzellanfabrik Triptis 215,75, Sächs.-Böhm. Portl.-Cement 169,75, Sächs. Cart.-Maschinenfabr. 157,00, Sächs. Gußstahl Döhlen 288,25, Sächs. Kammg. B.-A. 83,60, Sächs. Nähfaden konv. —,—, Sächs. Webstuhlfabrik 259,25, Schimmel Maschinen 151,00, Seufter Borz.-A. 109,75, Siemens Glash. 259,00, Vereinigte Hanfschlauch 142,00, Wiede, Maschinen Lit. A 93,60, Zellstoff-Verein 98,50. Tendenz: Still.

Privatdiskont 4⅛ %.

Nachbörse. Österreich. Kredit 218,00, Berl. Handelsges. 174,50, Commerz- und Diskontobank 124,75, Darmst. Bank 147,90, Deutsche Bank 245,10, Diskonto 190,25, Dresdn. Bank 164,75, Nationalbank 133,25, Schaaffh. Bank 164,00, Russische Bank 140,00, Wiener Bankverein —,—, Lübeck-Büchner —,—, Österr. Staatsb. —,—, do. Südb. 23,80, Anatolische Eisenbahn-A. —,—, Baltimore-and-Ohio-Bahn 110,25, Kanada 174,00, Gotthardb. —,—, Ital. Meridionalbahn —,—, Ital. Mittelmeerbahn —,—, Luxemb. Prinz Heinrich 135,00, Warschau-Wiener 126,75, 3 % Deutsche Reichsanleihe 88,75, 6 % Buenos-Ayres —,—, 4½ % Chinesische Anleihe —,—, Japaner 94,60, 4 % Russische Anleihe v. 1902 83,90, 4 % Russ. Anl. v. 1905 —,—, 4 % Spanische Anleihe, äußere, —,—, Türken unif. 1903 —,—, Türkische Lose 148,50, Ungar. Kronenrente —,—, Bochumer 240,25, Deutsch-Luxemb. Berg-W.-Akt. 222,75, Dortmunder C 81,75, Laurahütte 246,90, Rheinische Stahlwerke 200,25, Konsolid. Bergw.-Aktien —,—, Gelsenkirchen 224,50, Harpener 215,00, Große Berliner Straßenbahn 191,25, Hamburger Paketf. 168,40, Hansa Dampfschiffahrt —,—, Lloyd 130,90, Dynamit 180,50, Edison 220,40. Tendenz: Fest.

Wien, 20. März. (Schluß.) 12 Uhr 25 Minuten. Türkenlose 152,50, österreichische Staatsbahnaktien 673,75, lombard. Eisenbahnaktien 125,00, Österreichische Kreditaktien 669,75, Alpin Montan 539,50, Marknoten 117,55. Still.

Wien, 20. März. (Schlußkurse der offiziellen Börse.) Einh. 4 % Rente M./N. p. Arr. 99,45, Einh. 4⅕ % Notenrente F./A. p. Arr. 100,75, Österreichische 4 % Goldrente p. Arr. 117,75, Ungar. 4 % Goldrente 112,85, Ungar. 4 % Rente in Kr.-W 94,40, Türkische Lose p. M. d. M. 152,50, Buschtiehrader Eis.-Akt. Lit. B 11,37, Ferdinand Nordbahnaktien 67,00, Nordwestbahnakt. Lit. A 429,00, Nordwestbahnaktien Lit. B p. ult. 445,00, Österreich. Staatsbahn p. ult. 673,75, Südbahngesellschaft, Lombarden p. ult. 124,50, Wiener Bankverein 562,75, Österr. Kreditanstalt p. ult. 669,25, Allgem. ungarische Kreditbank 790,00, Österreichische Länderbank 448,00, Unionbank 562,50, Brüxer Kohlenbergwerk 656,00, Österr. Montangesellsch., Alpine 540,00, 20-Francs-Stücke p. ult. 19,13, Deutsche Reichsbanknoten 117,55, Dux-Bodenbach —, Galiz. Karp. Petroleum 608,00, Ver. Elbe- und Saaleschiff. 1660. Lustlos.

Paris, 19. März. (Schlußkurse.) 3 % Franz. Rente 99,22, 4 % Argentiner von 1896 94,95, 4 % Argentin. conv. 97/1900 93,95, 4 % Italienische Rente 105,30, 3 % Portugiesen 3. Serie 70,95, 4 % Rumänen von 1898 93,95, 4 % Russ. kons. Anl. 84,50 I. u. II. 4 % Russen kons. Anl. v. 1901 84,70, 3 % Russen v. 91, I. u. II. Em. 94 71,15, 5 % Russ. Schatzscheine v. 1904 506,00, 4 % Serben 83,60, 4 % spanische äußere Anleihe 95,30, 4 % Türk. unifiz. Anleihe 93,90 ex., Türkische Lose 145,50, 4 % Türk. priv. Anl. v. 1902 498,00, Türk. Tabakakt. 412,00, 4 % Ungar. Goldrente 94,80, Harpener 1615, Rio-Tinto-Akt. 1698, Sosnovice 1442, Suezkanal-Akt. 4450, Metropolitain 569,00, Ital. Merid.-Akt. —,—, Österr. Staatsb. —,—, Österreich. Südbahn 131,00, Nord de l'Esp. 217,00, Saragossa 369,00, Banque de France —,—, Banque de Paris 1573, Banque Ottomane 645,00, Crédit Lyonnais 1159, De Beers Akt. 457,00, East Rand 121,50, Geduld 89,50, General Mining Shares 43,25, Goldfields 112,50, Rd. Görz u. Co. 37,50, Huanchaca 126,00, Lancaster 11,25, New Goch 84,50, News Steyn 38,50, Randmines 148,50, Robinson 201,00, Privatdiskont 2⅞, Wechsel auf Amsterdam 204,81, Wechsel auf deutsche Plätze kurze Sicht 121⁷/₁₆, Wechsel auf deutsche Plätze lange Sicht 121¹/₁₆, Ital. Wechs. ¹/₁₆ Perte, Wechsel London kurz 25,10½, Schecks auf London 25,13, Span. Auszahlung 434,50. Fest.

London, 19. März. (Schlußkurse.) 2½ % Engl. Konsols 90¹/₁₆, 3 % D. Reichsanleihe 88, 5 % argentin. Eisenbahn-Anleihe v. 1890 101, 5 % argentin. Goldanleihe 102¾, 4 % fund. Arg. Anl. —,—, 4 % Arg. Anl. von 1897 92½, 4 % Arg. Anl. von 1900 92½, 5 % Buenos Waterworks 102, Brasilian. 89er Anleihe 91½, 5 % Chinesen 1896 104⅛, 1898er Chinesen 97⅞, Griechische 81er Anl. 55½, Griechen kons. Anl. v. 1889 42¾, 3½ % Rupees 66⅝, italienische 5 % Rente 104½, 4 % japan. Anl. 90⅞, 4½ % Japaner II. Serie 94¾, 6 % Japaner 100⅞, 5 % konsolidierte Mexikaner 104½, 3 % Portugiesen neue 70⅝, 4 % 89er Russen 2. Serie 85, 4 % Spanier 94⅝, 4 % Türken unif. Anl 92½, 4 % ungarische Goldrente 94¼, Ottomanbank 15⅛, Anatolier —,—, Anaconda 13¹¹/₁₆, De Beers def. 18⁵/₁₆, Rio Tinto 67¼, Lomb. —,—, Baltimore and Ohio 118¾, Canada Pacific 175⅛, Chicago Milw. 181, Denver Rio Gr. 90, Louisv. und Nashv. 155⅛, New York Ontario 51⅝, Southern Pacific 67⅞, Norf. Western preferred —, Union Pacific 156⅝. Platzdiskont 3⅛. Silber 30. Stetig.

London, 20. März. Konsols 90⅝, Türken 92⅝, Italiener 104½, Lombarden —,—, Norfolk conv. shares 89⅝, 4 % Japaner 90⅞.

Liverpool, 19. März, nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz: 14000 B., davon für Spekulation und Export 1000 B. Tendenz: Stetig.

Amerikanische good ordinary Lieferungen: Fest. März 5,75, März-April 5,75, April-Mai 5,76, Mai-Juni 5,78, Juni-Juli 5,80, Juli-August 5,81, August-September 5,79, September-Oktober 5,64, Oktober-November 5,59, November-Dezember 5,58.

Diskontsätze. Reichsbank 5 %. Amsterdam 5 %, Brüssel 4 %, London 4 %, New York 5 %, Paris 3 %, St. Petersburg 8 %, Wien 4½ %.

Druck von B. G. Teubner in Dresden.